Ausgabe A

# Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,46 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Dienstag, 31. Mai 1938

Nr. 125 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313, 351—353

Einzelnummer 10 Pfg.

## Luftlinie Berlin–Bukarest

Am Montag eröffnet

Bukarest, 31. Mai.

**Am Montagnachmittag landete auf dem Flughafen Banesa bei Bukarest die erste deutsche Ju. 52, die den regelmäßigen unmittelbaren Luftverkehr Berlin—Budapest—Bukarest mit Zwischenlandung in Budapest eröffnet. Damit ist die bisher noch fehlende Hauptstadt Europas, Bukarest, auch in das Luftverkehrsnetz der Deutschen Lufthansa einbezogen worden. Die neue Strecke 117 überwindet die Entfernung von mehr als 1500 Kilometer in sieben Stunden.**

Zahlreiche rumänische und deutsche Gäste, unter ihnen der deutsche Gesandte Dr. Fabricius, waren zugegen. Direktor Popa von der rumänischen Luftverkehrsgesellschaft „Lares" begrüßte die Angekommenen, in deren Namen Direktor von Winterfeld von der Lufthansa dankte. Mit dem Flugzeug sind auch deutsche Pressevertreter eingetroffen mit dem Leiter der Pressestelle des Reichsluftfahrtministeriums, Dr. Orlovius, an der Spitze. Die Maschine, die am Dienstag zurückfliegt, wird mehrere rumänische Pressevertreter nach Berlin bringen.

# Stärkste Beachtung des sudetendeutschen Wahlerfolgs

## Die Geschlossenheit der deutschen Volksgruppe erwiesen

Berlin, 31. Mai.

**Das Ergebnis der zweiten Etappe der Gemeindewahlen in der Tschechoslowakei am letzten Sonntag hat sehr zum Aerger der Regierung ihren nachhaltigen Eindruck in der europäischen Oeffentlichkeit nicht verfehlt. So stellt die römische Abendpresse fest, daß der erneute Triumph Henleins die Geschlossenheit der deutschen Volksgruppe und ihr rückhaltloses Bekenntnis zur Sudetendeutschen Partei bestätigt habe. Man könne nur hoffen, daß man in Prag, London, Paris und Moskau die Erklärungen prüfe, die Dr. Goebbels in Dessau gemacht habe.**

Auch die gesamte ungarische Presse würdigt das Ergebnis des letzten Wahltages als einen überwältigenden Sieg der Sudetendeutschen Partei. Das Regierungsblatt „Esti Ujsag" bemerkt, daß neben der Geschlossenheit des Sudetendeutschtums das Anwachsen der kommunistischen Partei auf rein tschechischem Gebiete stehe. Das Blatt nennt die Tschechoslowakei ein hoffnungsloses Land, dessen Krise jedenfalls nach der jüngsten Entwicklung mit innenpolitischen Mitteln nicht mehr zu lösen sei. Auch die ungarischen Blätter unterstreichen die Dessauer Rede von Dr. Goebbels und heben dessen Betonung eines entschlossenen Willens Deutschlands zum Frieden der Gerechtigkeit hervor.

Auch die Londoner Presse beschäftigt sich unter dem Eindruck des letzten Sonntags stark mit dem tschechoslowakischen Problem. Die offiziöse „Times" stellt fest, in Gablonz sei die Sudetendeutsche Partei sogar auf 97 v. H. aller abgegebenen Stimmen gekommen. Das sei ein erstaunliches Ergebnis für eine Industriestadt. Sozialdemokraten und Kommunisten hätten sogar in ihren Hochburgen schwere Verluste erlitten.

Auch in ihrem Leitartikel kommt die „Times" zu dem bemerkenswerten Geständnis, daß hier und da die britischen Befürchtungen gegenüber Deutschland vor einer Woche übertrieben gewesen sein mögen, aber Deutschland hätte „immer so beunruhigende Methoden", sich sein Recht zu holen . . . Unter diesen Umständen könne man es nicht als unnatürliche Vorsichtsmaßnahme ansehen, wenn die tschechoslowakische Regierung militärische Verstärkungen in die Grenzgebiete schicke. (!!) Das Ergebnis der Wahlen scheine zu sein, daß nur eine unbedeutende Zahl der deutschen und tschechischen Wähler bereit sei, für die demokratischen Ziele der Tschechoslowakei einzutreten.

Die polnische Presse feiert heute einmütig den Wahlerfolg, den die Polen am Sonntag bei den Gemeindewahlen in der Tschechoslowakei davongetragen haben. Jedoch habe der Terror so große Ausmaße angenommen, daß im Kreise Freistadt die tschechischen Agitatoren in einer ganzen Reihe von Ortschaften die Aufstellung von polnischen Listen überhaupt unmöglich machten. Ohne ihre Existenz zu gefährden, hätten die Polen nicht wagen können, irgend welche organisatorischen Vorarbeiten zu leisten. „Gazeta Polska" stellt in einer Meldung fest, daß eine ganze Reihe von Polen schwer mißhandelt worden ist. Ein Pole namens Rusnok sei mit Knüppeln und Steinen so schwer mißhandelt worden, daß er in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

# Paris prüft Minderheitenentwurf

## Sudetendeutsche Autonomieforderung nicht berücksichtigt!

ℓ Paris, 31. Mai.

**Die Prager Regierung hat in Paris einen Entwurf des Minderheitenstatuts überreichen lassen, das am Montag vom Ministerpräsidenten Daladier und Außenminister Bonnet eingehend geprüft wurde. In unterrichteten politischen Kreisen gesteht man zu, daß das Statut die sudetendeutschen Forderungen nicht berücksichtigt.**

Trotz dieser Tatsache scheint man in Paris bereit zu sein, diesen Entwurf der Prager Regierung zu decke n; denn die gesamte Presse steht gegenwärtig im Zeichen einer Stimmungshausse, die ohne Zweifel im engeren Einverständnis mit der tschechoslowakischen Regierung inszeniert ist. Die Wahlergebnisse werden von fast allen Blättern zum Teil ungünstig hingestellt, zum Teil sogar verfälscht. Man behauptet z. B., daß Henlein nur einen „sehr mageren Erfolg" zu verzeichnen hatte. Eine Zeitung besitzt sogar die Dreistigkeit, zu lügen, daß die SdP. nur 67,25 Prozent aller deutschen Stimmen erhalten habe. Das Ziel dieser Lügenkampagne ist nur zu offensichtlich. Die öffentliche Meinung soll irregeführt werden. Eine Ausnahme in dieser gehässigen Berichterstattung macht wider Erwarten der „Paris Soir". Der Außenpolitiker dieses Blattes, Sauerwein, schreibt objektiv über die tschechischen Kriegsrüstungen. „Wie lange", so heißt es wörtlich, „wird diese Mobilmachung dauern? Sie stellt eine Ausgabe von 700 Millionen Kronen monatlich dar. Sie würde, wenn sie den Sommer über andauert, die Kurbäder ruinieren und vor allem im Sudetengebiet eine schwere wirtschaftliche Krise hervorrufen. Zusammenstöße zwischen tschechischen Soldaten und der sudetendeutschen Bevölkerung seien imstande, neue schwere Zwischenfälle hervorzurufen.

## Sudetendeutscher niedergestochen

Wieder Zwischenfall in der Tschechei

Preßburg, 31. Mai.

**In Untersaisen in der deutschen Sprachinsel Zips fand eine Wahlversammlung der Karpatendeutschen Partei statt. Kommunisten unter Führung von tschechischen Volkssozialisten versuchten die Versammlung durch Absingen der Internationale zu stören, wurden aber von den Ordnern der Karpatendeutschen Partei an die Luft befördert. Bei dem Handgemenge erhielt ein Ordner der Karpatendeutschen Partei einen Messerstich.**

In der Versammlung erschienen zwei Gendarmen, die nach Waffen suchen wollten. Da im Saal größte Ruhe herrschte und die Versammlung nicht aufgelöst wurde, forderte der Abgeordnete der Karpatendeutschen Partei, Karmasin, die Gendarmen auf, den Saal zu verlassen. Diese zogen sich zurück, und der Regierungsvertreter unterbrach die Versammlung für 45 Minuten. Nach dieser Unterbrechung ging die Versammlung in vollster Ruhe zu Ende.

Gegen alle Gerichtsbeamten Reichenbergs (Sudetendeutschland), die an der Feier des 1. Mai teilgenommen haben, wurde eine Untersuchung eingeleitet. Die deutschen Beamten wurden nach ihrer Teilnahme und ihrem Verhalten befragt und ob sie der Erklärung zugestimmt haben, die von der Versammlung als Zustimmung zu den Forderungen der SdP. begehrt worden war. Ebenso wie in Reichenberg finden ähnliche Vernehmungen auch bei anderen Gemeinden im sudetendeutschen Gebiet statt.

### Lebensgefährliche Zustände

Die Zivilbevölkerung der Tschechoslowakei ist von amtlicher Stelle gewarnt worden, sich militärischen Objekten und Wachtposten zu nähern, damit „Unglücksfälle" verhütet würden.

### Polnischer Handelsminister bei Ribbentrop

Der Reichsminister des Auswärtigen gab zu Ehren des zum Besuch der ersten internationalen Handwerksausstellung in Berlin weilenden polnischen Handelsministers ein Frühstück.



**Die Alte Garde der Partei des Gaues Westfalen-Nord wurde bei ihrer zweitägigen Wasserburgen-Fahrt mit ihrem Gauleiter am ersten Tage im ehrwürdigen Rathaussaal von Münster herzlich von der Stadt und der Kreisleitung begrüßt. Ausführlicher Bericht im Innern des Blattes** Aufn. Lippische Staatszeitung

## 20 Jahre Pittsburger Vertrag

Berlin, 31. Mai.

In der Tschechoslowakei gibt es ein Gesetz, das den Gebrauch eines Bindestriches zwischen den beiden Teilen dieses Namens als „Vorbereitung eines Anschlages gegen die Einheit des Staates" auslegt. Solche Maßnahmen sind unter der Präsidentschaft eines Mannes getroffen worden, der vor genau 30 Jahren in Amerika herumreiste und in den Organisationen der emigrierten Tschechen Vorträge über den Marxismus hielt.

Er hieß Thomas G. Masaryk, war der Sohn eines Slowaken und ahnte damals nicht, daß er auf dieser Fahrt den Boden für eine Staatsgründung in Mitteleuropa bereitete. Das Vertrauen der Tschechen, die im Kampf gegen die damalige Wiener Regierung standen, hatte sich der Slowake durch die weitpropagierte These gewonnen, daß es einen „Hochverrat der Völker" nicht gebe; er hatte ihnen also das Recht auf die Revolution gegen Habsburg formuliert. Solche Slowaken konnten die Tschechen brauchen. Er selbst verleugnete sein Blut, und der frühere Demokrat entdeckte mit 50 Jahren in sich das „Hussitentum", wurde zum Deutschenhasser und bereitete während des Krieges vom Ausland her die Zertrümmerung der Donaumonarchie vor. Zusammen mit Benesch, der in Frankreich arbeitete, war er es eigentlich, der den Verbündeten durch Vermittlung von Briand die tschechischen Absichten suggerierte und für ihre Aufnahme unter die Friedensziele des Feindbundes sorgte.

Freilich wußten beide, daß die Tschechen allein nicht fähig sein würden, einen selbständigen Staat zu tragen. Sie warben daher um die Gunst der Slowaken, ebenfalls im Ausland. Am 30. Mai 1918 wird in Pittsburg dann tatsächlich zwischen den Vorständen der tschechischen und der slowakischen Verbände ein Vertrag geschlossen, der die beiden Völker als gleichberechtigte Partner eines zu gründenden tschechisch-slowakischen Staates bezeichnet. Den Slowaken sind eigene Verwaltung, ein Landtag und eigene Gerichte zugesichert. Sie wissen natürlich nicht, daß die Tschechen in Europa bereits ihre gesonderte Existenz abgestritten und es so gedreht hatten, daß die Entente nur von einem einheitlichen Volk der Tschechoslowaken zu wissen glaubte.

Dieses Volk gibt es nirgends auf der Erde! Nicht nur die tschechische und die slowakische Sprache sind verschieden, auch das aufdringlichere Wesen der Hussiten, die gern den Herrn spielen, paßt nicht zu dem stilleren und gemütvolleren Slowaken. Trotzdem hat Masaryk schon 1915 behauptet, die Slowaken seien Tschechen. Und innerhalb von zwei Jahren war die Privatmeinung des Professors der Philosophie in die Köpfe maßgebender Politiker eingedrungen. Am 10. Januar 1917 ist die „Befreiung der Tschechoslowaken" erstmalig als Kriegsziel der Alliierten aufgeführt. In Pittsburg später meinte es Masaryk nach seinen eigenen Aussagen nicht ernst. Die Slowaken natürlich glaubten an ihr Recht. Sie waren nicht wenig überrascht, als im Oktober 1918 die Pariser Unabhängigkeitserklärung des „tschechoslowakischen Volkes" sie wortlos überging; sie konstituierten in aller Eile einen Slowakischen Nationalrat, der in wenigen Tagen eine Deklaration fertigstellte, durch die die Selbständigkeit gefordert und eine eigene Abordnung für die Friedenskonferenz beschlossen wurde. Dieser Text hat jedoch niemals das Licht der Welt erblickt. Seine autonomistischen Verfasser waren abermals betrogen, als sie anderntags in ihrer eigenen Erklärung lasen, die Slowaken bildeten „einen Teil der sprachlich einheitlichen (!) tschechoslowakischen Nation". Diese Aenderungen werden übrigens dem heutigen Ministerpräsidenten Hodscha zugeschrieben. Alles Protestieren nutzte nichts. Der Weg zu den Konferenzen war versperrt. Die Alliierten merkten natürlich nichts. — Masaryk und Benesch waren als provisorische Regierung mit dem Sitz in Paris von der Entente anerkannt. Der slowakische General Stefanik, der als Verteidigungsminister zunächst unentbehrlich war, kam später plötzlich ums Leben. Der protestantische Slowake Hodscha

gab sich zwar als Slowake aus, gehört aber zu jener Gruppe, die rein tschechisch denkt; er stand schon damals im Lager Masaryks.

Als die Autonomisten die Erfolge der Tschechen erkannten, setzten sie zu neuem Angriff an. Andreas Hlinka reist mit einer Abordnung im Herbst 1919 nach Paris und will den Eintritt in die Konferenzsäle erzwingen. Doch das Eingreifen Beneschs genügte, um seinen Paß für ungültig zu erklären und ihn über die Grenze abzuschieben. Bei seiner Rückkehr von Paris wurde er verhaftet und solange im Gefängnis gehalten, bis alle Pläne unwiderruflich von den Alliierten genehmigt waren. Mit recht zweifelhaften Mitteln haben also die Tschechen das Slowakentum in diesen Jahren dreimal ausgeschaltet.

Wie oft haben sich seitdem die Slowaken auf den Pittsburger Vertrag berufen! Gewalt hat aber immer wieder ihr Recht gebrochen. Zum zehnten Jahrestag legten sie eine große Offensive an. Sie griffen einen neuen Gedanken auf: Als der Slowakische Nationalrat 1918 nämlich doch seine Zustimmung zur Loslösung von Ungarn erteilt hatte, war eine zehnjährige Probezeit für die Vereinigung mit den Tschechen vorgesehen. 1928 hätte also eine Volksabstimmung stattfinden müssen. Das war Stoff für eine neue Aktion! Rein formell ließen sich allerdings keine Beweise anführen. Denn auch bei dieser Erklärung hatte die Maffia, die politische Geheimorganisation der Tschechen, aus dem offiziellen Text die entsprechenden Zeilen herausgenommen. Rechtstitel war also wieder nur der Pittsburger Vertrag; aber um den Forderungen Nachdruck zu verleihen, wurde ein slowakischer Volksschutz organisiert. Als jedoch die Tschechen einen Artikel seines Leiters zum Anlaß nahmen, ihn zu verhaften und ihm den Prozeß zu machen, brach die junge Front zusammen. Wieder sprang Andreas Hlinka in die Bresche, wieder zog er sich auf den Pittsburger Vertrag zurück und sagte dem Präsidenten Masaryk die Wahrheit ins Gesicht. Masaryk, der Unterzeichner dieses Abkommens, antwortete ihm: Was die Slowaken den „Pittsburger Vertrag" nennen, sei nur als ein gefälschtes Dokument einem mündlichen Einvernehmen untergeschoben. Hlinka hielt ihm mit Recht vor, daß diese „Fälschung" die eigenhändig vollzogene Unterschrift „T. G. Masaryk" trägt.

Wieder sind jetzt zehn Jahre vergangen. Noch immer ist nichts von jenen Zusicherungen erfüllt, die damals im Namen aller Tschechen gegeben wurden. Immer noch erklären die Tschechen dieses Dokument für eine „Fälschung", — sie halten diese plumpe Methode für die beste Abwehr. Was bleibt den Slowaken übrig: Sie holen das Original dieses Abkommens nach Prag, um es dem Erben der Masaryk-Idee, dem jetzigen Staatspräsidenten Benesch, zu unterbreiten. Die Unterschrift seines Amtsvorgängers wird er nicht abstreiten können. Der Kampf um ihre Selbständigkeit hat den Slowaken die Sympathien vieler Völker eingebracht. Die Geschichte hat eine Reihe von Fälschungen festgestellt, durch die sie um die Anerkennung ihrer Rechte geprellt wurden. Trotzdem aber versuchen sie jetzt noch einmal auf dem juristischen Wege, die Legalität ihrer Forderungen zu beweisen. Sie haben allerdings auch schon konkrete Folgerungen aus der Gewaltpolitik der Tschechen gezogen: Der slowakische Katholizismus hat eine starke Brücke nach Polen hin geschlagen. Deshalb ist der Transport des wertvollen Dokuments über den Ozean auch einem polnischen Dampfer anvertraut worden. Eine vielsagende Geste! In Warschau fanden in diesen Tagen polnisch-slowakische Freundschaftskundgebungen statt, die dem Protest gegen Prag — und besonders in diesem Augenblick — ein besonderes Echo verleihen. Mit Ungarn, von dessen Habsburger Politik die Slowaken sich einst befreiten, haben sie heute ebenfalls Kontakt gefunden. Die geografische Nachbarschaft müssen sie bei dem Gedanken an eine fernere Zukunft dieses Landes überhaupt als den natürlichen Rückhalt einer unabhängigen Existenz betrachten. Die ungarische Presse macht sich daher nicht selten zum Wortführer der slowakischen Ansprüche, zumal in der Slowakei selbst genau so wie in Sudetendeutschland wenig Raum für freie Meinung ist. Die Slowaken, denen nicht der mächtige Staat eines großen, verwandten Volkes moralische Hilfe leihen kann, sind im Vertrauen auf ihre eigenen Kräfte am 20. Jahrestag des Pittsburger Vertrages abermals zum Angriff übergegangen, begleitet allerdings von den Sympathien befreundeter Nationen. Auch diese Volksgruppe der Tschechoslowakei muß im Ausland die Basis für ihren Protest suchen. Prag hat sich ja nicht nur an den Sudetendeutschen versündigt!

Dr. H. Bechtoldt

## Neues vom Tage

**Empfang für Dr. Dietrich**

Der Verband der ausländischen Pressevertreter gab einen Empfang zu Ehren des Reichspressechefs Dr. Dietrich, zu dem ferner Vertreter der Auslandspresseabteilung des Reichspropagandaministeriums sowie Vertreter des Auswärtigen Amtes und des Büros des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring erschienen waren.

**Dr. Frick in Wien**

Reichsminister des Innern Dr. Frick begab sich zur Einweisung der neuen österreichischen Landesregierung nach Wien.

# Funk vor Handwerkern aus aller Welt

### Eröffnung der internationalen Fachkongresse in der Kroll-Oper

Berlin, 31. Mai.

**Das deutsche Handwerk hatte alle Vertreter der an der Internationalen Handwerksausstellung 1938 beteiligten Nationen sowie die Spitzen des deutschen Handwerks zu einer Sitzung im Plenarsaal der Krolloper zur Eröffnung der internationalen Fachkongresse geladen.**

Nach musikalischen Einleitungen begrüßte der Leiter des deutschen Handwerks in der DAF., Paul Walter, die Erschienenen. Er brachte zum Ausdruck, daß diese Festsitzung gleichzeitig den Auftakt für die 20 internationalen Handwerkskongresse bilde. Nach ihm sprach Prof. Buronzo. Der Handwerkskongreß stelle eine Ergänzung der Ausstellung dar und hebe ihre Bedeutung. Nach den Werken, die von der technischen und künstlerischen Vielfalt der Schöpfungskraft eines jeden Volkes zeugten, seien jetzt hier die Männer versammelt, die diese Werke geschaffen haben. Die Berliner Kundgebungen gewönnen so den Sinn des lebendigen Tatwillens.

Anschließend sprach Reichswirtschaftsminister Funk. Von diesem Handwerkstreffen — so führte er aus — werde eine neue Epoche des Handwerks ausgehen, so daß wir sagen können, nicht die letzte, sondern die erste Stunde des Handwerks in einer neuen Zeit des Wirtschaftsdenkens der Menschheit hat geschlagen. Dieses neue Wirtschaftsdenken ist in Deutschland aus dem Kraftquell der politischen Idee des Nationalsozialismus erwachsen. Es ist die ideelle Ausrichtung des gesamten Volkslebens auf die alles beherrschende Idee der Volksgemeinschaft.

Das Handwerk — betonte der Minister — gehört mit zum Grundstock des selbständigen Mittelstandes in unserer Volksgemeinschaft, es bildet einen wichtigen Ausgangspunkt für den sozialen und wirtschaftlichen Aufstieg des einzelnen Volksgenossen. Im und vom Handwerk lebt heute mehr als 1/7 der gesamten Bevölkerung des Deutschen Reiches. Die Umsätze des Handwerks sind heute um 100 v. H. höher als zur Zeit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus.

**Der Minister ging dann auf die Organisation des deutschen Handwerks ein und führte aus: Es wäre falsch, von zwei Handwerker-Organisationen in Deutschland zu sprechen. Es gibt nur eine Handwerks-Organisation, das ist die durch Gesetz bestimmte, vom Staat beaufsichtigte gewerbliche Organisation des deutschen Handwerks. Auf der anderen Seite steht die Deutsche Arbeitsfront, die alle in der Wirtschaft tätigen Menschen einschließt, die aber naturgemäß ihre gegenüber dem Handwerk zu erfüllenden Aufgaben auch organisieren muß. Aber die gleichen Aufgaben erfüllt die Deutsche Arbeitsfront auch zum Beispiel gegenüber der Industrie und dem Handel."**

Anschließend erklärte Minister Funk die internationalen Fachkongresse für eröffnet.

## Das politische Buch

**„Der Schlüssel zum Frieden"** nennt sich ein soeben im M. A. Klieber Verlag, Berlin, erschienenes illustriertes Werk von Henrich Hansen, wozu Reichsaußenminister von Ribbentrop das Geleitwort schrieb.

Das mit erlesenem Geschmack zusammengestellte Werk behandelt den Staatsbesuch des Führers in Italien, gibt auf Kunstdruck die eindrucksvollsten Bilder fotografischer Auslese von diesem Geschehen in Verbindung mit knappem, aber umso eindrucksvolleren Text. Alle historisch gewordenen Verlautbarungen, Tafelsprüche, Ansprachen und Reden sind hierbei festgehalten worden, und dem Herausgeber kam es darauf an, in die einzelnen Phasen der Führerreise immer wieder durch Bild und Text kulturgeschichtlich einzuführen. Goethes italienische Reise, die großen Meisterwerke der Renaissance, das antike Rom — hier wird die große Vergangenheit überzeugend in Beziehung gesetzt zu einer gleich großen Gegenwart. Ein Buch, das bereits in wenigen Jahren schon hohen historischen Wert besitzen wird und einen Ehrenplatz in jedem Bücherschrank, in jeder Bücherecke verdient hat.

Wolfgang Thomas

## Kämpfe im Lunghai-Abschnitt

### Japanische Division in bedrohlicher Lage

Schanghai, 31. Mai.

Die gefährliche Lage, in der sich die japanische Doihara-Division im Lunghai-Abschnitt seit Tagen befindet, wird von japanischer Seite bestätigt. Die japanischen Truppen, die über das Wochenende Kweiteh einnehmen konnten, befinden sich zur Zeit in Eilmärschen entlang der Lunghai-Eisenbahnlinie, um der vor Kaifeng stehenden Doihara-Division zu Hilfe zu eilen; sie marschieren in westlicher Richtung auf Lanfeng zu. Nach chinesischen Meldungen soll die Gefahr der Blockierung der Lunghai-Bahn westlich von Tschengtschau gebannt sein. Es soll den Chinesen gelungen sein, in den letzten Tagen einige wichtige strategische Punkte, so die Orte Mengshien, Tsinyang und Wehnshien, zurückzuerobern.

Die japanische Offensive schreitet systematisch vorwärts. Die allgemeine Linie, die die Japaner anstreben, ist die Peking-Hankau-Bahn, Hankau und Chengsien, der Knotenpunkt der Peking-Hankau- und der Lunghai-Bahn. Die südliche Angriffsgruppe nahm nach kurzem Kampf Pohsien, eine ummauerte Stadt, 50 Kilometer südlich von Kweiteh.

Die bedeutende südchinesische Stadt Kanton ist zum viertenmal innerhalb weniger Tage von japanischen Fliegern bombardiert worden. Das Ziel dieses neuen Angriffs war in erster Linie wieder der Bahnhof Wongtschau in der Nähe der Internationalen Konzession, der Ausgangspunkt der für Hankau bestimmten Transporte.

# 1000 Sowjetflugzeuge bereitgestellt

### Moskaus Druck auf Paris — Ein polnisches Blatt enthüllt

T Berlin, 30. Mai.

**Der „Illustrierte Krakauer Kurier" will berichten können, daß die Moskauer Sowjets im Zusammenhang mit der tschechischen Krise einen starken Druck auf die Pariser Regierung ausübten, um zu direkten Beziehungen zwischen den Sowjetgeneralstäben und den französischen Oberkommandos zu gelangen.**

Man versuche von Moskau aus, den Franzosen klar zu machen, daß eine enge militärische Zusammenarbeit der beiderseitigen Generalstäbe durchaus im Rahmen der politischen Durchführung des französischen Sowjetpaktes liege. Angeblich sollen die früher in Moskau begonnenen Besprechungen über die Durchführung des beiderseitigen Hilfeleistungsabkommens jetzt in Paris durch Vermittlung des staatlichen sowjetrussischen Militärattachés weitergeführt werden. Im übrigen weiß das Krakauer Blatt mit der Nachricht aufzuwarten, daß Sowjetrußland umfangreiche Vorbereitungen zur militärischen Hilfeleistung für die „bedrohte Tschechoslowakei" getroffen habe. In der Nähe der sowjetrussisch-rumänischen Grenze sollen bereits vor einer Woche tausend Flugzeuge zusammengezogen worden sein. Für den Fall eines Konfliktes der Tschechoslowakei soll nach dem „Krakauer Kurier" Moskau die Absicht haben, die Bukarester Regierung durch eine Note davon zu unterrichten, daß sowjetrussische Flieger rumänisches Gebiet überfliegen würden. Man nimmt, so schreibt das Blatt weiter, in Moskau nicht an, daß Rumänien irgendwelche Schwierigkeiten machen würde, die evtl. zu einem Konflikt mit Sowjetrußland führen könnten. (!)

•

Angesichts der Tatsache, daß nun auch der amerikanische Staatssekretär Hull vor der USA.-Presse so getan hat, als ob in Mitteleuropa ein kriegerischer Konflikt unmittelbar bevorstünde und angesichts der weiteren Tatsache, daß ein großer Teil der Weltpresse immer noch die Dinge so darstellt, als ob Deutschland die Tschechoslowakei verschlucken wollte, muß mit aller Schärfe auf die Meldungen hingewiesen werden, die von den kriegerischen Vorbereitungen berichten, die Prag und Moskau in den letzten Wochen betrieben haben. Es genügt nicht, daß allmählich in der Welt bekannt geworden ist, daß Deutschland keinerlei militärische Vorkehrungen gegen die Tschechoslowakei getroffen hat, sondern vielmehr trotz aller Dreistigkeiten durch seine besonnene und ruhige Haltung zur Entspannung wesentlich beigetragen hat. Die Welt darf sich nicht länger vor der klaren Feststellung verschließen, daß im Gegenteil gerade die angeblich bedrohte Tschechoslowakei selbst und ihre Bundesgenossen es sind, die erst kürzlich in Mitteleuropa die Kriegsstimmung führen.

al.

# Wie lange spielt Prag noch Krieg?

### Reisebilder aus Nordböhmen, lächerlich und tragisch

Berlin, 31. Mai

Nun ist die Prager Regierung auch noch dazu übergegangen, durch Flugsperrzonen und andere tief greifende Luftschutzmaßnahmen die Kriegspsychose in den Grenzgebieten immer mehr zu steigern. Im Innern des Landes sind jene Teile zur Luftsperrzone erklärt worden, die von militärischer Bedeutung sind, die Grenzzone gegenüber Deutschland und Polen ist fast völlig für den Flugverkehr gesperrt. Die Bevölkerung ist zu Verdunkelungsanlagen mit möglichst dauerndem Charaktere angehalten worden, die völlige Verdunkelung gewährleisten, auch werden Vorbereitungen für Notbeleuchtung getroffen.

Der Sonderberichterstatter des „Paris Soir", Jules Sauerwein, dem man wirklich keine Voreingenommenheit zugunsten der Sudetendeutschen vorwerfen kann, berichtet seinem Blatt über eine Rundfahrt durch die Grenzgebiete und schildert die riesigen militärischen Maßnahmen. Auf allen Landstraßen sah er umgelegte Bäume zur Sperrung des Weges, rechts und links vom Weg sieht man zahlreiche Unterstände, Maschinengewehrnester und Sockel für Geschütze. Tschechische Offiziere suchen mit dem Fernglas den Horizont ab. Wiederholt wurde der Kraftwagen von Soldaten oder Polizeibeamten angehalten. Sauerwein sah Kinder neben MG.-Nestern friedlich spielen und berichtet von unterminierten Brücken. „Dies alles sieht die Bevölkerung genau so liegen wie ich", fährt Sauerwein fort.

**In einer Schilderung der schwedischen Zeitung „Aftenposten" über das Bild, welches die Grenzgebiete in Deutsch-Böhmen zeigen,** heißt es nach Aufzählung der bekannten tschechischen Mobilisierungsmaßnahmen u. a.: Der ausländische Reisende kann sich kaum eines Lächelns erwehren über das Erstaunen, das aus den Gesichtern der tschechischen Soldaten darüber zum Ausdruck kommt, sich keinem Feinde gegenüber zu befinden, mit dem sie sich schlagen sollen. Die Sache habe aber auch eine tragische Seite, denn, so heißt es in dem Bericht, „wie sollen die Sudetendeutschen Disziplin halten bei derartigen Maßnahmen, welche natürlicherweise für sie nicht anders als im höchsten Grade kränkend und beleidigend sind?"

Die polnische Zeitung „Wieczor Warszawski" setzt gleichfalls die Schilderungen ihres Berichterstatters fort. Der Korrespondent stellt neben die zum Teil Ländereien, Straßen und Ortsteile verwüstenden Kriegsmaßnahmen der Tschechen die furchtbare Armut der Sudetendeutschen hin. In den noch nicht stillgelegten Fabriken würde nicht die einheimische, sondern zugezogene Bevölkerung beschäftigt, so daß um Karlsbad das Elend immer grausiger werde. In den Vororten von Karlsbad wohnten die Sudetendeutschen teils in Baracken aus Kistenbrettern.

# Pariser Protestschritt bei Franco

### Der Hafen von Valencia wird schon geräumt

T Paris, 30. Mai.

**Die französische Regierung hat wegen des Bombardements der französischen Grenzstadt Cerbère durch angeblich nationalspanische Flugzeuge einen scharfen Protest in Burgos übermitteln lassen, und zwar unter Umgehung der Vermittlung des französischen Konsuls in St. Sebastian. Inzwischen hat eine Nachricht neue Aufregung bei der französischen „Volksfront" hervorgerufen, wonach ein französischer Versorgungsdampfer im Hafen von Valencia von Flugzeugbomben getroffen und in Brand gesetzt worden sei.**

Wenn auch die Ueberreichung einer sowjetspanischen Note in London, in der die Aufmerksamkeit auf das kürzliche Bombardement Alicantes durch nationalspanische Flugzeuge gelenkt wird, mit ziemlicher Gleichgültigkeit aufgenommen worden ist, wird in politischen Kreisen angenommen, England sei an die nationalspanische Regierung herangetreten, um formell gegen den Luftangriff auf Alicante und in erster Linie gegen die Versenkung englischer Handelsschiffe Einspruch zu erheben. In der letzten Woche sind bekanntlich die englischen Handelsdampfer „Torpehall" und „Greatend" von der nationalspanischen Luftwaffe versenkt worden. Die Bekanntgabe eines solchen englischen Schrittes werde wahrscheinlich durch Ministerpräsident Chamberlain im englischen Unterhaus erfolgen.

Auf der Gesamtfront zwischen Teruel und der Küste ist die nationale Offensive in stetigem Vorgehen. Die nationale Flugwaffe bombardierte die feindlichen Stellungen, während die nationalen Jagdmaschinen die eiligst auf Castellon ankommenden Verstärkungen angriffen. Unter den Ersatzformationen der Roten befinden sich viele von anderen Fronten angezogene Regimenter. Die Truppen des General Garcia Escamez gingen über die Ortschaft Puebla de Balverde hinaus vor, während ein anderer Teil dieser Kolonne die weiter östlich gelegene Ortschaft Mora de Rubielos besetzte.

Im Abschnitt Mosquerela drängten die Nationalen die Roten bis auf vier Kilometer zurück. Südlich von Villa Franca del Cid besetzte die Navarradivision die direkte Straße nach Castellon. Der Angriff auf Castellon steht bevor.

**Die unmittelbare Bedrohung Valencias durch den Vormarsch der nationalen Truppen hat die Valencia-Bolschewisten veranlaßt, die Evakuierung der am Hafen gelegenen Stadtteile innerhalb von acht Tagen anzuordnen. Diese Maßnahme hat unter der Bevölkerung große Bestürzung erregt; denn Valencia ist bereits mit Flüchtlingen überfüllt, und die Evakuierten wissen nicht, wo sie nun unterkommen sollen.**

**Die deutschen Flieger in Jugoslawien**

Am zweiten Tage ihres Belgrader Besuches besichtigte die deutsche Fliegerabordnung zunächst die internationale Luftfahrtausstellung. Dann fuhr die Abordnung nach der alten Festungsstadt Smederewo, wo General Förster auf dem deutschen Heldenfriedhof im Auftrage des Generalfeldmarschalls Göring einen Eichenkranz niederlegte.

Maria Hell
de Brentani:

# Die Arche Maria

Ich will dem alten Noah den Rang nicht streitig machen. Er hat den unbestrittenen Ruhm, den weitaus umfangreichsten Zoologischen Garten aller Zeiten besessen und ihn durch die tollsten Wolkenbrüche hindurchgesteuert zu haben.

Die Arche Maria, von der ich erzählen will, war wesentlich bescheidener, sowohl in ihren Ausmaßen, als auch in ihrer moralischen Bedeutung. Sie rettete weder der kreuchenden noch der fleuchenden Welt das Leben und landete auch nicht schließlich auf dem Berge Ararat, sondern ganz schlicht im Mülleimer.

Und das kam so:

Eines Tages mußte ich — der Quartaner — meine Zucht schwarz-weiß gefleckter Ratten der starken, allmählich die ganze Wohnung meiner Eltern durchdringenden zoologischen Gerüche wegen unter heftigsten Tränenausbrüchen zur Liquidation geben. Liquidator war Herr August Müller, der Inhaber der zoologischen Handlung gleichen Namens. Herr Müller, den wir Jungen seiner Quellaugen wegen nur „Mister Ochsenfrosch" nannten, drückte mir väterlich nickend vier blanke Dreimarkstücke in die Hand und erteilte mir die Erlaubnis, jeden Tag in seine Handlung zu kommen und „solange der kleine Vorrat reicht", meine Lieblinge mit Zucker und Rosinen — ihrer Lieblingsspeise — zu füttern.

Nach drei Tagen waren die Ratten bereits ausverkauft. Der Ochsenfrosch sah meine Enttäuschung und quakte mich freundlich an: „Laß dir doch von deiner Mutti ein paar andere Tierchen schenken, zum Beispiel die jungen Zwergkaninchen. Echt afrikanisch und kostet nur vier Mark!"

Ich schluckte meine Tränen hinunter und erklärte ihm schließlich, vier Mark seien mir viel zu viel, da wollte ich erst warten, bis das Zwergkaninchen Junge bekäme, die seien dann billiger.

Aber August Ochsenfrosch glotzte mich verständnislos an: das ginge unmöglich, das Kaninchen sei ein Männchen, und ein Weibchen dazu habe er nicht.

Aha, dachte ich, das ist bestimmt wieder solch kaufmännischer Trick von August. Warum sollte denn ein einzelnes Kaninchen keine Jungen kriegen! Meine Rattenpärchen hatte ich doch immer trennen und umquartieren müssen, sonst wären die Jungen gefrühstückt worden.

Aber süß war das Zwergkaninchen doch. Man müßte Onkel Ernst und die Schwester Rita dafür gewinnen; denn die zwölf Mark sind ja für einen neuen Hut für Mutti zum Geburtstag bestimmt.

„Legen Sie mir das Kaninchen zurück!" befahl ich Herrn August Ochsenfrosch.

Dann beschloß ich, die zwölf Mark sofort in Hüten für Mutti anzulegen, damit sie nicht einer anderen Verwendung zum Opfer fielen.

Im Geschäft wollte mir die Verkäuferin erst gar keine richtigen Damenhüte zeigen, sie guckte mich andauernd dumm an und versuchte, mir Kinderhüte und Mützchen aller Art aufzuschwatzen. „Willst du den Hut deiner Freundin schenken, Kleiner?" — „Nein!" erklärte ich klipp und klar, „meine Mutti hat Geburtstag, und ich schenke ihr acht Hüte, das Stück zu einsfünfzig, und recht bunt, das macht genau zwölf Mark."

Die Verkäuferin war entwaffnet, sie stapelte nun Berge von schönen, bunten Hüten auf, aber da waren doch große und kleine darunter...

Ich betrachtete das Fräulein. Das trug eine Frisur wie Mutti, und ich mutmaßte kühn, sie müsse ja dann auch ungefähr einen gleich großen Kopf haben. Gut, sollte das Fräulein die Hüte probieren! Stück um Stück!

Die Dame an der Kasse war sehr freundlich zu mir. Sie steckte mir die Kassenquittung in einen Umschlag und legte mir ans Herz, diesen nur nicht zu verlieren und ihn gleich der Mutti abzugeben.

Der Geburtstag von Mutti war dann sehr schön. Die Hüte lagen zu einer kleinen Pyramide aufgeschichtet auf dem Geburtstagstisch, und Mutti tat mir den Gefallen und setzte einen nach dem anderen auf. Die Geschwister lachten furchtbar dazu. Doch das war gewiß nur Neid!

Aber Mutti sah unter den Hüten gar nicht wie Mutti, sondern wie Marie des Sonntags, wenn der Schupomann sie an der Straßenecke unten abholte.

Und darum brachte Mutti alle Hüte wieder ins Geschäft zurück und kaufte mir von dem Geld ein wunderschönes Schilderhaus, in dem man richtig stehen konnte, schwarz-weiß angestrichen und mit einem roten Dach.

Ein Schilderhaus ist gewiß etwas sehr Schönes, aber es lebt nicht, und Spielsachen müssen leben, dachte ich und bestürmte Onkel Ernst und die Schwester Rita. Die ließen mich auch nicht lange betteln und kauften mir bei August Ochsenfrosch das Zwergkaninchen. Und weil August gerade solche schönen Feuersalamander hereinbekommen hatte, auch ein Pärchen von diesen Tieren.

Und weil Onkel Ernst seinen guten Tag hatte, bekam ich noch eine Schildkröte dazu.

Nachher ging er aber nicht mit Rita und Rita heim, der Onkel Ernst. Rita sagte, er habe ein schlechtes Gewissen, weil ich nun wieder lauter stinkende Tiere mit nach Haus brächte...

Aber das war eine Verleumdung. Höchstens das afrikanische Kaninchen roch ein bißchen; aber Mutti hatte doch gerade Schnupfen und würde es bestimmt nicht merken...

Noch am gleichen Nachmittag legte ist das Schilderhaus auf den Rücken, zwängte ihm drei Kistenbretter und Pappdeckel in den Bauch und schlug Gucklöcher in die Seitenwände. Der Zoologische Garten war fertig!

In jedes Abteil kam ein Untermieter! Villa Salamander wurde mit Erde, Wassernäpfchen und Grünpflanzen ausgestattet und erhielt in der Mitte ein besonderes Schmuckstück in Gestalt einer ausgedienten Puppenbadewanne. Die Schildkröte bekam ein ähnliches Heim und das Kaninchen Heu und Salatblätter.

Jetzt fehlte nur noch ein Gast für das vierte Hotelzimmer. Ich schwankte bei der Wahl lange zwischen einem neugeborenen Kätzchen von Nachbars Miez und lebendgebärenden Zwergkarpfen. Aber schließlich sind Katzen nicht geruchlos, und ein Aquarium muß wasserdicht sein.

Da fiel mir ein, daß es in der Nähe ein Geschäft gab, in dessen Schaufenster künstlich ausgebrütete Küken umherspazierten. Für fünfzig Pfennig, die mir Rita auf die Rechnung meines nächsten Taschengeldes geben mußte, erstand ich das reizende goldgelbe Hühnerkind und bekam noch eine Tüte mit Futter dazu.

Als meine Eltern des Abends den Zoologischen Garten erblickten, waren sie einfach sprachlos. Papa fuchtelte zwar ein paarmal völlig fassungslos mit den Armen in der Luft herum, dann aber entschied Mutti, daß die ganze Bescherung sofort auf den hinteren Balkon der Wohnung zu verschwinden habe. Im Winter werde man die Tiere natürlich nicht behalten können; aber bis dahin war ja noch lange Zeit.

Nach drei Tagen kam auch Onkel Ernst zu uns. Mutti sah ihn sehr merkwürdig an und sagte, sie hätte bei ihrem jüngeren Bruder mehr Verstand vorausgesetzt. Worauf der einen roten Kopf bekam und gleich wieder gehen wollte. Aber das ließen wir alle nicht zu. Er mußte mit Rita und mir „Arche Noah" spielen.

Darin hatte Onkel Ernst anscheinend große Erfahrung, denn er erklärte mir, die Pappwände sögen das Wasser auf, und auch die Kistenbretter seien überflüssig. Die Tierchen täten sich nichts zu leide. Ob ich denn nicht wüßte, daß Kaninchen keine Salamander fressen und Schildkröten keine Küken beißen. Im übrigen sei es für die Tierchen furchtbar langweilig, so allein zu sein.

Jetzt begann ein trautes Familienleben in der Arche. Die Schildkröte wandelte in ihrem ewig gleichbleibenden Zeitlupentempo zum Kaninchen und steckte den Kopf unter dessen Pelzchen, das Küken hüpfte fröhlich piepend auf den Salamandern herum und fraß ihnen die Mehlwürmer weg und sogar den großen Laubfröschen, die ich „August 1" und „August 2" getauft und den Salamandern beigesellt hatte, begegnete nichts, was ihrer zarten Gesundheit nicht zuträglich gewesen wäre. Auf eine Seitenwand des Hauses aber malte Onkel Ernst mit roter Farbe die Worte „Die Arche Maria".

Ich bin der Arche Maria ein ganzes Jahr lang ein treuer Noah gewesen. Im Winter hielten ja die Salamander und die Schildkröte ihren Winterschlaf und störten somit niemanden. Das Kaninchen war in der Zwischenzeit zum allgemeinen Familienliebling geworden und bewohnte weiterhin das Schilderhaus. Nur Bubi, der stubenreine Hahn, der längst nichts mehr Kükenhaftes an sich hatte, kam aufs Land zu einer befreundeten Landpastorenfamilie. Der geistliche Herr mußte mir einen Eid schwören, Bubi einen heiteren Lebensabend zu bescheren und ihn nicht zu schlachten. In der ersten Zeit spazierte der Herr Großstadthahn zwar jedesmal, wenn die Haustüre offenstand, ins Wohnzimmer, um es sich auf dem Plüschsofa gemütlich zu machen, statt seiner zahlreichen Gattinnen zu achten. Später gewöhnte er sich aber in seine neue Rolle und wurde ein vorbildlicher Familienvater.

Als sich die Bretter der Arche Maria unter der Einwirkung der täglichen Bäder meiner Schutzbefohlenen zu verbiegen begannen, wurden die Frösche und Salamander nebst der langweiligen Dame Schildkröte wieder zu August Ochsenfrosch gebracht; der zahlte einen Bruchteil der Summe dafür, die er beim Kauf erhalten hatte, und fand damit mein volles Verständnis: Die Tierchen waren ja gewissermaßen gebraucht!

Und gebrauchte Zoologica bekommt man eben billiger, genau so wie Schulbücher...

Hermann Claudius:

## Weiß nicht, warum –

Die Blume blüht —
weiß nicht, warum.
Der Vogel zieht —
weiß nicht, warum.

Es zuckt der Blitz,
es braust der Sturm.
Es kriecht die Schnecke,
kriecht der Wurm — —

So füg' ich Wort
und Klang zum Sinn —
weiß nicht, warum,
weiß nicht, wohin — —

## Zweimal Franz Schubert

Eines Tages erhielt Seine Exzellenz, der Herr Weimarische Staatsminister von Goethe, eine dicke Postsendung. Aus Wien, von einem Schulmeister Franz Schubert.

Völlig unbekannter Name. Ein Begleitbrief erläuterte die Sendung von Notenmanuskripten. Ein Herr Spaun, der sich als Freund des Schulmeisters und Komponisten bekannte, hatte ihn verfaßt.

Vierzig Lieder nach Texten von Goethe kamen da in Weimar an, und „diese Sammlung", so schrieb Spaun, „wünscht der Künstler Euer Exzellenz in Unterthänigkeit weihen zu dürfen..."

Es ist nie klar geworden, ob Goethe diese Lieder je gesehen oder gehört hat. Viel spricht dafür, daß es nicht so war. Eine Antwort ist nie in Wien angelangt, so sehnsüchtig der kleine, schwindsüchtige Schulmeister in seiner Vorstadtwohnung auch darauf wartete. Es hing viel für ihn ab von einem günstigen Bescheid...

Aber ein Nachspiel kam noch. Unter den Kompositionen befand sich auch der „Erlkönig". Noch während man auf Goethes Antwort lauerte, bat Spaun den Leipziger Verlag Breitkopf & Härtel, das Lied zu übernehmen. „Krauses Zeug", war das Urteil des Leipziger Lektors, und er fragte bei dem sächsischen Hofkonzertmeister in Dresden an, der zufällig auch Franz Schubert hieß, ob solch musikalisches Machwerk wirklich von ihm stamme.

Wütend schrieb dieser brave Musikant zurück, er habe den „Erlkönig" natürlich nicht vertont, würde aber umgehend zu ermitteln suchen, wer da seinen Namen so schändlich mißbraucht habe!


Alles was Sie noch zu Pfingsten brauchen kaufen Sie preiswert bei BUDDEBERG

Damen-Hemdchen Kunstseide, teils mit Spitze garniert 1.95 1.35 0.98
Wäsche-Garnituren, Kunstseide, modisch gemustert Hemdchen 1.60 0.98 0.75 Höschen 1.60 0.98 0.75
Unterkleider Charmeuse mit Motiven .... 6.45 5.25 4.75
Damen-Nachthemden mit halbem Arm, hübsch geblümt 4.75 4.25 3.45
Damen-Schlafanzüge einfarb. m. bunt. Besatz, halber Arm 9.75 7.25 6.40
Büstenhalter Kunstseide mit Spitze verarbeitet 1.95 1.45 1.10
Hüfthalter, verschiedene Ausführungen, gute Paßformen ..... 2.95 2.25 1.20
Damen-Badeanzüge, Wolle, in modernen Ausführungen 7.30 5.85 Größe 42 3.65
Bademäntel in verschiedenen netten Mustern 11.30 8.- 6.90
Herren-Badeanzüge, Badehosen, Kinder-Badeanzüge, Badetaschen, Badehauben und Strandanzüge

Linksstrümpfe die gr. Mode, Waschkunstseide, II. Wahl 1.65 1.45 1.25
Damen-Kniestrümpfe Waschkunstseide, in modernen Farben 1.25 1.10 0.98
Söckchen und Sportstutzen für Damen und Kinder in den verschiedensten Ausführungen
Damen-Strümpfe meine bekannten Haus-marken Elbeo, Rogo, Herta, in großer Farben-Auswahl ..... 1.95
Damen-Strümpfe Naturseide, sehr elegant 2.90 2.50 1.95
Modische Kleinigkeiten wie Gürtel, Schnallen, Schließen, Blumen usw. in großer Auswahl

Modische Kragen i. reizend. Fantasieformen 2.50 1.95 1.25
Modeschals einfarbig und apart gemustert ... 2.75 1.95 1.50
Chiffontücher reine Seide, in allen Modefarben ..... 4.50
Damen-Handschuhe Kunstseide, Schlupfform, i. modern. Farb. 1.95 1.30 0.88
Tüll-Handschuhe gestickt, die beliebt. Mode flotte Schlupfform. 2.45 1.90
Damen-Lederhandschuhe Schlupfform, i. flotten Ausführungen . 6.25 5.50 4.95

Gartenkleider in hübschen Dirndlformen, reiz. gemustert 7.50 6.75 4.90
Tischdecken für Garten und Haus 130/160 cm .... 5.25 3.75 2.90 130/130 cm .... 3.25 2.45 1.65
Gartenschirme Liegestühle Gartenkissen

Buddeberg
Niedernstr. 5-9

Otto Bischoff
Margarete Bischoff
geb. Schmeltzer
Vermählte

Bielefeld, Hotel Kaiserhof, den 31. Mai 1938

---

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen ist mein lieber Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Wilhelm Gaus

nach einem heldenhaft ertragenen, schweren Leiden im Alter von 48 Jahren in Frieden heimgegangen.

Frau Mathilde Gaus
geb. Vormbrock
Eberhard Gaus

Brackwede, den 30. Mai 1938.
Bodelschwinghstr. 351

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 2. Juni d. J., nachmittags 15.30 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier daselbst 15.10 Uhr.

---

Heute morgen verschied nach längerem, schwerem Leiden unser langjähriger Mitarbeiter

Herr

## Wilhelm Gaus

im Alter von 48 Jahren.

Der unerbittliche Tod hat uns einen treuen und immer hilfsbereiten Arbeitskameraden entrissen, dessen Ableben uns aufs tiefste erschüttert.

Wir werden ihm immer ein treues Gedenken bewahren.

Ravensberger
Heimstättengesellschaft m. b. H.

Bielefeld, den 30. Mai 1938.

---

Am Sonntagabend entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

## Wilhelmine Brockmann

geb. Schulte

im Alter von 69 Jahren.

In tiefer Trauer:

Friedrich Brockmann
und Kinder.

Bielefeld, den 29. Mai 1938
Detmolder Straße 120 a.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 2. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier 2.40 Uhr.

---

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme und reichen Kranzspenden sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Johanne Flaßbeck und Kinder

Quelle, 30. Mai 1938.

---


Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
**Schormann**
Oberntorwall 33
Ruf 922



**Gepr. Astrologe** gibt Auskunft nach Hand u. Schrift (Garant.). Herforder Str. 146



**Bettfedern u. Daunen**
F. Mertens
Bielefeld
Jahnplatz



**Von 1.– Mark**
an werden Herde, Oefen usw elektr. rußfrei gereinigt durch die „Rußfrei"-Reinigung
Goebenstraße 7 Telefon 883



**Schneidermeister** liefert eleg. Herren- u. Damenmoden auf bequeme Monatsraten. Angebote unter A Z 3034 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.


## Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

**Verlobte:**

Dieckedde/Ummeln: Hochholt: Renne Bäumker mit Theo Föbbing.
Beckhorst/Casum: Martha Wanscher mit Julius Brune.
Güterloh: Frieda Schonemeyer mit Willi Baumann.
Böbinghausen / Bergshausen: Lisa Kraft-Schürmann mit Wilhelm Bohle.

**Vermählte:**

Bädingen / Versmold: Heinrich Rösl und Frau Else, geb. Bels.

**Gestorben:**

Bofel: Philipp Vogler, 58 J.

---


Dr. Druckregs **Drula Bleichwachs** hellt das Mittel, das auch ihre Sommersprossen und Hautunreinheiten restlos beseitigt!
Für Mk. 2.10, aber nur in Apotheken



**Flechtenleidende**
Mein Mann litt jahrelang an einer hartnäckigen Flechte. Welch einfach anzuwendendes Mittel ihm in 14 Tagen völlige Heilung brachte, schreibe ich Ihnen auf Anfrage gern ausführlich und kostenlos. Amtlich beglaubigte Dankschreiben von vielen anderen Geheilten lege ich Ihnen bei. (Teilnehmerz. 4. 4. April.)
Gasthofbesitzerin
Frau Ida Müller „Goldene Krone"
Drausendorf b. Zittau/Sa.



**Verstopfung**
ist oft die Ursache von bedrohlichen Störungen an den inneren Organen, häufige Kopfschmerzen usw. Beseitige sie durch Bergzabt-Blutreinigungstee. Packung 90 Pfg. Alleinverkauf
Hergeröder
Drogerie im Crüwell-Haus



**Kräutersepp**
Tee hilft Ihnen!

Kl. P. -.50 – Gr. P. -.90
Blutreinigungstee gegen Hautunreinheiten wie Mitesser, Pickel usw
Gicht- u. Rheumatee bew. bei Gicht, Rheuma, Ischias usw.
Nerven- u. Schlaftee gibt gesund. Schlaf und starke Nerven
Blasen- u. Nierentee wassertreibend — wohltuend.
Nur zu haben
RIEMEIER
FACHDROGERIE AM JAHNPLATZ



**Wenn Dauerwellen** dann Salon Rudolph
Niederwall 9 . Ruf 25 89




**Jrmgard**
kann lachen, denn sie kennt das Geheimnis ihrer Jugendfrische: Vernünftiges Schuhwerk, d. h. Schuhe, die bequem und dabei doch formschön und elegant sind. Achten Sie darauf, meine Damen, tragen Sie
**Sievert – Schuhe**
und Sie erhalten sich Ihre Jugendfrische u. Lebensfreude bis ins Alter
SCHUHHAUS
**Sievert**
JÖLLENBECKERSTR. 56



**Altgold Altsilber Münzsilber** kauft
Emil Gläntzer
Bielefeld, Gehrenberg 6



**MÖBEL Knoop**
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen . Einzel- und Polstermöbel
in Modern und Stil finden Sie in reicher Auswahl und sehr preisgünstig bei
**Knoop** Düppelstraße
das große Einrichtungshaus



**Teppiche** aller führenden deutschen Werke



**Läuferstoffe**
Velour, Haargarn, Kokos
**Schröder + Baum**
BAHNHOFSTRASSE 43 · RUF 101




**Meinungsverschiedenheit — 5 Tage vor der Verlobung?**

Nun, „Meinungsverschiedenheit" ist vielleicht zuviel gesagt. Sie will zu Pfingsten gerne eine Verlobungs-Anzeige in den Westfälischen Neuesten Nachrichten haben. Er meint, es ginge doch niemanden etwas an, daß sie sich Pfingsten verloben. Nur die nächsten Verwandten brauchten es zu wissen.

Na? Ob er da nicht ausnahmsweise mal im Unrecht ist? Denn wenn sogar unsere Großeltern schon ihre Verlobung in der Zeitung bekanntgaben, was sollen wir da erst sagen!




. . . . und immer wieder einen
**Hut**
von
**Carl Lein,** Kürschnermeister
Niederwall 17 (Bismarckeck)



Heute Eröffnung
der Bäckerei und Konditorei
**Paul Storck**
Bäckermeister
**Rolandstraße 32**
Qualitätsware soll mir Ihr Vertrauen erwerben!



**Zurück**
**Dr. Barmeier**



**Jetzt Bettfedern-Reinigung** durch
**Betten-Kirchhoff**
Goldstraße



**König's Kaffee**
TÄGLICH FRISCH
Rösterei Goldstr. 14



Das Qualitätshaus
**für Käse**
feinste Wurstwaren . Feinkost
E. Zacharias Nchf.
Inhaber Heinr. Beckebanze
Ruf 1797 . Gehrenberg 8


## J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft

Frankfurt am Main

**Einberufung**
zur ordentlichen Hauptversammlung.

Wir berufen hiermit unsere

### Ordentliche Hauptversammlung

ein auf

**Sonnabend, den 18. Juni 1938, vormittags 11 Uhr, in unser Verwaltungsgebäude in Frankfurt am Main, Grüneburgplatz.**

**Tagesordnung.**

1. Vorlage des Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts für 1937 mit dem Prüfungsbericht des Aufsichtsrats und Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
2. Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Erhöhung der Vorzugsdividende für die Vorzugsaktien Serie B auf 5 v. H. mit Nachzahlungsrecht.
4. Ermächtigung des Vorstands bis zum 1. Juni 1943 zur Erhöhung des Grundkapitals um bis RM 80.000.000.— durch Ausgabe neuer Stammaktien gegen Geld- oder Sacheinlagen (genehmigtes Kapital).
5. Neufassung der Satzung unter Anpassung an das neue Aktiengesetz. Hervorzuheben sind folgende Punkte: Aenderungen der §§ 5, 6, 13 und 29 der bisherigen Satzung gemäß den Beschlüssen zu den Punkten 3 und 4 der Tagesordnung und gemäß der vom Vorstand nach § 6 des Einführungsgesetzes zum Aktiengesetz vorgenommenen Einziehung von RM 40.000.000.— Stammaktien und RM 40.000.000 Vorzugsaktien Serie A, Befugnisse des Vorsitzers des Vorstands, neue Bestimmungen über Zusammensetzung und Wahl des Aufsichtsrats, Herabsetzung der Gesamtbezügung des Aufsichtsrats, Beachtung des § 98 Abs. 3 des Aktiengesetzes bei Berechnung der Aufsichtsratsvergütung, Erstreckung der Frist für die ordentliche Hauptversammlung auf 7 Monate, Aenderung der Fristen für die Einberufung der Hauptversammlung und die Hinterlegung, Streichung des § 5 Abs. 4, § 6 Abs. 2, § 7, § 9, § 10 Abs. 2—4, § 14, § 15, § 23, § 24, § 26 Abs. 2, § 29 Abs. 2—4, § 31 Abs. 3—7, 9 und 10, § 33.
6. Neuwahl des Aufsichtsrats.
7. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1938.

Ueber die Punkte 3—5 der Tagesordnung wird neben dem Beschluß der Hauptversammlung von den Inhabern der Stammaktien und der Vorzugsaktien Serie B in jeweils gesonderter Abstimmung Beschluß gefaßt.

**Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts** sind gemäß § 30 der Satzung nur die Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien spätestens bis zum 14. Juni 1938 einschließlich bei einer der unten bezeichneten Hinterlegungsstellen, bei einer Wertpapiersammelbank oder bei einem Notar hinterlegt haben. Im Falle der Hinterlegung bei einem Notar ist die von diesem hierüber auszustellende Bescheinigung bis spätestens am 15. Juni 1938 bei einer unserer unten aufgeführten Gesellschaftskassen einzureichen.

Der Jahresabschluß und der Bericht des Aufsichtsrats liegen vom 31. Mai 1938 ab in unserem Verwaltungsgebäude Frankfurt am Main, Grüneburgplatz zur Einsicht der Aktionäre aus.

**Hinterlegungsstellen** sind:
Die Gesellschaftskassen:
bei unserer Zentral-Finanzverwaltung, Berlin NW 7, Unter den Linden 82,
bei unserer Bankabteilung, Frankfurt a. M., Grüneburgplatz,
sowie bei unseren Werken:
Berlin SO 36, Frankfurt a. M.-Höchst, Leverkusen bei Köln, Ludwigshafen a. Rh., Uerdingen a. Niederrhein,
die Firma Kalle & Co., Aktiengesellschaft, Wiesbaden-Biebrich,
ferner nachstehende Banken und deren deutsche Zweigniederlassungen:
Deutsche Bank, Berlin,
Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin,
Commerz- und Privatbank, Aktiengesellschaft, Berlin,
Deutsche Länderbank Aktiengesellschaft, Berlin,
Dresdner Bank, Berlin,
Merck, Finck & Co., Berlin,
Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Berlin,
Delbrück Schickler & Co., Berlin,
Hardy & Co. G.m.b.H., Berlin,
Metallgesellschaft Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.,
Gebrüder Bethmann, Frankfurt a. M.,
Georg Hauck & Sohn, Frankfurt a. M.,
B. Metzler seel. Sohn & Co., Frankfurt a. M.,
M. M. Warburg & Co., Hamburg,
Bankhaus Pferdmenges & Co., Köln a. Rh.,
J. H. Stein, Köln a. Rh.,
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig,
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, München,
Bayerische Vereinsbank, München,
H. Aufhäuser, München,
Merck, Finck & Co., München,
Oesterreichische Creditanstalt — Wiener Bankverein, Wien,
Merkurbank, Wien.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 31 Abs. 3 der Satzung die Einberufungsfrist auf 7 Tage herabgesetzt.

Frankfurt a. M., den 30. Mai 1938.

Der Aufsichtsrat: Dr. C. Bosch, Vorsitzer.

Bielefelder Stadtanzeiger
Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 125 Dienstag, 31. Mai 1938

# Groß-Bielefeld

## Des Kreisleiters Dank

**Das erste Kreistreffen des Großkreises Bielefeld-Halle war in seinem diszipliniertem Verlauf sowie in der Eindruckskraft seiner Veranstaltungen eine glänzende Probe auf die Schlagkraft der Partei und die Haltung der die Bewegung tragenden Männer und Frauen.**

**Allen denen, die an der Vorbereitung und Durchführung des Kreistreffens beteiligt waren und zu dem guten Gelingen beitrugen, sage ich hiermit meinen herzlichen Dank.**

**Die schönste Anerkennung ihrer Arbeit sieht die Partei in dem starken und freudigen Mitgehen der Bevölkerung des Kreises, die ihr Teil mit dazu beitrug, das Kreistreffen zum Volksfest des Jahres zu machen.**

**So wollen wir gemeinsam weiterarbeiten und kämpfen für Adolf Hitler und Deutschland!**

**Heil Hitler!**
**Reineking, Kreisleiter.**

## Der Tod auf der Straße

**Tragischer Unglücksfall auf der Herforder Straße**

**In treuer Pflichterfüllung und Ausübung seines Berufes wurde gestern gegen 22.30 Uhr der städtische Arbeiter, der Schienenreiniger Franz Otto, auf der Herforder Straße, in der Höhe des Friedhofes, von einem Personenkraftwagen angefahren und auf der Stelle getötet.**

**Ueber die genaue Ursache des so tragischen Unfalls lagen in den späten Abendstunden noch keine Informationen vor.**

### # Freizeitlager des BDM.

In der Zeit vom 2. bis 14. Juni veranstaltet der Untergau des BDM. ein Freizeitlager in der weiteren Umgebung von Bielefeld. Das Lager, das unter der Leitung der BDM.-Stellenleiterin Rotraut Pilz steht, wird 50 Jungarbeiterinnen und Schülerinnen aufnehmen.

## Briefkasten-Sprechstunde

**Die Briefkasten-Sprechstunden der „Westfälischen Neuesten Nachrichten" finden in Zukunft regelmäßig Dienstags und Freitags von 18—19 Uhr statt.**

### # Wem wurde Werkzeug gestohlen?

Bei einer in Herford festgenommenen Person wurden folgende Werkzeuge vorgefunden, die angeblich im Herbst 1936 von einem Unbekannten in Bielefeld käuflich erworben worden sind: 2 Breithacken, 3 Spitzhacken, 3 Brechstangen und ein Eisenstampfer. — Wem wurden diese Werkzeuge gestohlen, wer kann sonst Angaben machen? Diese erbittet die Kriminalpolizei, Turnerstraße 4, Zimmer 5.

### # Mütterberatungs-Sprechstunden .

Die Mütterberatungs-Sprechstunden in der Stieghorster Schule, die bis jetzt alle 14 Tage stattfanden, finden von jetzt ab nur noch an jedem 1. Freitag im Monat von 16—17 Uhr statt.

## Meisterprüfungsgebühren

**Reichswirtschaftsminister bestimmt einheitliche Sätze**

× Im Zuge der Neuordnung des Meisterprüfungswesens im Handwerk ist nach Einführung der sachlichen Vorschriften für die Meisterprüfung nunmehr auch eine reichseinheitliche Regelung der Prüfungsgebühren erfolgt. Die neuen Prüfungsgebühren sind je nach der Dauer der Prüfung gestuft. Sie liegen zwischen 45 RM. und 70 RM. Der billigste Satz gilt allein für 111 Berufe, also für den weitaus größten Teil der Meisterprüfungen. 17 Berufe müssen 60 RM. für die Meisterprüfung bezahlen, und ein kleiner Teil weiterer Berufe, bei dem die Prüfungen mehr als 3½ Tage dauern, 70 RM. Der letztere Satz gilt für Maurer, Zimmerer und Straßenbauer. Bisher sind für insgesamt 98 Handwerksberufe die sachlichen Vorschriften für die Meisterprüfung genehmigt und in Kraft getreten. Fertig ausgearbeitet sind im ganzen bisher 102 dieser Vorschriften.

# Rundblick über die Parteiarbeit

## Die Sondertagungen der Aemter auf dem Kreistreffen

Im Rahmen des Kreistreffens hielten die einzelnen Aemter der Partei am Sonntagnachmittag Sondertagungen ab, in denen die Gauamtsleiter und namhafte Redner der Partei Richtlinien für die kommende Arbeit ausgaben. Wir geben nachstehend einen Ueberblick über die verschiedenen Tagungen.

### Die Hoheitsträger

Auf der Sondertagung der Hoheitsträger in der Oetkerhalle am Sonntag sprach Kreisleiter Pg. Reineking. Zuerst befaßte sich der Kreisleiter mit dem Zwecke der Sondertagung, wie überhaupt mit dem Zwecke dieser Großtagungen. Er stellte heraus, daß auch alle Block- und Zellenleiter Hoheitsträger der Bewegung seien. Jeder Blockleiter sei für die Menschenführung in seinem Bereich verantwortlich. Er soll sich um alles, was in seinem Gebiet vor sich geht, kümmern. Dem Blockleiter sind die Menschen in seinem Blockbereich anvertraut; er ist in seinem Gebiet der Beauftragte der NSDAP. und dazu berufen, einen Kontakt herzustellen zwischen Partei und Volk.

Dann sprach der Kreisleiter über die Aufgaben des Ortsgruppenleiters. Er ist als Hoheitsträger verantwortlich für die innere und äußere Haltung seiner Ortsgruppe. Der Ortsgruppenleiter soll sich mit allen Lebensdingen, die in seiner Ortsgruppe geschehen, befassen. Zur Durchführung seiner Aufgaben stehen ihm als treue Helfer und Mitarbeiter die Block- und Zellenleiter in erster Linie zur Seite. Nur die tüchtigsten und besten Parteigenossen sollen Politische Leiter sein. Es ist die vornehmste Aufgabe des Ortsgruppenleiters, zu seinen Mitarbeitern ein Vertrauensverhältnis zu schaffen von Mann zu Mann, damit die Arbeit der Bewegung vorwärts getrieben wird in jeder Ortsgruppe.

Die wichtigste Aufgabe ist im Augenblick, den Organisationsapparat immer zu erneuern, auszumerzen, was sich als fehl am Platze erweist, damit die Bewegung jung und schlagkräftig bleibt. Sie als Hoheitsträger des Kreisgebietes Bielefeld-Halle, so sagte der Kreisleiter, sind dazu berufen, alle Menschen im Kreisgebiet zu erfassen, damit unsere Arbeit von Erfolg gekrönt ist. Die Partei ist Träger der Idee Adolf Hitlers, sie hat umstürzend und revolutionierend im deutschen Leben gewirkt, sie ist Träger des Kampfes und wird den Kampf weiter führen. Wir wollen eine verschworene Gemeinschaft sein, an deren Disziplin alle inneren und äußeren Feinde vergeblich rütteln werden. Sorgen wir alle dafür, so schloß der Kreisleiter seine zündenden Ausführungen, daß wir nach dem Willen des Führers unsere Arbeit weiter vorantreiben zum Wohle Deutschlands!

### Propaganda und Presse

Einen bei der Vielfalt der zur Behandlung kommenden Fragen sehr interessierenden Verlauf nahm die gemeinsame Sondertagung des Kreispropagandaamts und des Kreispresseamts. Für die Presse sprach zunächst Gauhauptstellenleiter Pg. Max Hiemisch. Nach einem Ueberblick über die Entwicklung der Parteipresse im Gau Westfalen-Nord seit der Machtübernahme behandelte er eingehend die Aufgabe der Presseamtsleiter und der Pressereferenten der Gliederungen, die als Mittler zwischen der Bewegung und dem Volk wichtige Funktionen zu erfüllen haben. Ihre Arbeit gibt der Parteipresse die Möglichkeit, die positiven Leistungen der Bewegung dem Volke nahe zu bringen.

Gauhauptstellenleiter Pg. Viehoff schilderte anschließend Aufbau und Wirkungsweise der Hauptstelle Kultur im Gaupropagandaamt und machte deutlich, wie heute die politische, kulturelle und fachliche Führung der kulturellen Organisationen von einer Stelle aus systematisch gehandhabt wird. Sehr aufschlußreich waren seine praktischen Hinweise für die kulturelle Gestaltung und Durchdringung aller Parteiveranstaltungen und für die Schaffung eines neuen unserer Weltanschauung gemäßen Lebensstils.

Gaupropagandaleiter Pg. Fritz Schmidt stellte abschließend die Notwendigkeit und Bedeutung einer stets wachen und aktiven Propaganda heraus, die den feindlichen Kräften des Auslandes entgegenwirken und das Volk in seiner nationalsozialistischen Haltung bestärken müsse. Besonderes Interesse fanden seine Ausführungen über den Ausbau der Bildstellen, die Aktion „Schadenverhütung", die Arbeit des das ganze Gemeinschaftsleben umfassenden Propagandarings und den Gemeindefunk, die „sprechende Litfaßsäule".

Die gutbesuchte Tagung vermittelte den Teilnehmern wertvolles Rüstzeug für ihre propagandistische und pressemäßige Arbeit im Dienste der Bewegung.

### Feierstunde der DAF.

Der Saal der „Eintracht", in dem die Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront zu ihrer Sondertagung zusammengekommen waren, bot ein prächtiges Bild. Große Lorbeerbäume und blühende Blumen waren auf der Bühne aufgestellt. Ein feierliches Vorspiel (Rachmaninoff) gab der Tagung einen würdigen Auftakt. Die Worte eines Werkscharmannes leiteten über zur Haydn-Sinfonie. „Leuchte goldene Fahne", Worte des Arbeitsdichters Lersch, die wiederum von einem Werkscharmann vorgetragen wurden, gaben der Stunde festliche Weihe. Die künstlerische Einleitung zu dieser Tagung war wieder ein Beweis, daß die kulturelle Idee in den Zusammenkünften der Deutschen Arbeitsfront ihren Eingang gefunden hat.

Nach einigen Worten des Kreisobmannes Pg. Kötter ergriff Gauobmann Pg. Schürmann das Wort. Euer Kreisobmann will euch auf einige Wochen verlassen, dieses waren die ersten Worte, die er an die Erschienenen richtete. Es seien nur wenige aus dem ganzen Reich dazu berufen, in unserer Ostmark am Aufbau der Deutschen Arbeitsfront mitzuarbeiten. In seinen weiteren Ausführungen stellte der Gauobmann die verantwortungsvollen Arbeiten der Amtswalter in den Betrieben klar heraus. Es sei die größte Aufgabe, alle Schaffenden zu fanatischen Kämpfern des Nationalsozialismus zu machen. Mit gutem Beispiel vorangehen, so rief der Gauobmann aus, sei der größte Dienst, den wir unserem Führer zu leisten vermöchten. Den Gemeinschaftsgedanken werden wir weiter predigen und es wird der Leitgedanke auch der nach uns kommenden Generationen sein, denn in der Gemeinschaft liegt der höchste Sinn des Nationalsozialismus. Unsere Betriebe müssen nationalsozialistische Hochburgen werden, so schloß Pg. Schürmann seine Ansprache, daran zu arbeiten und dem Führer zu dienen, ist eine ehrenvolle Aufgabe.

Nach den Schlußworten des Kreisobmannes und dem Singen der Nationalhymnen fand die Tagung ihr Ende.

Fortsetzung auf Seite 2)

# Sport ist Dienst am Volk

## 10 000 Mädel bei den Gruppen-Sportfesten im BDM.-Untergau

**Vor einer Woche waren es noch die Pimpfe und Hitlerjungen, die auf den städtischen Sportplätzen ihre Wettkämpfe austrugen. Am vergangenen Sonnabend und Sonntag fanden sich die Jungmädel und BDM.-Mädel überall in großer Zahl ein. Der Kampfeseifer war hier nicht minder vertreten als bei den Jungen, und oftmals wurde mit allen Kräften um den Sieg gestritten. Es ging dabei nicht nur um die Einzelleistung, sondern auch um die Mannschaftsleistung. Und da lohnte sich schon jeder Einsatz.**

**Erstmalig fand das jährliche Sportfest des BDM. in diesem Jahr in Form von Gruppenfesten statt. Diese reichseinheitliche Maßnahme ermöglichte es, bei dem ständigen Anwachsen der Organisationen, die sportlichen Uebungen und Wettkämpfe ordnungsgemäß durchzuführen. Nach den Ausscheidungskämpfen am Sonnabend und Sonntagvormittag traten nachmittags auf dem Sportplatz Königsbrügge mehrere Gruppen an.**

**Bis dahin hatten aber auf allen Plätzen am** Sonnabend und Sonntag sich insgesamt 6500 Jungmädel und 3500 BDM.-Mädel an den vorgeschriebenen Dreikämpfen beteiligt. Für die Jungmädel bestand dieser Dreikampf aus 60-m-Lauf, Ballweitwurf und Weitsprung, für die BDM.-Mädel aus 75-m-Lauf, Ballweitwurf und Weitsprung. In der Einzelwertung ging es für jedes Mädel dabei um die Siegernadel 1938. Bei den Mannschaftskämpfen aber hieß es, sich die Teilnahme an den weiteren Wettkämpfen des Untergaues zu erkämpfen.

Es war ein glücklicher Umstand, daß die Gruppensportfeste des BDM. im Rahmen des Kreistreffens der NSDAP durchgeführt werden konnten. So war gerade am Sonntagnachmittag auf der Königsbrügge die Möglichkeit gegeben, vor der breitesten Oeffentlichkeit Zeugnis abzulegen von der körperlichen Ertüchtigungsarbeit der deutschen Mädel.

**Die Fanfaren der Pimpfe leiteten das Gruppensportfest auf** der Königsbrügge in Anwesenheit der führenden Männer der Bewegung, der Behörden, der Erzieher und der Elternschaft und den weiter zahlreich erschienenen Zuschauern ein. Mit wehenden Wimpeln marschierten in breiten Kolonnen die Mädel nach den Klängen des HJ.-Musikzuges auf den Sportplatz auf. Die Mädelgruppen Sparrenberg, Kesselbrink, Jahnplatz, Johannisberg und Königsbrügge und einige Jungmädelgruppen zeigten im Verlauf der nächsten zwei Stunden Teilausschnitte aus der sportlichen Arbeit des BDM.

Vorher aber sprach, nach der Flaggenhissung, Erika Braiks Worte der Begrüßung. Die Untergauführerin, Hilde Schulze, brachte in ihrer Ansprache zum Ausdruck, daß alle Arbeit des BDM. in der Körperertüchtigung von dem Willen zur Gesunderhaltung und Heranziehung eines gesunden Geschlechts diktiert sei. Wenn man erkenne, daß ein gesunder Körper erhöhte Leistungen zuwege bringe, so verpflichte dies aber auch zu einer gesunden Lebensführung. Gesunde und starke Menschen aber würden ein starkes und kraftvolles Reich bauen und tragen können. Wenn man aber noch hinzunehme, daß das deutsche Mädel die Trägerin kommender Geschlechter sei, so sei der Ruf nach der sportlichen Betätigung neben der sonstigen und beruflichen Betätigung besonders dringlich und gerechtfertigt. So sei Sport Dienst am Volk.

Kreisleiter Pg. Reineking brachte zunächst seinen Dank für die Einladung zum Ausdruck, womit er gleichzeitig die Freude darüber verband, daß dieses Gruppensportfest zusammenfalle mit dem Kreistreffen. Damit werde in anmutiger und zugleich eindrucksvoller Weise deutlich gemacht, daß wir nicht allein den politisch denkenden Menschen wollen. Die Zukunft verlange gesunde Menschen, die den Reichtum Deutschlands in starken Händen tragen. Gesunde und starke Menschen müssen das in Deutschland erarbeiten, was uns an wirtschaftlichen Möglichkeiten versagt ist. Allen diesen Zielen diene der



Ein vorbildlich ausgeführter Weitsprung eines Jungmädels Foto: Schirner

„TRAG FEST"
Innen- Verarbeitung
... darauf kommt es an!
Alleinverkauf: Hillenkötter & Mirow, Bahnhofstr.

Sport als Mithelfer im Rahmen des großen nationalsozialistischen Erziehungswerkes. Der Kreisleiter schloß mit dem Wunsche, daß die Arbeit des BDM. auch durch diesen Tag bei Eltern und Erziehern seine immer mehr verbreitete Anerkennung finden möge.

Auf der weiten Fläche des Sportplatzes wurden nun in bunter Folge viele Arten von Körperübungen vorgeführt. Bei der Körperschule stand in der Mitte ein Block BDM.-Mädel und rechts und links davon je ein Block Jungmädel. Das ganze aber war eine Verkörperung echter Lebendigkeit bei den Ausführungen der einzelnen Uebungen. Bei den Bodenübungen gab es, durch das Hindurchreichen der Hände nach hinten, eine lustige Marschelfahrt zu sehen und zu zweien jeweils ging es im Roller über die Matten. Viel Hallo und Anfeuerungsrufe hörte man über den Platz, als die 4×100-Meter-Staffel gelaufen wurde, die die Mädelgruppe Sparrenberg gewann. Die Kampfspiele Brennball für den BDM. und Grenzball für die Jungmädel bewiesen, daß auch Mädel sich für eine Gesamtleistung ebenso begeistert einzusetzen wissen wie die „Konkurrenz" auf den Rängen — die Jungen. Recht bunt aber war das Bild, wenn die Jungmädel oder der BDM. ihre Volkstänze vorführten. In stehender, laufender Weise oder mit hüpfenden Bewegungen lösten sich Reihen auf, bildeten sich Kreise und Paare.

Zum Schluß marschierten alle Mädel zur Siegerehrung auf. Die Untergauführerin Hilde Schulze wies darauf hin, daß auch dieser Tag wieder das Wollen der deutschen Mädel zur Gemeinschaft bewiesen habe. Das gezeigte Können aber sei verpflichtend, immer weiter zu arbeiten, wie der Führer es verlange. Begeistert stimmten alle zum Schluß in das Sieg Heil auf den Führer ein. Die Flagge wurde eingeholt und dann war der Tag der Gruppenfeste beendet.

*

Durch die Aufteilung des Sportfestes in mehrere Gruppenveranstaltungen wurde auch den Eltern die Möglichkeit gegeben, überall — an 15 Stellen des Untergaugebietes wurden diese Gruppenfeste durchgeführt — die Sportarbeit der Mädel zu sehen. Es gab dann auch überall viele begeisterte Zuschauer. In Kamphof-Schildesche und in den Heeper Fichten traten die Zuschauer sogar aktiv insofern in Tätigkeit, als sie mit Anfeuerungsrufen nicht sparten. Sie sahen allerdings weniger Rekordleistungen einzelner, als vielmehr disziplinierte, formschöne Gesamtleistungen.

Die besten Gruppen werden später beim Unter- und Obergausportfest ihre Tüchtigkeit unter Beweis stellen. Es geht dann weiter bis zum Reichsparteitag in Nürnberg, wo die Siegergruppen aus allen Obergaugebieten aufeinandertreffen. Die Mädel des Untergaues hoffen in Nürnberg dabei sein zu können.

Die sportlichen Aufgaben, die im BDM. verlangt werden, können von jedem gesunden Mädel, das pflichteifrig im Jahr geübt hat, ausgeführt werden. Wenn man dabei in den beiden Tagen auf allen Plätzen die frohen Augen der Mädel und ihre freudige Einsatzbereitschaft sah, dann konnte man die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen, daß die Sportschulung des BDM. auf dem rechten Wege ist.

**Die Ergebnisse:**

Brennball des BDM.: Sieger „Königsbrücke" mit 2:19 Punkten.

Grenzball der Jungmädel: Sieger „Leinetweber" mit 2:0 Punkten.

4×100-m-Staffel: Sieger „Sparrenberg" (Wanderpreis des Kreisleiters).

**Mannschaftskämpfer**

1. Jungmädelgruppe „Tentoburg" Schaft 2
2. Jungmädelgruppe „Siegbertstift" Schaft 1
3. Jungmädelgruppe „Leinetweber" Schaft 1
4. Jungmädelgruppe „Niedermühle" Schaft 2
5. Jungmädelgruppe „Königsbrücke" Schaft 1
6. Jungmädelgruppe „Johannisberg" Schaft 1
7. Jungmädelgruppe „Johnplatz" Schaft 2
8. Jungmädelgruppe „Siefer" Schaft 4
9. Jungmädelgruppe „Sparrenberg" Schaft 1
10. Jungmädelgruppe „Kesselbrink" Schaft 1.

BDM.:

1. Mädelgruppe „Johannisberg" Schaft 1
2. Mädelgruppe „Johnplatz" Schaft 1
3. Mädelgruppe „Sparrenberg" Schaft 1
4. Mädelgruppe „Kesselbrink" Schaft 1
5. Mädelgruppe „Königsbrücke" Schaft 1.


Zum Pfingstfest
modische Damentaschen
schöne Stadttaschen
preisw. Handschrankkoffer
prakt. Reisenecessaires
C. Barlag
Niedernstr. 37, Fernr. 322 26


## Personalien

Frau Feldmann, Bielefeld, Schillerstraße 86, begeht heute ihren 75. Geburtstag.

In diesen Tagen konnten folgende Arbeitskameraden ihr 25- bzw. 40jähriges Jubiläum bei den Dürkoppwerken feiern: Gustav Rüter, Hofstraße 72, 25 Jahre; Heinrich Schlichthaber, Mühlenstraße 33, 25 Jahre; Hugo Husemann, Ahornstraße 5, 25 Jahre; Hermann Steinkühler, Voltmannstraße 114, 25 Jahre; Gustav Kastrup, Lübecker Straße 45, 40 Jahre.

**# Postauftrags- und Nachnahmedienst nach dem Lande Oesterreich**

Postaufträge zur Geldeinziehung oder zur Annahmeeinholung sowie Postprotestaufträge nach dem Lande Oesterreich sind ebenso wie dorthin gerichtete Postnachnahmesendungen bis auf weiteres noch nicht zugelassen. Die Wiederaufnahme dieser Dienste wird bekanntgegeben werden.

## Gloria-Palast

Ab heute läuft im Gloria in Zweitaufführung der interessante Film „Meuterei auf der Bounty".

## Palast-Theater

„Flitterwochen" heißt der Film, der von heute ab im Palast-Theater läuft. In der Hauptrolle Anny Ondra.

# Rundblick über die Parteiarbeit

Fortsetzung von Seite 1

### NSV. und Frauenschaft

Zwei Gebiete der intensiven Arbeit, die unbedingt eng zusammengehören, waren am Sonntag im Rahmen des Kreistreffens zusammengefaßt. NSV. und NS.-Frauenschaft gestalteten zusammen eine Arbeitstagung, die in jeder Beziehung richtungweisend war. Der große Saal des „Kyffhäuser"-Gebäudes war bis auf den letzten Platz gefüllt, als Kreisamtsleiter Pg. Herrich mit wenigen aber herzlichen Worten die Tagung eröffnete.

Die Kreisfrauenschaftsleiterin, Frau Bergehoff, sprach einführend und ließ dann Frau von Ditfurth das Wort ergreifen, die in ausgezeichneter Weise es verstand, zu begründen, warum NSV. und NS.-Frauenschaft zusammengehören. Während die NSV. die reine praktische Arbeit leiste, habe die NS.-Frauenschaft die Aufgabe, neben dem praktischen Schaffen auch die weltanschauliche Ausrichtung aller zu betreuenden vorzunehmen. In längeren Ausführungen sprach sie dann über die Einführung des Hilfsdienstes.

Kreisamtsleiter Herrich gab nach einigen Dankesworten einen Rechenschaftsbericht und wies darauf hin, daß diese Erfolge nur möglich gewesen seien mit dem tatkräftigen Schaffen der vielen ehrenamtlichen Helfer.

Das Hauptreferat hielt Professor Werner vom Hauptamt für Volksgesundheit, Berlin. Er stellte die Aufgaben der NSV. heraus und wies darauf hin, daß es ein Erziehungswerk am deutschen Volke sei.

### Amt für Beamte, Amt für Kommunalpolitik und Kreisrechtsamt

Im Rahmen des Kreistreffens hielten das Amt für Beamte, Amt für Kommunalpolitik und das Kreisrechtsamt in der Aula des Bielefelder Gymnasiums eine gemeinsame Tagung ab, auf der der Gauhauptstellenleiter Pg. de la Motte, Münster, sprach. Nachdem der Kreisamtsleiter des Amtes für Beamte, Pg. Brindöpke, an die zahlreich Erschienenen herzliche Begrüßungsworte gerichtet hatte, ergriff der Gauhauptstellenleiter Pg. de la Motte das Wort zu seinem Thema „Führer und Gefolgschaft". Er stellte insbesondere heraus, wie vom nationalsozialistischen Standpunkte aus betrachtet, das Verhältnis zwischen Führer und Gefolgschaft sein müßte. Voraussetzung sei immer, daß Führer und Gefolgschaft vom Gemeinschaftsgeist beseelt und von dem Willen durchdrungen seien, durch vertrauensvolle Zusammenarbeit und restlose Pflichterfüllung zum Wohle aller Volksgenossen zu wirken. Schon allein das Wort „Berufskamerad" verpflichte den Führer einer Verwaltung, den Gefolgschaftsmann nicht nur zu achten, sondern sich auch für das allgemeine und persönliche Wohl der Gefolgschaft einzusetzen. Wenn auf der einen Seite an den Führer einer Verwaltung diese und ähnliche Forderungen gestellt würden, so verpflichteten sie auf der anderen Seite die Gefolgschaft zur treuen, gewissenhaften und disziplinierten Arbeitsleistung. Wenn im Reich der Grundsatz „Einigkeit macht stark" Geltung habe, so sei dieses sinngemäß auch für die Verwaltungen zutreffend. Mit den Worten „Einer für alle und alle für einen" und „Alles für Deutschland" ließ der Redner seine trefflichen Darlegungen ausklingen.

Musikalische Darbietungen zu Anfang und zum Schluß der Tagung gaben dem Ganzen einen würdigen Rahmen.

### Amt für Agrarpolitik

Auf der Sondertagung des Amtes für Agrarpolitik im Hotel Stadt Bremen sprach Hauptabteilungsleiter I der Landesbauernschaft, Pg. Kost, Münster. Es war keine Arbeitstagung im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern eine Feierstunde, zu der sich die Vertreter unserer Bauern zusammengefunden hatten. Nach der Begrüßung durch Kreisbauernführer Reinke nahm Pg. Kost das Wort. Nach fünf Jahren, so sagte er, lohne sich ein Augenblick der Besinnung auf das, was in der Zeit geschehen sei, besonders auch für den Bauern, in dessen Arbeit der Nationalsozialismus in besonderem Maße umgestaltend eingegriffen habe. Von dem Begriff Blut und Boden ausgehend, kam der Redner auf die Sünden vergangener Zeiten zu sprechen, verglich den damals kranken Volkskörper mit einem Menschen, wo Vergiftungserscheinungen die nicht erkannt werden, über allerlei Krankheiten zu Siechtum und schließlich zum Tode führen. Weit genug sei es mit dem deutschen Volk gewesen, Entartungserscheinungen überall hätten sich gezeigt, der drohende Volkstod habe vor der Tür gestanden. In letzter Stunde sei dann die Rettung gekommen. Jetzt komme es darauf an, die Ursachen des damaligen Verfalles in ihren tiefsten Gründen zu erkennen, um für immer vor einem Rückfall bewahrt zu bleiben.

Pg. Kost ging dann auf das Landarbeiterproblem ein. Es werde unbedingt einmal von der Bewegung gelöst und damit das gesühnt, was Jahrzehnte gesündigt haben. Der Bauer stehe im Kampf um den Bestand des Volkes in vorderster Front. Ihm durch seine Vertreter für diesen Kampf den Glauben zu stärken, sei Sinn und Zweck dieser Feierstunde gewesen. Kreisbauernführer Reinke schloß die Tagung mit dem Führergruß.

### Die Techniker im Haus der Technik

Die Tagung des Amtes für Technik im HdT diente dazu, einmal alle Berufskameraden des Kreises Bielefeld-Halle vollzählig zusammenzufassen und zum andern die Möglichkeit zu geben, daß jeder Berufskamerad sich ein klares Bild darüber machen könne, was der NS.-Bund Deutscher Technik will. Nach der Begrüßung durch den Kreisamtsleiter Pg. Schütz sprach der Gauschulungsobmann des NSBDT., Pg. Dipl.-Ing. Beitze, über das Thema „Die soziale Stellung und die sozialen Aufgaben des Technikers im Dritten Reich". Der NSBDT. stellt in den Vordergrund aller seiner Aufgaben: 1. Förderung der technisch-wissenschaftlichen Arbeit; 2. Erziehung und Ausrichtung seiner Mitglieder im Interesse des Einsatzes der deutschen Technik gemäß den Anforderungen von Volk und Staat; 3. Förderung höchster Berufsleistung, Herausstellung und Wahrung der Berufspflichten und der Berufsart. Der Gauschulungsobmann streifte weiter die Aufgaben des „Hauses der Technik Gau Westfalen-Nord" und wandte sich dann dem Nachwuchsmangel in der Technik zu.

Der Oberingenieur des Städt. Betriebsamtes, Dipl.-Ing. Feigenspan, machte sodann interessante Ausführungen über die Entwicklung der Energiewirtschaft im Großkreis Bielefeld-Halle. Er ging dabei von der Entstehung des Elektrizitätswerkes in Bielefeld aus, das am 17. April 1900 zum erstenmal Strom in das Kabelnetz abgeben konnte. In den nachfolgenden Jahren bedingte die immer mehr sich ergebende Beanspruchung des Werkes dessen ständigen Ausbau und Vergrößerung. Mit der Ausführung des neuen Drehstromwerkes wurde im Mai 1912 begonnen. Bis Ende 1913 waren bereits 20 Gemeinden an das Elektrizitätswerk Bielefeld angeschlossen. Oberingenieur Feigenspan schilderte sodann die Kriegsjahre und ihre Auswirkungen im Stromversorgungsgebiet und die Nachkriegsjahre mit ihrer Scheinkonjunktur. Der große Umschwung und damit eine Blütezeit setzte für das Städtische Elektrizitätswerk erst mit dem Jahre 1933 ein. Der Tiefstand des Jahres 1932 von 34,9 Millionen erzeugter kWh wurde im Jahre 1937 bereits um fast 100 Prozent überschritten und belief sich auf 67 Millionen kWh.

### NS.-Kriegsopferversorgung

Die NS.-Kriegsopferversorgung hielt im festlich geschmückten Saal des Hauses des Handwerks ihre Sondertagung ab. Nach dem Fahneneinmarsch hieß Kameradschaftsführer Kreisamtsleiter Pg. Höner die aus dem Kreisgebiet zahlreich erschienenen Amtswalter und Amtswalterinnen herzlich willkommen. In ehrenden Worten gedachte er der Gefallenen des Weltkrieges und der Toten der Bewegung, die alle ihr Blut und Leben ließen für Deutschland.

Als erster Redner sprach der Sachberater von der Gaudienststelle Münster, Pg. Brüning, der rückschauend ein umfassendes Bild zeichnete von dem, was seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus innerhalb der Kriegsopferversorgung geschehen ist. Es gab eine Zeit, so führte er aus, da hatte man den Frontsoldaten, der das größte Opfer für Deutschland gebracht hatte, nicht nur vergessen, sondern man verachtete ihn sogar. Aber wir Frontsoldaten haben damals die Hoffnung nie aufgegeben, daß einmal wieder alles zusammenstehen werde, wie während des Weltkrieges als Soldaten an den Fronten. Und diese Stunde kam, als der Führer das Schicksal Deutschlands in die Hand nahm und sich sofort für die Behebung der Nöte und Sorgen der Kriegsopfer, die er als Frontsoldat aus eigenem Erleben kannte, einsetzte. Eine seiner ersten Amtshandlung war die Beseitigung der größten Härten. Daneben sind im Laufe der nationalsozialistischen Staatsführung bedeutsame Verbesserungen in der Kriegsopfer- und Hinterbliebenen- und Waisenversorgung getroffen worden, die der Redner im einzelnen eingehend erläuterte.

Anschließend sprach Gauamtsleiter Pg. Meinert (Münster). In packenden Worten zeichnete er in großen Linien das Geschehen der Zeit nach dem großen Völkerringen. Wie damals, sitze auch jetzt der Feind bei dem internationalen Judentum und seinen Trabanten, und wenn wir Deutsche vom Schicksal bestimmt sind, hiergegen den Kampf aufzunehmen, um die geschichtliche Wende durchzuführen, so werden wir diesen Kampf auch siegreich gestalten. Zum Schluß seiner interessanten Ausführungen richtete der Redner an alle die dringende Mahnung, wie bisher kampfbereit, einsatzbereit und opferbereit zu sein und sich auszurichten im nationalsozialistischen Geiste, um so die Kraft zu sammeln zur tatkräftigen Mitarbeit am Bau des Reiches und damit an der Gestaltung des sozialen Lebens. — Mit dem Sieg-Heil auf den Führer klang die Tagung aus.

# Der Brief aus dem Osten

## Straßenausbauten, Schrebergärten, Boote und Schwäne

Ein kleines gelbes Schild mit der Zahl 61. Jeder Autofahrer weiß, hier bist du, ohne zu fragen, richtig! Von der Detmolder Straße zur Heeper Straße führt die Fernverkehrsstraße 61 über die Oststraße. Früher fast eine Straße ohne Durchgangsverkehr, heute Automobile aus aller Herren Länder. Hauptautostraße in das schöne Lipperland.

*

Verkehrstechnisch gesehen ein idealer Straßenzug, mit breiter Fahrbahn und auf weite Strecken gut übersichtlich, fast ohne Straßenkreuzungen. Fast! Denn die vorhandenen Straßenkreuzungen haben es in sich und bilden für den heutigen starken Verkehr Gefahrenpunkte. Nun werden sie beseitigt! Die an der Endstation der Straßenbahnlinie 3 liegende Kurve, von der Oelmühlenstraße über die Oststraße zur Langemarckstraße, wird nun verschwinden. Seit einiger Zeit schon ist man mit Erweiterungen an dieser kurzen Kurve beschäftigt, die diese Straßenmündungen platzartig erweitern und in einer schrägen, übersichtlichen Kreuzung für diesen Knotenpunkt auslaufen. Der Fußgänger ist auf dieser platzartigen Erweiterung durch eine Verkehrsinsel gesichert. Gleichzeitig mit dieser Verkehrsverbesserung wird das bisher noch mit einer Teerdecke versehene Straßenstück der Oststraße mit einem festen Pflaster versehen.

Eine weitere Verkehrsverbesserung für den Fußgängerverkehr bildet die Anlage eines Bürgersteiges auf der Nordseite der Langemarckstraße, von der Oststraße bis zur Hauptstraße.

*

Ausgehend von der Langemarckstraße, in Richtung Spindelstraße, entsteht jetzt ein durchgebauter Straßenzug, die Weddigenstraße. Gleichzeitig mit dem Ausbau läuft die Bebauung dieser Straße mit einer größeren Anzahl schöner Wohnhäuser.

Mit dem Ausbau des Lutherplatzes an der Hauptstraße wurde gleichzeitig eine Verbreiterung der Straße für die hier parkenden Autobusse der Linie 6 durchgeführt. Ein Kinderspielplatz mit Sandkasten hinter der Grünanlage des Lutherplatzes ist augenblicklich in Arbeit. Abseits des Verkehrs können sich hier in Zukunft die Kinder tummeln.

*

Auch die Anlagen längs der Lutter und der Stauteiche erfahren jetzt eine Erweiterung und werden in östlicher Richtung hinter der Straße „Am Venn" weiter ausgebaut. Neben der Anlage von 78 neuen Schrebergärten entstehen längs der Lutter und der Straße „Am Venn" neue Grünanlagen mit weiten Rasenflächen und Strauchbepflanzung.

*

Reges Leben herrscht jetzt wieder auf unserem großen See, dem Stauteich 3. Fleißig benutzen die Blauen Jungen der Marine-HJ. mit ihren großen Booten die weite Wasserfläche, munter begleitet von vielen kleinen und großen Enten. Nicht lange mehr und die sechs vorhandenen herrlichen Schwäne werden sich um einige vermehrt haben. Abseits des Verkehrs hat eines der Schwanenpaare gehorstet. Schon in den nächsten Tagen werden neben den weißen Schwänen ein paar kleinere blauschwarze Junge ihre erste Wasserfahrt auf dem Stauteich unternehmen. Wohlbehütet von den stolzen, aber bei Gefahr recht ungemütlich werdenden Eltern!

*

Noch eines: Der immer stärker werdende Verkehr birgt naturgemäß an starken Verkehrsstellen Gefahrenpunkte. An den Straßenmündungen Mühlenstraße—Oststraße ist so ein Punkt. Unfälle, die freilich bisher immer noch glücklich abliefen, gibt es hier viele. Wie wäre es hier mit dem Rundverkehr rund um die Grünanlage?

## Das schöne Westfalen

**Eine Bildfolge von Schlössern, Dörfern und Städten im Museum**

Augenblicklich ist im Museum an der Dornberger Straße eine Ausstellung schöner Fotografien zu sehen, die Wasserburgen, Schlösser, Ausschnitte der Schönheiten aus Dorf und Stadt vermittelt. Die Ausstellung ist in den Schaukästen durch Museumsbesitz ergänzt.

In drei Räumen kann man rund 50 Bilder bewundern, die zum Teil erstaunliche Schönheiten unserer näheren und weiteren Umgebung und darüber hinaus Westfalens zeigen. Von den Schlössern dürften in erster Linie die Aufnahmen von Schloß Herten im Kreis Recklinghausen, Schloß Petershagen an der Weser und die Tonneburg im Kreise Höxter interessieren. Diese Burg im Kreise Höxter wurde zur Sicherung des Weserüberganges erbaut. Aber auch das vielen Bielefeldern bekannte Schloß Tatenhausen ist mit einer gutgelungenen Aufnahme vertreten.

Mittagsruhe scheint im Schatten der Häuser auf der Straße in Delbrück zu liegen, an deren Ende der Kirchturm seine Spitze in den Himmel reckt. Geruhsam stimmt aber auch der Anblick des Winkels am Kirchplatz in Gütersloh. Eine fotografisch gutgelungene Aufnahme ist aber auch der Marktplatz von Brilon, vom Torbogen des Rathauses aus gesehen. Bei der Straße in Wiedenbrück treten die Fachwerkgiebel aus dem 16. Jahrhundert besonders gut in Erscheinung.

Westfalen bietet in Dorf und Stadt viele Schönheiten. Alle Bilder tragen erklärenden Text, so daß der Besuch auch in dieser Hinsicht sich jederzeit lohnt und unabhängig von einer Führung unternommen werden kann.


Es kühlt den Mund u. wärmt den Magen
VIVIL
ist doppeltes Behagen!

## Das Niveau der Werkkapellen

**Sie dürfen nicht zum Tanz aufspielen**

× Für alle Werk- und Werkscharkapellen sind neue Richtlinien bindend, die von der Reichsmusikkammer aufgestellt wurden. Danach hat die Werkkapelle die Aufgabe, die Betriebsgemeinschaft zu fördern. Sie darf grundsätzlich nur aus Betriebsangehörigen bestehen; eine Aufnahme betriebsfremder Personen bedarf der Genehmigung der Reichsmusikkammer. Weiter werden nunmehr alle Werkkapellen auf ihre Zuverlässigkeit und musikalische Leistungsfähigkeit hin geprüft. Es werden Mindestbedingungen gestellt.

Das Niveau der Werkkapellen soll gehoben, ein allzu gefährlicher Dilettantismus unterbunden werden. Andererseits müssen auch die Belange der Berufsmusiker beachtet werden. Der Einsatz der Werkkapellen ist daher auf Betriebsveranstaltungen zu beschränken. Bei Kameradschaftsabenden kann die Werkkapelle Konzert- und Unterhaltungsmusik spielen. Das Aufspielen zum Tanz ist jedoch den Werkkapellen grundsätzlich verboten.

**‡ Gold- und Silberschmiede-Innung**

Die Gold- und Silberschmiede-Innung Bielefeld hielt im „Haus des Handwerks" zu Bielefeld ihre Jahresversammlung ab. Die Versammlung war gut besucht. Obermeister **Hahn** gab einen Rückblick auf die im Vorjahr geleistete rege Innungsarbeit. Zur Frage der Nachwuchsausbildung erklärte der Obermeister, daß in diesen Tagen in Bielefeld die Zwischenprüfung stattfindet. Der Obermeister nahm sodann die Freisprechung von zwei Lehrlingen vor, deren Prüfungsarbeiten den Anwesenden zur Ansicht vorgelegt wurden. Anschließend gab der Lehrlingswart **Kappler** Aufklärung über den Stand des Nachwuchses der Innung. Vier neue Lehrlinge wurden hierbei durch den Obermeister eingeführt. Nach Erledigung der Jahresrechnung und des Haushaltsplanes 1938/39 wurde Obermeister **Hahn** erneut einstimmig das Vertrauen ausgesprochen. Als besonderer Erfolg im Reichsberufswettkampf kann verzeichnet werden, daß der Goldschmiedegeselle Siegfried **Männle**, Bielefeld (in Firma August Schläter) in der Leistungsklasse B (Gesellen) **Gausieger** wurde.

**‡ Sportfest auf der Klarhorst**

Am Sonnabend traten Fähnlein 11 und Fähnlein 5 auf der Klarhorst im Wiehagen an, um das Sportfest nachzuholen. Das vorbildliche Verhalten der Pimpfe trug dazu bei, daß das Sportfest einen guten Verlauf nahm. Um 18 Uhr waren die Ergebnisse von Fähnlein 11 ausgerechnet. Fähnleinführer **Heidemann** nahm dann die Siegerehrung vor. Beste Jungenschaft im Fähnlein 11 war Jungenschaft 9 (Fritz Mitter) mit 204,8 Durchschnittspunkten. Als die zehn Besten im Fähnlein 11 wurden ermittelt: 1. Fricke mit 308 Pkt., 2. Wernekenschnieder mit 302, 3. Siedrasse mit 257, 4. Nordmeier mit 254, 5. Brande mit 240, 6. Borwerk mit 233, 7. Strathmann mit 231, 8. Dirker mit 231, 9. Burkämper mit 231, 10. Christoph mit 228 Punkten. Ferner hatten noch 28 Jgg. über 180 Punkte erreicht. So gelangten am Sonnabend beim Fähnlein 11 38 Sportabzeichen zur Verteilung.

**„Es können nur dumme Menschen sein, die die hohe Aufgabe des Luftschutzes nicht verstehen!"** Göring

# Aus dem Landkreise Bielefeld

## Die Struktur der Gemeinden

**33 600 „landwirtschaftliche" Gemeinden in Deutschland**

× Eine Untersuchung über die landwirtschaftliche Gliederung der deutschen Gemeinden wird in der „Landgemeinde" veröffentlicht. Für die Frage, wann eine Gemeinde als typisch „landwirtschaftlich" anzusehen ist, wird der Grad der landwirtschaftlichen Beimischung als maßgebend gewertet. Dabei wird die Grenze so gezogen, daß man die Gemeinden mit einer landwirtschaftlichen Berufsbevölkerung von mehr als die Hälfte der Gesamtbevölkerung als „landwirtschaftliche" Gemeinden und die übrigen als „nichtlandwirtschaftliche" Gemeinden bezeichnet.

Bei einer solchen Aufgliederung zeigt sich, daß mehr als zwei Drittel der deutschen Gemeinden, nämlich rund 33 600 von rund 50 000 „landwirtschaftlich" sind. In diesen Gemeinden wohnt freilich nur ein knappes Fünftel der Gesamtbevölkerung, weil sie zum größten Teil den kleinsten Gemeindegruppen angehören.

Der Anteil der landwirtschaftlichen Gemeinden in den deutschen Ländern zeigt besonders deutlich die volkswirtschaftliche Struktur des Reiches. Er beträgt von der Gesamtzahl der in dem jeweiligen Land enthaltenen Gemeinden für Preußen 70,4 v. H., Bayern 74,2, Württemberg 63,5, Baden 61,2, Sachsen 26,6, Thüringen 47,8, Hessen 50, Mecklenburg 92,7, Oldenburg 60, Braunschweig 41,7, Anhalt 56,8, Lippe 26, Schaumburg-Lippe 23,4, Bremen 11,8 v. H.

**Brackwede. Das hätte schlimmer werden können.** Hier wurde am Sonntag ein 5jähriger Junge aufgegriffen, der zwischen Niederstraße und Fabrikstraße unweit des Bahnkörpers mit einer leichten Wunde über dem Auge und Hautabschürfungen umherirrte. Ein Mann, der den Kleinen nach seinen Wunden fragte, erfuhr, daß der Junge aus einem Zuge gefallen war. Der Mann benachrichtigte die Polizei, die den Kleinen zum Möllerstift brachte und dort verbinden ließ. Weiter wurde von der Polizei die Bahn unterrichtet, die aus Gütersloh, wo der Junge als vermißt gemeldet war, bereits Nachforschungen angestellt hatte. Da der Unfall von Augenzeugen nicht wahrgenommen wurde, wird es wohl ein Geheimnis bleiben, wie es zu dem Unfall, der einen so glücklichen Verlauf nahm, kommen konnte. Der 5jährige, der sich mit seiner Mutter auf der Fahrt nach Bochum befand und die Fahrt gegen 16.30 Uhr unfreiwillig unterbrechen mußte, wurde seiner Mutter am Abend wieder übergeben und setzte mit der Ueberglücklichen die Reise fort. e.

**Senne II. Zusammenstoß.** In der Nähe von Eickelmann stieß am Montag gegen 15.15 Uhr ein Lastwagen von rückwärts gegen einen Personenwagen und trennte glatt den hinteren Teil der Karosserie ab. Menschen kamen dabei nicht zu Schaden.

**Jöllenbeck. Sportfest des Jungvolks.** Fanfarenklänge eröffneten das Sportfest des Jöllenbecker Jungvolks. 217 Pimpfe waren zum Wettkampf angetreten. In tadelloser Organisation entwickelten sich die Kämpfe der Mannschaften zu einem großen Erfolge. Nicht weniger als 44 Prozent aller Teilnehmer gingen als Sieger hervor. Einzelsieger 1. Jg. Busch, Jungenschaft 7, 267 Punkte; 2. Jg. Husemann, Jungenschaft 8, 264 Punkte; 3. Heidemann, Jungenschaft 13, 256 Punkte. Mannschaftssieger: Jungenschaft 8. Stip 2007 Punkte.

**Isselhorst. Isselhorster Jugend begrüßte den Gauleiter.** Zum Empfang des Reichsstatthalters und Gauleiters Pg. Dr. Meyer anläßlich des Kreistreffens Bielefeld-Halle hatten etwa 130 dem Jungvolk und der Jungmädelschaft Angehörige der Isselhorster Jugend bei dem an der Kreisgrenze errichteten Ehrenbogen Aufstellung genommen und Spalier gebildet. Es wird allen ein unvergeßlicher Augenblick bleiben, als der Gauleiter jedem „einzelnen" und jeder „einzelnen" die Hand reichte und sich für die überreichen vielen Blumen aufrichtig bedankte. Nachdem der Gauleiter noch kurze Zeit bei ihnen sich aufhielt und den Propagandaleiter des Ortsgruppenbereiches, Pg. **Gnuse**, begrüßt hatte, setzte der Zug des Gauleiters und seiner Begleiter die Fahrt nach Bielefeld fort.

**# Lehrreiche Kurse für Frauen**

**Demnächst werden in allen Ortsgruppen des Deutschen Frauenwerkes unter Führung der NS.-Frauenschaft Kurse abgehalten, die für alle Frauen von äußerster Wichtigkeit sind. In den Kursen werden alle Frauen über die vielseitige Verwendung von Quark aufgeklärt. Käsekuchen, Bällchen, Auflaufgerichte und die Herrichtung ähnlicher Speisen wird von den Leiterinnen der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft gelehrt.**

## Klimadienst

**der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"**

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

**Lufttemperaturen:**

| | |
|---|---|
| höchste des Tages | + 13,6 |
| tiefste der Nacht | + 7,4 |
| Tagesschwankung | + 6,2 |
| Tagesdurchschnitt | + 9,9 |

**Erdtemperaturen:**

| | |
|---|---|
| tiefste am Erdboden | + 7,2 |
| 10 cm in der Erde | + 12,5 |
| 20 cm in der Erde | + 11,9 |
| 50 cm in der Erde | + 11,6 |
| 100 cm in der Erde | + 10,2 |

Sonnenscheindauer: 5,45 Stunden.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 7,0 Liter je Quadratmeter.
Dampfdruck: 6,8 Prozent.
Luftfeuchtigkeit: 87 Prozent.

## Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

### Bielefeld-Halle

**NSDAP., Ortsgruppe Jahnplatz — Fritz Homann**

Unser Juni-Schulungsabend findet am Mittwoch, 1. Juni, 20.30 Uhr, im Hause des Handwerks am Papenmarkt statt. Sämtliche Politischen Leiter haben teilzunehmen, ferner die Walter und Walterinnen der Gliederungen wie Deutsche Arbeitsfront, NS.-Volkswohlfahrt, NS.-Frauenschaft usw. Für die Genannten ist der Besuch Pflicht.

**NSDAP., Ortsgruppe Werther**

Sämtliche Politischen Leiter der Ortsgruppe Werther, Stützpunkte Theenhausen und Häger, treten am Mittwoch, 1. Juni, pünktlich 20.30 Uhr, auf dem Schulhof in Werther an.

Lauer, Bereitschaftsleiter.

**Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft Kreis Bielefeld-Halle**

Am Donnerstag, 2. Juni, 17 Uhr, findet eine Arbeitsbesprechung statt. Alle Frauenschaftsleiterinnen werden gebeten, pünktlich im Horst-Wessel-Haus zu erscheinen.

Die Kreisfrauenschaftsleiterin.

**Ortsgruppe Jahnplatz — Fritz Homann**

An dem Schulungsabend am 1. Juni um 20.30 Uhr im Handwerkerhaus nehmen sämtliche Amtswalterinnen teil. Unser Heimabend am Donnerstag fällt aus.

**Kindergruppe**

**Die Kindergruppennachmittage unserer Ortsgruppe beginnen am Freitag, 3. Juni, 15—17 Uhr, im Gymnasium. Wir laden die Kinder unserer Ortsgruppe, Jungen und Mädel, im Alter von 5 bis 10 Jahren, hierzu herzlichst ein.**

**Ortsgruppe Kamphof-Schildesche**

Der Heimabend am Donnerstag fällt aus.

**Ortsgruppe Dornberg**

Unser nächster Frauenschaftsabend ist am Mittwoch, 1. Juni, 20 Uhr, im Haus Hoberge Nr. 24.

**Ortsgruppe Milse**

**Am kommenden Mittwoch fällt der Heimabend aus.**

**Ortsgruppe Brake**

**Der Heimabend fällt in dieser Woche aus.**

**Ortsgruppe Senne II**

Unser nächster Pflichtabend findet am Mittwoch, 1. 6., 20 Uhr, in der Schule I statt.

**Bielefeld-Stadt**

**Jugendgruppen**

**Anläßlich der Pfingstferien fallen die Mütterschulkurse vorläufig aus. Die Teilnehmerinnen an den Dienstagkursen finden sich am 14. Juni, 20 Uhr, und die Teilnehmerinnen an den Freitagkursen am 17. Juni, 20 Uhr, wieder in der Kreismütterschule ein.**

**DAF., Fachgruppe Hausgehilfen**

**Am 1. Juni d. J. (Mittwoch), 20.30 Uhr, findet wieder unser Gemeinschaftsabend in der Schulstraße 10 statt. Ich bitte um recht zahlreiches Erscheinen.**


1 9 2 7

Nach einer Aufbauzeit von knapp 10 Jahren konnte sich OVERSTOLZ rühmen, die meistgerauchte 5 Pfennig-Zigarette in Deutschland zu sein. Um der ständig wachsenden Nachfrage zu genügen, musste *Haus Neuerburg* schliesslich eine grosse Fabrik in Hamburg neu erbauen, sie zählt zu den modernst eingerichteten Herstellungsbetrieben der Welt.

1 9 3 8

Nach wie vor entsteht hier die OVERSTOLZ in unveränderter Mazedonen-Qualität.

*Echt mazedonisch*




Heute aber gilt die Sorgfalt des Betriebes nicht allein der Zigarette, sondern ebenso sehr auch ihrem Schutz: Bevor OVERSTOLZ die Fabrik verlässt, wird sie *fugendicht verpackt*, sodass ihr echt mazedonischer Tabak stets mit einem Höchstgehalt an Duft und Frische in die Hand des Rauchers kommt. Und diesem neuen Fortschritt hat es OVERSTOLZ zu verdanken, dass sie schon jetzt in der noch jungen Preislage *12 Stück 50 Pfg* wiederum an weitaus erster Stelle steht.

*Fugendicht verpackt*

# „Bremen — der Schlüssel zur Welt"

## Ein Bericht von der großen Leistungsschau der Hansestadt

Von unserem nach Bremen entsandten ers.-Schriftleitungsmitglied



Unser Bild zeigt den Beauftragten Mussolinis für koloniale Fragen, Generalleutnant Melchiori, der mit Ehrengästen die Ausstellung „Bremen — der Schlüssel zur Welt" besichtigt. Im Vordergrund das Modell der Gauschulungsburg Stedingsehre Weltb. (K)

— ers. **Bremen**, 31. Mai.

**In Bremen findet zur Zeit eine große Ausstellung „Bremen — der Schlüssel zur Welt" statt, die die Bedeutung der alten Hansestadt im wirtschaftlichen Leben Großdeutschlands herausstellt. Angegliedert ist der Ausstellung eine große Kolonialschau, die im Zusammenhang mit der gleichzeitig stattfindenden Reichskolonialtagung an Bedeutung gewinnt. Nachstehend geben wir einen Ueberblick über die Ausstellung:**

Gebannt steht man vor dem lebensgroßen plastischen Führerbild, das dem Eingang gegenüber der Stirnseite der Ehrenhalle der NSDAP. steht. Sechzehn große Gemälde zeigen den deutschen Menschen in der Familie, in der Arbeit, in den Gliederungen der Partei, im Arbeitsdienst und in der Wehrmacht, und zahlreiche Fotomontagen und Bilder aus der niedersächsischen Landschaft geben ein eindrucksvolles Bild von der Vielgestalt der Arbeit und der Betreuung des deutschen Menschen durch die nationalsozialistische Bewegung. In der Mitte der Halle steht das große Modell der Gedenkstätte „Stedingsehre", das den weltanschaulichen Mittelpunkt zeigt, von dem aus die weltanschauliche Ausrichtung der Menschen an der bremischen Küste erfolgen wird.

Die Halle der Freien Hansestadt Bremen ist Künder des Hanseatengeistes, der kühne Schiffahrer schon vor neunhundert Jahren über die Weltmeere trieb und sie zu Eroberern des Atlantik machte. Bewegliche Modelle von Schiffen, Flugzeugen und Luftschiffen laufen auf einer Schaukarte über die Meere und verbinden Ost und West, Süd mit Nord und geben Kunde vom Verhältnis der Schnelligkeiten der modernen und alten Mittel, mit denen man sich den Weg in die Welt suchte. Die Haupthalle zeigt eine große Anzahl von Wandgemälden, die sich in ausgezeichneter Darstellung mit der Geschichte Bremens und seiner Verbindung zum Meere befassen, und die einen klaren Ueberblick darüber geben, wie bremische Seeleute in ununterbrochener Verbindung mit aller Welt standen. Von besonderem Interesse ist dabei das Bild über die erste deutsche Kriegsflotte, die auf Veranlassung des Senators Duckwitz als Marineminister des Deutschen Bundes in acht Monaten mit 10 Dampfkriegsschiffen und 27 Kanonenbooten aus dem Boden gestampft wurde. Natürlich fehlen in der Halle die KdF.-Schiffe „Der Deutsche" und „Sierra Cordoba" nicht, die bis zum Jahre 1937 einschließlich insgesamt 306 204 Passagiere beförderten.

Die Leistungsschau der Deutschen Arbeitsfront gibt einen Ueberblick über die Arbeit der DAF. in der Berufserziehung, im Berufswettkampf und in der Heimstättensiedlung und zeigt in vier verschiedenen Kojen weiterhin die Leistung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

„Buten und binnen — wagen und winnen". Unter diesem hanseatischen Leistungsspruch, der das A und O aller Wagnisse und Handlungen der bremischen Kaufmannschaft ist, steht die Leistungsschau des Groß-, Ein- und Ausfuhrhandels, die vor allem Zeugnis ablegen will vom Wachsen und Gedeihen der Wirtschaft im Dritten Reich und den Willen des Handels bekundet, mit vollem Einsatz ein wertvolles und schnellbewegliches Instrument der deutschen Wirtschaftsführung im Dienste des Volkes zu sein. Von ganz besonderem Interesse ist die Halle „Schiffahrt", die die Entwicklung der deutschen Handelsflotten zeigt. Aber nicht nur die bremischen Reedereien sind an dieser Halle beteiligt, auch die maßgebenden auswärtigen und auch ausländischen Reedereien, soweit sie am Bremer Verkehr beteiligt sind, stellen aus. Eine etwa vier Meter im Durchmesser umfassende Schiffsschraube der „Bremen" läßt die Wucht ahnen, mit der dieses geflügelte Eisen die Meere peitscht und die Ozeanriesen zu rascher Fahrt antreibt. Das Modell des Rotesand-Leuchtturms grüßt die Besucher, die andächtig vor dem großen Rettungsboot stehen, das die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger neben Modellen anderer Rettungsboote zeigt.

„Verkehr" nennt sich die Halle, die die Leistungen der Reichsbahn und der Reichspost in Verbindung mit Bremen bildlich und plastisch darstellt. Von großem Interesse sind die modernen technischen Einrichtungen der Reichspost. Man kann hier „fernsehsprechen" mit einem Freund, der auf der andern Seite der Halle am Telefon sitzt, man kann die Fernschreiber der Post bei ihrer Arbeit sehen und sich als Morse-Telegraf betätigen und Funksprüche um die ganze Welt schicken — auf einem Relief, das durch Glühlampen den Weg der Kabel und drahtlosen Wege anzeigt. — Schließlich beteiligt sich noch das bremische Handwerk an der großen Schau mit allen seinen Innungen. Ein umfassendes Bild von den Erfolgen auf dem Gebiete neugewonnener Werkstoffe gibt die Werkstoffschau des Reichsstandes des deutschen Handwerks.

Die große Kolonialschau ist in vier Gruppen gegliedert und berichtet von der Geschichte der deutschen Kolonien, der deutschen kolonialen Leistungen, von dem Raub der Kolonien und den kolonialen Forderungen. Aus allen deutschen Kolonien ist Anschauungsmaterial in Hülle und Fülle vertreten. Eine Sonderschau bringt aus dem Reichskolonialmuseum wertvolle Fundstücke an Masken und Waffen aus unseren früheren Besitzungen. Dieser Schau angegliedert ist die italienische Kolonialschau, die in großen Fotomontagen über die italienische Kolonisierungsarbeit in den Kolonien und vor allem im Kaiserreich Aethiopien berichtet.

Schließlich sei noch jene große Güterzuglokomotive Nr. 40 041 erwähnt, die da auf einem Stück Schienenstrang aufgebaut ist und nach Beendigung der Ausstellung in einem süddeutschen Bezirk Verwendung finden wird. Sie ist ebenso Künderin deutscher Leistung wie alles andere Material, das in so übersichtlicher und vorbildlicher Weise zusammengestellt wurde, daß es trotz seiner Fülle niemals bedrückend wirkt, sondern anschaulichen Unterricht gibt über deutsche Leistung im Dritten Reich.

## Die Flieger am Ziel

### Gütersloher an dritter Stelle

**Wien**, 31. Mai.

Die Teilnehmer am Deutschlandflug 1938 waren mit ganz besonderer Freude am Ziel des Fluges, in Wien, erwartet worden. Besonders festlich wurde im Wiener Rathaus am Abend die Siegerehrung und die Preisverteilung begangen. Reichsstatthalter Seyß-Inquart hatte sich mit Vertretern von Partei, Wehrmacht und Staat im Festsaal eingefunden, wo Bürgermeister Ing. Neubacher eine Begrüßungsansprache hielt. Korpsführer Christiansen verwies in seiner Erwiderung auf den Marschbefehl des Generalfeldmarschalls Göring zu Beginn des Fluges. Die Deutschlandflieger hätten dieses Wort eingelöst, sie seien mit vollem Einsatz angetreten und hätten teilweise bei schlechtestem Wetter unerhörte Leistungen vollbracht.

Dann nahm Korpsführer Generalleutnant Christiansen die Preisverteilung vor. Unter dem stürmischen Jubel der Festveranstaltung überreichte er der siegreichen Mannschaft von der Fliegerschule Dresden den Wanderpreis des Generalfeldmarschalls Göring und jedem einzelnen Mann noch eine goldene Erinnerungsplakette. Die folgenden Mannschaften erhielten silberne und bronzene Plaketten. Im Auftrage des Gauleiters Bürckel wurde dem Korpsführer ein prächtiger Lorbeerkranz übergeben.

**Unsere heimischen Flieger schnitten beim Deutschlandflug ausgezeichnet ab. Das Gütersloher Kampfgeschwader konnte den dritten Platz belegen und 2027 Punkte erringen. (Oblt. von Janson, Lt. Krentel, Lt. Rose, Lt. Harseim, Lt. Wilh. Schulz und Lt. Kaiser.) Unter dem Bielefelder NSFK. Obersturmführer Theo Borsdorf belegten die westfälischen Flieger des NSFK. mit 1889 Punkten den achten Platz.**

## Bräuteschule des Reiches

### Das erste Heim in Tübingen

dd. **Tübingen**, 31. Mai.

**Die Reichsfrauenführerin Frau Gertrud Scholtz-Klink, die in Stuttgart auf einer großen Kundgebung der schwäbischen Frauen sprach, weihte in Tübingen die erste Bräuteschule des Reiches ein, die dort in einem ehemaligen Verbindungshaus ein schönes und zweckmäßiges Heim gefunden hat. Die Bräuteschule dient — ähnlich wie schon die seit einiger Zeit bestehenden H-Bräuteschulen — zur Ausbildung junger Mädchen auf ihren künftigen Beruf als Hausfrau und Mutter.**

# Geburtshaus des Führers wie einst

## Die Partei leitet den Umbau — Würdige Erinnerungsstätte

dd. **Braunau**, 31. Mai.

**Der Gasthof des Joseph Pommer von Braunau am Inn soll demnächst in seinen Innenräumen völlig umgestaltet werden. Das von der Partei vor einigen Wochen angekaufte Haus, in dem der Führer am 20. April 1889 zur Welt kam, soll dann dem ganzen deutschen Volk als würdige Stätte zugänglich gemacht werden. Nach Möglichkeit will man versuchen, den ehemaligen Zustand des Geburtszimmers wiederherzustellen.**

In Braunau lebt eine alte Frau namens Babette Hörl, die bei der Familie des Zollbeamten Alois Hitler ein- und ausging und sich trotz ihrer 70 Jahre noch gut an das Aussehen der damaligen Wohnung entsinnen kann. Ihre Angaben dienen wesentlich zur Erreichung des gesteckten Zieles. Zuerst werden die im Laufe der Zeit aufgerichteten Wände verschwinden müssen, denn die Zimmer der einstigen Wohnung waren so groß, daß der Besitzer des späteren Gasthofes aus jedem einzelnen drei kleine Fremdenzimmer errichten ließ.

Die zweite Aufgabe wird darin bestehen, die Möbelstücke der Familie oder solche, die der Einrichtung zumindest sehr nahe kommen, wieder zurückzuerhalten. Auch in dieser Beziehung sind bereits erfolgreiche Schritte eingeleitet worden. Die übrigen Räume des Hauses werden unter sachkundiger Leitung zu einer kleinen dauernden Ausstellung hergerichtet, in der Bilder und Erinnerungsgegenstände aus der Jugend des Führers zu sehen sind.

Ein besonderer Raum wird auch auf die großen Leistungen des Nationalsozialismus seit der Machtergreifung hinweisen. Der alte ehemalige Einkehrhof, der schon vor dem 13. März 1938 eine vielbesuchte Stätte namentlich zahlreicher Reichsdeutscher war — den Oesterreichern war das Betreten des Geburtszimmers nur „auf eigene Gefahr" möglich — wird nunmehr vor allem der gesamten deutschen Jugend ein Ziel auf Fahrten und Wanderungen sein.

Das Geburtshaus des Führers in Braunau war ein Brauhaus und ein alter Einkehrgasthof, dessen geräumiger Hof auf einer Seite von massigen Bogengängen eingeschlossen wird. In dem zweiten Stock des Vorderhauses kam Adolf Hitler zur Welt. In den letzten Jahren befand sich das Haus, dessen Erdgeschoßräume als Gaststätte dienen, im Besitz des Gastwirtes Josef Pommer. Der Umbau des Hauses soll im zweiten Stock einsetzen.

# Bühnenschaffen im Dritten Reich

## Worte aus der Goebbelsrede zur Einweihung des Dessauer Theaters



Blick auf die Ehrenloge während der Aufführung des „Freischütz", mit dem der erste Theaterneubau des Dritten Reiches eröffnet wurde. Die Eröffnungsrede, aus der wir nachstehend einige Zitate bringen, hielt Dr. Goebbels. Neben dem Führer Reichsminister Dr. Goebbels und rechts Gauleiter Reichsstatthalter Jordan Weltbild (K)

Wir müssen auch auf dem Gebiete des Theaters zeigen, daß in der Aera Adolf Hitlers auch solche Aufgaben, wie die eines notwendigen Theaterneubaues, angefaßt werden, und daß wir in der Lage sind, das aufzubauen, was die anderen haben fallen lassen.

*

Das ist überhaupt das Kennzeichen des wahren Nationalsozialisten, daß er vom Volke zur Kunst vorstößt, und von der Kunst aus wieder zum Volke zurückfindet.

*

Dieses Haus ist ein Zeugnis des kulturschöpferischen Willens des Nationalsozialismus, der erste fertiggestellte repräsentative Theaterneubau eines Landes im Dritten Reiche, dem die Eröffnung des neuen Theaters in Saarbrücken in kurzer Zeit folgen wird.

*

Wo hätte eine Zeit sich mit stärkerer, innerer Verpflichtung dem Theater verschrieben als die unsere? Die Umbauten am Deutschen Opernhaus, am Schillertheater, am Preußischen Staatsschauspiel in Berlin, die Neuausstattung des Gärtnerplatztheaters in München und die Neugestaltung der Oper in Nürnberg, die monumentale Planung des Opernneubaues in München sind sichtbare Beweise der inneren Verbundenheit des neuen Reiches mit dem Theaterschaffen.

## Kurz - aber wichtig!

**Bahnverkehr Ungarn — Oesterreich.** Im Einvernehmen mit den entsprechenden deutsch-österreichischen Stellen hat die ungarische Staatsbahn jetzt im Eisenbahnverkehr mit dem ehemaligen österreichischen Gebiet die Markwährung eingeführt.

**Rumänisches Oel für Portugal.** Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat die große rumänische Petroleumgesellschaft Redevenka A.-G. gemeinsam mit der Regierung Portugals ein Abkommen geschlossen, nach dem die rumänische Petroleumgesellschaft im Hafen von Lissabon eine Raffinerie mit einer Verarbeitungskapazität von 150 000 Tonnen jährlich errichten wird.

**Deutsche Turner in Finnland.** Anläßlich des 40jährigen Bestehens des Frauenturnens im Lande der tausend Seen finden im Juni in Helsinki unter zahlreicher Beteiligung des Auslandes große Turnspiele statt, zu denen sich bis heute schon über 10 000 Teilnehmer angemeldet haben. Aus Deutschland beteiligen sich zwei geschlossene Gruppen.

**Deutsche Militärkonzerte in Oberitalien.** Die zum großen deutsch-italienischen Musikkapellentreffen nach der italienischen Hauptstadt gekommenen sieben deutschen Militärkapellen haben Montag Rom wieder verlassen. Vor ihrer Rückkehr nach Deutschland werden die nicht berittenen Kapellen noch in Bologna, Florenz, Spezia, Mailand und Venedig Platzkonzerte geben, um dann am Dienstag gemeinsam von Verona die Heimfahrt anzutreten.

**Ehrung einer Hundertjährigen.** Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Luise Eckel in Hagen aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

**10 Jahre „Der SA.-Mann".** In diesen Tagen konnte das Kampfblatt der Obersten SA.-Führung, „Der SA.-Mann", auf sein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Aus bescheidenen Anfängen hat sich diese Zeitung einen bedeutsamen Platz in der deutschen Zeitungswelt erkämpft. „Der SA.-Mann" steht heute mit einer Auflage von weit über 600 000 Exemplaren an der Spitze der politischen Wochenblätter.

# Minelli mahnt zur Ruhe

## Noch ist Deutschland nicht geschlagen — Schweizer Stimmen zur Weltmeisterschaft

„Es würde heute als die größere Ueberraschung angesehen, wenn Deutschland statt die Schweiz gewänne, trotzdem Deutschland zu den gesetzten Nationen, die Schweiz zu den hineingelosten gehört." Diese Auslassung eines schweizerischen Blattes über das Spiel der Vorrunde der Fußball-Weltmeisterschaft zwischen Deutschland und der Schweiz am 4. Juni in Paris ist sehr aufschlußreich für die Stimmung, die nach dem 2:1-Sieg der Schweizer gegen England Platz gegriffen hat. Dennoch wäre es verfehlt, aus dieser Beurteilung irgendeine Unterschätzung der Stärke der deutschen Nationalmannschaft ableiten zu wollen. Das Gegenteil ist der Fall. Nach dem Erfolg gegen die englische Ländermannschaft hat Minelli, der erfolgreichste Nationalspieler der Schweiz und Spielführer der Mannschaft, in ruhiger und besonnener Weise im Hinblick auf das Spiel gegen Deutschland erklärt:

„Es ist gut, daß es 14 Tage dauert bis zum Spiel gegen Deutschland. Da können die Köpfe wieder verrauchen."

•

Man ist daher neuerdings in der Schweiz auch bestrebt, den Spielern der Nationalmannschaft immer wieder die Schwere der Aufgabe in Paris vor Augen zu führen. Es wird die Warnung ausgesprochen, daß Deutschland noch nicht geschlagen ist, doch fehlt es auf der anderen Seite auch nicht an einem gesunden Optimismus, um der Schweizerelf Vertrauen mit auf den Weg zu geben. Die nachfolgend wiedergegebenen Ausführungen zeigen, wie man in schweizerischen Fachkreisen die Dinge sieht:

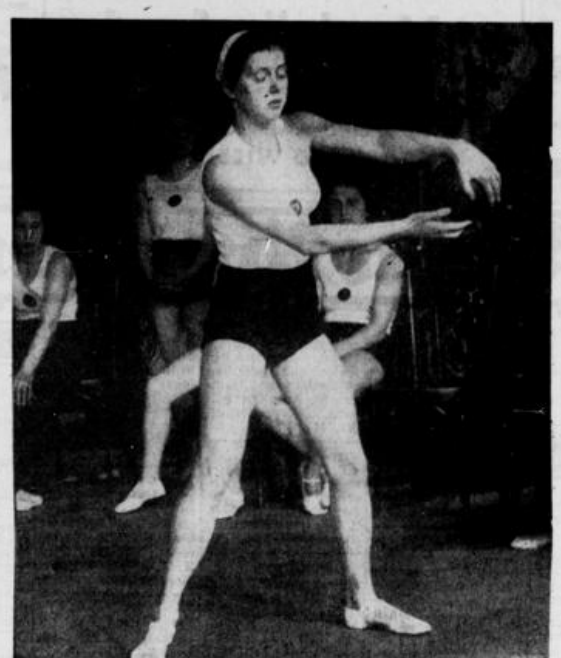
„Deutschland wird nicht in den Fehler verfallen, uns zu unterschätzen, wie es uns vielleicht noch anfangs Februar in Köln unterschätzt hat. Deutschland wird in Paris mit seiner allerbesten Besetzung gegen uns antreten. Wie diese lauten wird, das freilich weiß man noch nicht, ist sogar schwer zu erraten, weil in den Probespielen gegen Aston Villa ja immer wieder andere Leute eingesetzt und versucht worden sind.

Man kann freilich nicht sagen, daß bisher die eigentlich gemischte Kombination besonders eingeschlagen hat. Es ist auch nur schwer denkbar, wie sich die orthodoxe, schottische Spielweise der Wiener mit der modernen englisch-deutschen Taktik mischen läßt, ohne daß es im Getriebe harzen wird. Das ist eine geringe Hoffnung für uns, aber es ist sicher falsch, allzu sehr darauf abzustellen."

Mit besonderem Nachdruck wird aber auch betont, daß es der Schweizer Mannschaft an der Höhe des Einsatzes nicht fehlen wird. Elf Spieler werden mit einem Willen kämpfen!

•

Vom deutschen Standpunkt aus ist dazu zu sagen, daß es niemand gibt, der die große Leistung der Schweizer gegen England nicht voll anerkennt. Gerade das Ergebnis dieses Spiels hat erkennen lassen, daß Niederlagen — die Schweiz hatte gegen Belgien 0:3 verloren, und Belgien wurde eine Woche später von Italien 6:1 geschlagen — auch von Vorteil und lehrreich sein können. Die Spiele der deutschen Auswahlmannschaften gegen England und Aston Villa haben die Gelegenheit gegeben, die neue Aufstellung der großdeutschen Nationalmannschaft zu klären. Der deutschen Elf, die in Paris eingesetzt wird, fehlt es bestimmt nicht an Können, um auch gegen eine groß kämpfende Mannschaft der Schweiz siegreich zu bleiben. Die große deutsche Sportgemeinde wird mit Vertrauen hinter der deutschen Vertretung stehen. Die Schweizer sind hoffnungsfroh, daß ihnen in Paris der große Schlag gelingen wird, mit einem Sieg gegen die deutsche Mannschaft in die zweite Runde und vielleicht sogar in das Endspiel der Weltmeisterschaft vorzustoßen. Wir wissen, daß Deutschlands Spieler, wenn sie mit klarem Kopf ihr bestes Können und ihre volle Kampfkraft einsetzen, bestimmt keine schlechteren Aussichten haben, dieses Ziel zu erreichen!



Irma Dumbsky-Nürnberg, die Zweite bei den Meisterschaften der Turnerinnen

## Deutschland verzichtet

**auf die Fortsetzung des Davis-Pokalkampfes**

Die deutsche Davis-Pokalmannschaft befand sich bereits in ihrem Hotel, als sie die Nachricht erreichte, daß die Ungarn den 6:1 abgebrochenen Kampf Henner Henkels gegen Gabory fortsetzen müßten. Da die deutsche Mannschaft bereits am Montagvormittag Budapest verläßt, um rechtzeitig zum Länderkampf mit Japan in Berlin einzutreffen, wurde auf die Austragung des letzten Einzelspiels verzichtet. Das Endergebnis stellt sich also jetzt auf 3:2 für Deutschland.

## Nüßlein hatte zu kämpfen

**Westdeutsche Meisterschaften der Tennislehrer**

Die westdeutschen Meisterschaften der Tennislehrer in Bad Ems endeten im Einzel mit dem Siege des früheren Weltmeisters Hans Nüßlein, wogegen sich im Doppel Schlüter/Eckner (Köln/Mühlhausen Thür.) durchsetzen konnten. Nüßlein (Köln) fiel der Sieg im Einzel keineswegs leicht zu. Der Titelverteidiger mußte vielmehr alle Register seines Könnens ziehen, um den jungen Münchener Kautz 4:6, 6:0, 7:5, 6:4 zu schlagen. Jacke (Chemnitz) belegte den dritten Platz. Schlüter/Eckner schlugen im Doppel das Kölner Paar Nüßlein/Pohmann 0:6, 6:2, 6:4. In der Trostrunde behauptete sich Gulcz (Düsseldorf) gegen Eckner 6:3, 6:3.

## Tennisturnier am Kupferhammer

**Die erste Kraftprobe**

Am letzten Sonntag trat die Tennisabteilung des Sportvereins Westfalia auf ihren Plätzen am Kupferhammer erstmalig in Aktion, um ihre Kräfte nach der langen Winterpause mit dem Tennis-Turnierklub Gütersloh bzw. Tennis-Turnierklub Bielefeld zu messen. Den schönsten Kampf der A-Mannschaft lieferten sich Metzger (Brackwede) und Köhne (Gütersloh), die ein flottes Spiel vorlegten. Bei den Junioren waren Richter und Seidensticker (Brackwede) und Heimann und Adams (Bielefeld) schon in beachtlicher Form.

Es spielten: Metzger — Köhne 6:4, 6:4; Metzger — Hartmann 6:0, 6:2; Richter — Piepenbrock 9:7, 3:6; Scharf — Weeke 0:6, 6:0; Kade — Schekel 3:6, 6:1, 9:6. Im Doppel: Metzger/Scharf — Köhne/Weeke 3:6, 8:7; Richter/Metzger — Hartmann/Schekel 6:0, 6:0. Die Brackweder, die zuerst genannt sind, unterlagen mit 4:3 Punkten, 8:7 Sätzen und 60:59 Spielen.

**Tennis-Turnierklub Bielefeld — Westf. Brackwede (Junioren)**

Wernicke — Richter 1:6, 2:6; Heimann — Seidensticker 1:6, 6:4, 9:7; Stukenberg — Bille 8:6, 6:2; Adams — Depenbrock 6:1, 6:2; Selge — Markewitz 3:6, 1:6; Adams — Menze 6:2, 6:1. Im Doppel: Heimann/Adams — Richter/Seidensticker 3:6, 3:6; Stukenberg/Wernicke — Bille/Depenbrock 7:5, 5:7, 9:7; Selge/Adams — Menze/Markewitz 2:6, 6:1, 6:3. T. T. Bielefeld, der zuerst genannt ist, war Sieger mit 6:3 Punkten, 12:8 Sätzen und 102:96 Spielen.

# Täglich im Training

## Ferenc Csik erzählt — Ungarns großer Schwimmer probt im Berliner Sportforum

Fast jeden Tag erscheint ein junger Schwimmer im Sportforum Berlin, startet und schwimmt dann leicht, flüssig; wundervoll ist seine Beinarbeit, seine Atemtechnik, das Durchziehen der Arme. Bewundernd schauen ihm die jungen Sportlehrer zu, die um diese Zeit von Altmeister Paul Kellner Schwimmunterricht erhalten. Der hier trainiert ist kein Geringerer als Ferenc Csik, Ungarns großer Schwimmer, der Olympiasieger 1936! Seit einiger Zeit ist der junge, erst 25jährige Dr. med. Csik hier in Berlin.

Interessant plaudert Csik in deutscher Sprache über seinen Werdegang als Schwimmer. Bis zu seinem 18. Lebensjahr kannte er das Sportschwimmen nur dem Namen nach, seine Lieblingsbeschäftigung in der Freizeit war Tennisspielen. „Gewiß, ich schwamm damals schon", so meinte er, „aber nur zu meinem Vergnügen. Am Plattensee, wo wir von Mai bis September wohnten, wurde täglich geschwommen und allerlei Lustiges im Wasser getrieben. Durch meinen Bruder, der ein begeisterter Sportschwimmer war, erhielt ich eines Tages eine Einladung an einem Wettkampf teilzunehmen. Ohne Training bestritt ich das Rennen, es ging über 100 Meter, und ich kraulte die Strecke in 1:19. Danach begann ich mit dem systematischen Training und steigerte mein Können immer mehr. 1933, es waren zwei Jahre nach meinem ersten Wettkampf, schaffte ich schon die Strecke in 1:00,4. Im gleichen Jahr wurde ich Meister von Ungarn. Mein größter sportlicher Erfolg war dann mein Sieg bei den olympischen Spielen 1936 in Berlin."

In erster Linie weilt Csik in Deutschland, um sich in seinem Beruf weiter zu bilden. Schwimmen wird er täglich; denn — so sagt er —: „Schwimmen ist nun einmal sehr wichtig und in Form will ich auch bleiben.

H. B.

## Neue Namen

**in der Fußball-Gauliga**

Von den besten Mannschaften der zweiten deutschen Fußballklasse, die alljährlich der deutschen Gauliga „frisches Blut" zuführen sollen, stehen erst neun fest. Die letzten Entscheidungen müssen aber die nächsten Wochen bringen. Den Platz an der Sonne konnten sich auch in diesem Jahre wieder einige Neulinge erkämpfen, den größeren Teil bilden aber doch Mannschaften, die schon früher einmal erstklassig waren.

Schon jetzt stehen als neue Gauligisten fest: in Sachsen die Dresdner Sportfreunde und Konkordia Plauen, in Niedersachsen die Bückeburger Jäger, in Westfalen Arminia Bielefeld, im Gau Niederrhein Rot-Weiß Essen und Westende Hamborn, in Südwest Reichsbahn-SV. Rot-Weiß Frankfurt und TSG. Ludwigshafen und in Württemberg der SV. Bad Cannstatt.

## Schlagball und Korbball

**Tv. Hesselteich — Tv. Köllebeck 45:43 (23:27)**

In Hesselteich standen sich zwei gleichwertige Mannschaften im Schlagball gegenüber, die sich bis zum Schlußpfiff einen hartnäckigen Kampf lieferten. Beide Seiten zeichneten sich durch schöne Weitschläge und gutes Feldspiel aus. Knapp hielt Köllebeck zur Halbzeit die Führung. In der zweiten Hälfte holte Hesselteich auf und sicherte sich zum Schluß einen knappen Sieg.

**Tv. Hesselteich — Tv. Ummeln 4:1 (2:0)**

Im Korbball überwog bei Hesselteich die reifere Spielweise, die technisch den Gästen gegenüber ein Plus aufwies. Ummeln hat aber schon gute Fortschritte gemacht, pflegt aber zu stark das Innenspiel und ist noch unsicher im Fang. In der zweiten Halbzeit kamen sie zum Ehrentreffer.



## Sportkiebitz meint:

**„Wir waren uns ziemlich einig," so sagte Fritz Szepan nach dem Spiel gegen Fortuna, daß es uns nicht sehr betrüben würde, wenn wir das Spiel in Köln verlieren sollten. Unsere ganze Mannschaft ist übernommen, braucht Ruhe, und der Gedanke, sie könnte nun einmal in aller Ruhe aussetzen und darauf verzichten, sich weiter in Hochform und Spannung zu halten, hatte viel Verlockendes für uns.**

**Wenn auch Rudi Gelleſch und ich noch mit nach Paris müssen, die anderen Kameraden hätten wenigstens mal ganz und gar abspannen können. Nein, traurig sind wir natürlich nicht, daß es so kam, und so resigniert sie alle vorher taten, als das Spiel lief, kämpfte doch jeder nach besten Kräften.**

**Da hätte der Gegner nicht gerade Fortuna heißen dürfen, und da hätte nicht gerade das Endspiel der Lohn sein müssen. Man weiß ja nicht, wie weit wir in der Weltmeisterschaft kommen — wenn wir den 4. Juni überstehen sollten und vielleicht sogar noch den 12. und müssen dann zu den Entscheidungsspielen antreten, das ist natürlich so herrlich, daß man darüber alle Müdigkeit vergessen würde —, aber wenn das Geschick es fügt, daß wir schon am 5. Juni nach Hause fahren müssen, ist das für unseren kleineren Vereinsstandpunkt sicher auch nicht schlecht.**

**Denn dann ist Zeit genug, eine richtige Pause einzulegen und uns erst vor dem deutschen Endspiel auf Kampf einzustellen."**

## Heller stürzte vor dem Ziel

**Radfernfahrt „Rund um das Stettiner Haff"**

Stürmisches Wetter machte den 62 am Start erschienenen Radamateuren auf der zum 26. Male ausgetragenen Fernfahrt „Rund um das Stettiner Haff" am Sonntag schwer zu schaffen. Die 39 A- und B-Fahrer hatten auf der 238 Kilometer langen Strecke sechs Minuten Vorgabe für den Nachwuchs zu geben, und erst 40 Kilometer hinter Swinemünde wurde der Vorsprung eingeholt. Eine neun Mann starke Spitzengruppe machte das Ende unter sich aus, doch mußte der Spurtsieger Jutzeler-Stettin, der als erster über das Zielband fuhr, disqualifiziert werden, da er sich unterwegs hatte führen lassen. Dadurch kam der Berliner Meier in 6:22:25,2 zum Siege, nachdem der Spitzenreiter der Nationalmannschaft, Heller-Schweinfurt 150 Meter vor dem Ziel durch Sturz um den Sieg gebracht wurde.

**Ergebnisse: „Rund um das Stettiner Haff", 238 Kilometer: 1. Meier-Berlin 6:22:25,2. 2. Meuter-Telgte und Brunold-Köln, 4. Kropp-Aachen, 5. Reichel-Chemnitz, 6. Richter-Chemnitz, 7. Schmidt-Chemnitz, 8. Heller-Schweinfurt, 6:22:29, 9. Gruß-Chemnitz, 6:26:50, 10. Schellhorn-Schweinfurt 6:28:06.**

## Radrennen in Buer

**Niermann/Brand gewinnen den „Großen Maienpreis"**

In der Löchterheide in Buer kamen am Sonntag Bahnrennen zum Austrag, in deren Mittelpunkt der „Große Maienpreis", ein Mannschaftsrennen über 60 Kilometer, stand. Im Rahmenprogramm gab es dann noch ein Fliegerrennen sowie ein Ausscheidungsfahren für alle Beteiligten Fahrer. Sieger im „Großen Maienpreis" wurde die Mannschaft Niermann/Brand-Münster mit 22 Punkten in 1:40 Stunden vor Kerschling/Pöpping-Buer/Münster mit 20 Punkten und Karsten/Silbert-Köln mit 14 Punkten. Das Fliegerrennen holte sich der Münsteraner Pöpping vor seinem Landsmann Niermann und dem Bielefelder Kamp. Im Ausscheidungsfahren blieb der Kölner Karsten vor Silbert und dem Wanne-Eickeler Graf erfolgreich.

**Ergebnisse: Mannschaftsfahren über 60 Kilometer:** 1. Niermann/Brand-Münster 22 P. (1:40 Std.), 2. Kerschling/Pöpping-Buer/Münster 20 P., 3. Karsten/Silbert-Köln 14 P., 4. Kamp/Bergemann-Bielefeld/Buer 13 Pkt., 5. Weber/Gannemann-Buer/Münster 6 P. **Fliegerrennen:** 1. Pöpping-Münster, 2. Niermann-Münster, 3. Kamp-Bielefeld, 4. Wazack-Bottrop. **Ausscheidungsfahren:** 1. Karsten-Köln, 2. Silbert-Köln, 3. Graf-Wanne-Eickel, 4. Klug-Bochum.

## Viehmeyer / Postler siegen

**beim Mannschaftsrennen in Kassel**

Viehmeyer-Postler (Bielefeld) gewannen in Kassel ein 150-Runden-Mannschaftsrennen mit Rundenvorsprung und 19 Punkten vor Albert-Imhoff (Münster-Kassel).

•

Erich Metze, der Dortmunder Steher-Exweltmeister, wird zum ersten Male in der neuen Freiluftrennzeit am Pfingstmontag bei den Wuppertaler Eröffnungsrennen an den Ablauf gehen. Als seine Gegner stehen bisher Toni Merkens, Paul Kremer (beide Köln) und Adolf Wißbröcker (Hannover) fest.

•

Der Schweinfurter Seufert ging aus dem Straßenrennen „Rund um den Nerobera", über 105 Kilometer, das mit Start und Ziel in Wiesbaden ausgefahren wurde, als Sieger hervor. Nur um Handbreite geschlagen wurde der Nürnberger Keßler, ein B-Fahrer, der bis 10 Kilometer vor dem Ziel allein geführt hatte.

## Verloren

Beim Frühlingsportfest am Himmelfahrtstage in Herford ist ein

**brauner Lederkoffer**

mit Sport- und Fechtzeug abhanden gekommen.

Erbitte Nachricht gegen Belohnung unter **A S 5011** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

---

**Zwangsversteigerung**

**Am 19. Juli 1938,** vormittags 10 Uhr, sollen an der Gerichtsstelle Bielefeld, Detmolder Str. 9, Zimmer 20, die in Brackwede belegenen Grundstücke der gesch. **Ehefrau Finke, Klara geb. Nasse,** in **Brackwede,** Teichstraße 8 u. 10, versteigert werden.

Bielefeld, d. 27. Mai 1938.

**Das Amtsgericht.**

---

**Tüchtiges Fräulein**

f. Geschäft u. Haus f. bald gesucht.

**Konditorei W. Viertmann, Bielefeld**

Stapenhorststr. 16 . Fernruf 1337.

---

**Ihr Foto-Berater** — **Ihr Kino-Berater**

**Horstmann**

FOTO-KINO

**Niedernstraße 14**

---

**Herrenfriseur**

Damen- und Herrenfriseur

**1. Damenfriseur**

**u. tüchtige Friseuse**

für großen Salon sofort od. später

**gesucht.**

**H. Starkloff, Soest i. W.**

---

**Lokführer**

**gesucht.**

**Gebrüder Heidbreder**

**Bielefeld-Schildesche**

---

**Stellungsuchende**

wollen den Bewerbungen keine Originalzeugnisse beifügen

---

## Offene Stellen

---

**Jüngere erste Näherin oder Direktrice**

die sich in Fließband- und Gruppenarbeit auskennt, und ein

**Werkmeister**

der mit Aufstellung von Modellen und in moderner Gruppenarbeit bewandert ist, von **größerer Kleiderfabrik Mitteldeutschlands** in aufbaufähige Position **sofort gesucht.**

Angebote erbeten unter **A Z 3010** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

---

**Wir suchen für sofort**

eine tüchtige

**Verkäuferin**

für unsere Seiden- und Kleiderstoff-Abteilung. Dieselbe muß durchaus branchekundig sein.

Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften sowie Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an

**KAUFHAUS WIESE, DETMOLD**

---




bei unseren Preisen kann sich jeder die Freude erweisen!

**Linoleum-Beckmann**

Ruf 371 . Bielefeld, Papenmarkt 1a . gegenüber d. Haus des Handwerks

**Riesenlager in Teppichen**

---

Tüchtige

**Banktischler**

**Maschinentischler**

**u. Fertigmacher**

zu sofort gegen guten Lohn gesucht.

**Gütersloh, Sandbrinkstr. 25**

Fernruf 3229.

---

## Stellengesuche

**Junger Mann**

34 J., große, kräftige Erscheinung,

**sucht Beschäftigung**

auf verantwortungsvollem Posten.

Gefällige Angebote an:

**Herm. Terdenge, Bielefeld**

Haller Weg 23.

---

**Opel Olympia**

**Cabr.-Lim.**

½ Jahr alt, 4 Gang, mit Deldruckbremse, 19000 km gelaufen, preiswert zu verkaufen.

**A. W. Preuß, Bielefeld**

Renteistraße, Ecke Rathausstraße :•: Fernsprecher 6970

---

**Röntgenassistentin**

technisch und medizinisch, **sucht Anstellung** ab 15. Juni 1938 oder später.

Angebote unter **A S 6998** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

---

# Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.06 Mk., in der fettgedruckten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

## Zu vermieten

**Zimmer,**
freundlich möbl., zum 1. 6. frei, Jöllenbecker Straße 97, II.

**Zimmer**
für berufstätig. Herrn frei. Am Bach 12 a.

**Zimmer,**
klernes, möbl., sofort zu vermieten, monatlich 12 ℳ. Nordstr. Nr. 28, part.

**Zimmer,**
gut möbl., Zentralheizung, Bad u. Telefon vorhanden, zu vermieten. Ravensberger Straße 91.

**Zimmer**
zu vermieten. Nachzufragen b. Frau Wischmeier, Meller Str. 19, 1. 6.

**Zimmer,**
evtl. zwei Betten, mit voller Verpfleg., frei, Kreuzstr. 2, parterre (Nähe Landgericht).

**Zimmer,**
möbl., für sofort zu vermieten. Ravensberger Str. 40, IV., l.

**Zimmer**
in sehr schöner ruhig. Lage, freundl. möbl., mit Pension, zu vermieten. Am Sparrenberg 2 a.

**Zimmer,**
freundlich möbl., am Ostpark gelegen, zu vermieten. Ludwig-Lepper-Str. 27, II.

**Zimmer,**
fließ. Warm- u. Kaltwasser, Heizung, Bad, frei. Obernstr. 1, II.

**Zimmer,**
gut möbl., frei. Arndtstraße 46, I., links.

**Gütersloher Straße**
Zimmer, möbl. 1—2 Betten, für Berufstätige frei. Zu erfrag. in den Westfälischen Neuest. Nachr. 4047

**Zimmer,**
gut möbliert, sonnig, zum 1. Juni zu vermieten. Spiegelstr. 9.

**Zimmer,**
möbl., frei. Sennehof Nr. 467.

**Zimmer**
frei. Hermannstr. 27.

**Zimmer,**
gut möbl., zu vermieten. Niederntor 22, I.

**Zimmer,**
nettes, für Herrn frei, Piggenstraße 1.

**Zimmer**
frei. Rohrteichstr. 64.

**Zimmer**
f. Herrn frei. Gütersloher Straße 8, I.

**Zimmer,**
gut möbl., mit Heiz. und fließ. Wasser, vermietbar. Hellweg, Schillerplatz 25.

**Zimmer,**
zwei Betten, freundl. möbliert, frei. Melanchthonstraße 27, part.

**Zimmer,**
gut möbl., zu vermieten. Niederwall 15 a, 3. Etage.

**Wohnzimmer,**
groß, sonnig, mit Schlafzimmer, Bad u. fließ. Wasser, sofort mietfrei. Viktoriastr. Nr. 57.

**Schlafzimmer,**
möbliert, und leeres Wohnzimmer in guter Wohnlage sofort zu vermieten. Schüle, Laerstraße 12 (Ecke Goldbach).

**Wohn-**
u. Schlafzimmer, behaglich möbl., in gut. Hause und schöner Wohnlage, zu vermieten. Telef., Garten-, Bad- u. Radiobenutz. Offert. u. A. S. 3087 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

**Wohn-**
und Doppelschlafzimmer zu vermieten. Falkstraße 14.

**Wohnschlafzimmer**
frei. Schäffer, Arndtstraße 11, III.

**2 Zimmer,**
abgeschl., mit Keller, Nähe Priehallee, zum 1. Juli frei. Offerten unter A. A. 7111 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

**Zimmer,**
zwei kleine, mit Gas, Wasser, Licht u. Balkon, an berufstätige Person zu vermieten. Offert. u. A. S. 3014 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 2.6.

**Mansardenwohnung,**
ein großer Raum, Küche u. Keller, elektrisch Licht, Gas und Wasser, in gut. Hause a. alleinstehende Dame sofort zu vermieten. Angeb. u. A. S. 5017 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

**2-Zimmerwohnung**
zu vermieten. Offert. unter A. A. 7095 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

**3-Zimmerwohnung,**
20 ℳ, in Werther zu vermieten. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 7160

**3-Zimmerwohnung,**
monatlich 40 ℳ, desgleichen auch Laden, für jeden Zweck geeignet, monatlich 25 ℳ, sofort zu vermieten. Poststraße 29.

## Miet-Gesuche

**Zimmer,**
möbl., in der Ortsgruppe Potteneu, von jungem Mann für sofort oder später gesucht. Angebote unter A. S. 5008 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 1.6.

**Zimmer,**
gut möbl., von Herrn zum 1. Juni gesucht. Offerten mit Preis u. A. S. 3039 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**Zimmer**
mit voller Pension gesucht. Angebote unter A. A. 7156 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**Zimmer,**
freundlich möbl., vom 5. Juni für 8 bis 14 Tage von jung. Dame gesucht. Angeb. unter A. A. 7152 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**Kost**
und Logis für Handwerker in Steinhagen oder Quelle gesucht. Angeb. u. A. S. 3044 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

**Wohn-**
und Schlafzimmer, möbl., von höherem Beamten zum 1. Juni gesucht. Preisofferten unter A. S. 5012 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

**2—3 Zimmer**
zum 1. Juli gesucht (bis 25 ℳ). Offert. unter A. A. 7118 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

**Wohnung,**
4 Zimmer, Küche, Bad, evtl. 3 große Zimmer, von ruhigem Mieter (ältere Dame mit berufstätiger Tochter) per sofort oder später gesucht. Angeb. unter A. S. 4034 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten. 31.5.

## Offene Stellen

**2 ordentliche**
jüngere Arbeiter für Hippodrom und Reitschule sofort gesucht. Eduard Spiller, Gütersloh, Telefon 3003.

**Laufbursche,**
15 jähriger, gesucht. Steinmeyer, Horst-Wessel-Straße 100.

**Kellnerlehrling**
zum sofortigen Eintritt gesucht. Hotel Bielefelder Hof, Bielefeld. 1.6.

**Friseuse**
bei hohem Lohn gesucht. Station frei. Kurt Kretzschmann, Detmold. 31.5.

**Arbeiterin,**
evtl. junge Frau, gesucht. Sackindustrie, Engerische Straße 89.

**Wir suchen**
für unsere Zeichnerei junges Mädchen im Alter bis zu 20 Jahren als Aufdruckerin, allenfalls z. Anlernen. Wilmes & Co., G. m. b. H., Breite Str. 20. 2. 6.

**Mädchen,**
nicht unter 18 Jahren, kinderlieb, ehrlich, in Küche und Haushalt erfahren, zum 1. Juli gesucht. Frau Dr. Hilburg, Stapenhorststr. Nr. 44 a.

**Suche**
auf sofort oder später ein ordentlich., nettes junges Mädchen für Haushalt u. Geschäft. P. Brante, Konditorei, Ulmenstraße 10 a.

**Wegen**
Erkrankung der jetzig. suche ich für sofort od. später eine Hausgehilfin. Frau Falkenred, Brackwede, Döningstr. 39, Tel. 1929.

**Frau**
oder älteres Fräulein bin und wieder nachmittags (auch Sonntags) zur Vertretung der Stütze von alter, leidender Dame gesucht. Zu erfragen in den Westfäl. Neuesten Nachr. 7077, 2.6.

**Putzfrau**
zweimal in der Woche vormittags gesucht, d. gleichzeitig alle drei Wochen bei d. Wäsche mithilft. Angeb. unter A. S. 5006 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**Putzfrau**
für halbe Tage gesucht. Ulmenstr. 10 a, parterre.

**Hausmädchen,**
nicht unt. 20 Jahren, das schon in besserem Haushalt tätig war, per sofort oder später bei gutem Lohn für zwei. Einfamilienhaus in Bielefeld gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften unt. A. S. 3018 an die Westfäl. Neuest. Nachr. 4.6.

**Mädchen,**
junge, für leichte Arbeiten sofort oder später gesucht. Wäscherei Silberberg, Blumenstraße 7, Telefon 5698. 1. 6.

**Mädchen,**
ehrliches, junges, oder junge Frau auf einige Stunden am Vormittag gesucht. Zu erfrag. in den Westfälischen Neuesten Nachrichten.

**Putzfrau,**
für Freitag vormittags gesucht. Lutterstraße 30, II.

**Mädchen,**
zuverlässiges, erfahren in Haus und Garten, f. Gutshof im Kreise Bielefeld gesucht. Angebote an Thomas Verlag, Bielefeld, Bünder Straße 32, Fernruf 196.

**Hausgehilfin**
wegen Erkrankung d. jetzigen sofort oder später für kl. Haushalt (2 Personen) gesucht. Detmolder Str. Nr. 124, I.

**Putzfrau,**
zuverlässig, ehrlich, welche Lust hat, einen guten Haushalt vollständig in Ordnung z. halten, sofort gegen guten Lohn gesucht. Offert. u. A. S. 3023 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

**Putzfrau**
für 2 Stunden Mittwochs u. Sonnabends morgens sofort gesucht. Horst-Wessel-Str. 106, parterre. 31. 5.

## Stellengesuche

**Kaufmann,**
Währig, firm i. Buchführung und Korrespondenz, Führerschein 1 und 2, sucht Stellg., gleich welcher Art. Offert. u. A. S. 3001 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

**Frau,**
junge, sucht für abds. Beschäftigung. Angeb. unter A. A. 7060 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

**Mann,**
30 Jahre, verheiratet, in ungekündigt. Stellung, sucht Arbeit. Gute Zeugnisse vorhanden. Eventl. unter vorhergehender Anlernzeit ohne Vergütung. Angebote unter A. S. 3025 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

## Zu verkaufen

**Schlafzimmer,**
Eisenbeinfüche, Nußbaum-Speisezimmer, ungebraucht, wegen Todesfalls gebe diese unt. Preis wieder ab. Angeb. u. A. S. 5007 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

**Küchenschrank,**
gebraucht, zu verkaufen. Strothmann, Bleichstraße 57.

**Klubsofa,**
Moken, fast neu, wegen Platzmangels zu verkaufen. Wederstr. 18.

**Chaiselongue,**
gebraucht, sehr gute Ausführung, zu verkaufen. Zu erfragen in den Westfälischen Neuest. Nachr. 3089

**Haargarniturpuch,**
Staubsauger (Kobold) mit Föhn, Rauchtisch, Wipproller billig zu verkaufen. Angeb. u. A. R. 4054 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**Waschmaschine,**
Wringer z. verkaufen. Pestalozzistr. 8, II., r.

**Kinderwagen,**
gut erhalten, Tiefbau, Elfenbein, für 26 ℳ abzugeben. Siekermann Nr. 11, II.

**Kinderwagen,**
gut erhalten, billig abzugeben. Ebkentruper Weg 8, part.

**Kinderwagen,**
Brennabor, Tiefbau, Räder und Unterteil verchromt, zu verkaufen. Siekermitte 16, 2. Etage.

**Kinderportwagen,**
fast neu, für 25 ℳ zu verkaufen. Anschaffungspreis 46 ℳ. Brackwede, Bielefelder Straße 67, Hinterh., links.

**Damen-Complet,**
elegant, nur für schlanke Person, billig zu verkaufen. Zu erfragen in den Westfälischen Neuest. Nachr. 3008

**Damen-**
und Herrenrad billig verkäuflich. Sudbrackstraße 88 b, I.

**Mercedes,**
V 170, noch nicht zugelassen, zu verkaufen. Offert. u. A. S. 6872 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

**Radio,**
Siemens, für 50 ℳ zu verkaufen. Straile, Ulmenstraße 9 b.

**Kleinkraftrad,**
„Miele", mit Kickstarter, neuwertig, z. verkaufen. Klarhorststraße Nr. 16, part., rechts (Ecke Apfelstraße).

**Herrenfahrrad,**
gutes, 20 ℳ, zwei Wellenstifte mit Kälig. 7 ℳ, Tischgrammofon mit 50 Platten, 24 ℳ. Fitze, Detmolder Straße 64.

**Zeiß-Ikon,**
Super Nettel, Tricolar 1:3,5, gekuppelt. Entfernungsmesser, neuwertig, günstig z. verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle Am Markt 2.

**Hauszelt,**
gut in Ordnung, abzugeben. Preis 35 ℳ. Zu erfragen in den Westf. Neuesten Nachr. 7068

**Kühlschrank,**
elektr., Drehstrom, 175 cm hoch, 150 cm breit, Eisschrank, 180×180 cm, mit Terrazzoplatten, 2 Schnellwaagen „Protal", 2 Aufschnittmaschinen, alles gebr., hat abzugeb. Wilhelm Strothenke, Wiesenstr. Nr. 17.

**Schuhmacherwerkstatt,**
Detmolder Str. 120 a, infolge Todesfalls zu verkaufen. Angeb. u. A. S. 3046 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**Wohnhaus**
bei Schildesche mit 2000 qm Land zu verkaufen. Angebote unt. A. S. 2983 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

## Kauf-Gesuche

**Tochter-Schlafzimmer,**
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter A. A. 7168 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

**Kleiderschrank,**
Bettstelle, Waschtisch gesucht. Offerten unt. A. A. 7168 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**Grasmäher,**
kleiner, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter A. A. 7145 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**Kaufe**
gebr. Zuschneidetisch und elektrische Hand-Zuschneide-Maschine (Rundmesser), f. Herrenwäsche. Angeb. mit Angab. u. A. S. 4942 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

**Militärmantel**
für große starke Person zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. R. 4046 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

**Kinderportwagen,**
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. näheren Angaben an Fr. Hoffmann, Siegfriedstr. 54.

## Verschiedenes

**Arbeitskittel**
verloren. Gegen Belohnung abzugeben Herforder Straße 88.

**Schlüsselbund**
für Auto gefunden. Abzuholen Gehrenberg 39 bei Konrad, zwischen 7 und 8 Uhr.

**Warnung!**
Hiermit warne ich jeden, das unwahre über mich verbreitete Gerüchte weiterzugeb., andernfalls ich Klage erheben werde. Heinr. Hollmann, Kirchhornberg 85.

**Malerarbeiten,**
größerer Auftrag, bei Möbel-Gegenrechnung z. vergeben. Angebote unter A. S. 5013 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

**Wer**
beteiligt sich mit Geld und eventl. seinem Wagen an guter Vertretung? Hoher Verdienst. Offerten unter A. S. 3035 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**Drahthaar-Dackel,**
schwarzer, entlaufen. Abzugeben Lochow, Steinhagen 605 (Nähe Kohlenhandlung Niehaus).

## Unterricht

**Wer**
erteilt neunjährigem Jungen Waldzither-Unterricht? Straile, Ulmenstraße 9 b.

## Geldverkehr

**5000 ℳ**
erststellig zwecks Ablösung auf 5-Familienhaus sofort gesucht. Offert. u. A. S. 3006 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

---

**Morgen ist der „1."**

Da treten wieder allerhand Veränderungen auf dem Wohnungsmarkt ein. Wohnungen werden frei und gesucht. — Hier vermittelt schnell und sicher die WNN-Kleinanzeige!

Probieren Sie es einmal aus. Sie werden angenehm überrascht sein von dem Erfolg der WNN-Kleinanzeige!

---

**Die Obernstraße,** *die Straße der guten Fachgeschäfte*

# Clifford kämpft

Roman von
**Friedrich Freksa**

Nr. 42) (Nachdruck verboten)

„Heute abend schon?" fragte Alice. Ihr war es, als ob ihr Herz stillstehen müsse. Sie fühlte, eine Entscheidung kam.

Clifford nickte. „Ich finde ja, daß er etwas reichlich spät kommt, der Kyrios Stephanos. Aber was lange währt, wird gut! heißt es ja."

Jetzt merkte Alice, daß Clifford nicht der Clifford aus England war, den sie kannte. Vor ihr saß ein Mann, der Betrübnis ausstrahlte, und plötzlich kam es ihr zum Bewußtsein, daß sie diesen Freund und Helfer die ganze Zeit vernachlässigt hatte. „Johnny", sagte sie, „ich bin egoistisch gewesen! Ich habe dich vernachlässigt, aber das Blut meines Großvaters war zu stark! Ich mußte Konstantinopel erleben, diese Stadt, in der er geworden ist."

Clifford schloß die Augen. Im Augenblick war es ihm, als säße er leibhaft vor sich den alten Welt-Waffenhändler stehen. Ihm war es, als streckte das Phantom die Hand aus gegen das Mädchen, um es ihm zu entreißen!

Er biß die Zähne zusammen, er öffnete die Augen und sah, daß Alice erschrocken war.

„Was hattest du eben?" fragte sie. „Du machtest ein Gesicht, als wolltest du jemand ermorden!"

Clifford beherrschte sich. Ermorden! war das Stichwort. Ermorden! hatte das Phantom von den Lippen der liebsten Frau, die er kannte, gezaubert. — Nein, Paulos Agosthon sollte nicht siegen — das Gespenst mußte weichen!

Und so begann er zu reden: „Nach dem, was Eusebios mir mitgeteilt hat, scheint Stephanos tatsächlich die Lösung gefunden zu haben!"

„Warum hat mir Madame Melitta nicht mitgeteilt, daß heute abend Stephanos kommt?" fragte Alice.

„Es ist besser so!" meinte Clifford. „Es wird sich der Knoten, der klug geschürzt ist, viel besser lösen!"

„Spielst du auf Nikodemos an?"

„Es ist für dich besser, wenn eins aus dem andern sich entwickelt!" sagte Clifford. Und nun erhob er sich: „Wollen wir ans Meer fahren? Die Wellen gehen noch immer hoch nach dem vorbeigegangenen Sturm! Es ist schön, die Schaumkronen zu sehen, die durch den Bosporus laufen!"

Alice spürte ein schweres Herz. Sie dachte an Nikodemos und sein schönes Gesicht, an seine schmiegsamen Gebärden, an die prachtvolle Haltung und an seine Tapferkeit gegen die beiden Türken. Sie bezwang die Unruhe, sie sagte sich das griechische Wort: „Laß das Schicksal herankommen! Suche es nicht zu beeilen; das vermagst du nicht!" — — —

Etwas nach fünf Uhr nachmittags wurden die beiden empfangen von Madame Melitta in ihrem Teesalon. Nikodemos war schon da. Er hatte Gemmen mitgebracht, feine Arbeiten der Steinschneiderei aus dem Jahre 100 vor Christi Geburt. Es waren schöne Frauen- und Männerköpfe, aber auch erotische Szenen, die jedoch so fein gearbeitet waren, daß sie nicht Widerwillen erregten. Welche Wagnisse durften diese Künstler unternehmen!

Inzwischen kam Kyrios Eusebios. Auch er prüfte die Gemmen, aber er beschäftigte sich nicht mit ihrem künstlerischen Wert, sondern er nannte die Preise, die er dafür bieten würde, und über diese Preise geriet er in ein Gespräch mit Nikodemos, der sich auf einmal in den Augen von Alice wandelte, denn nun wurde er ganz der kluge, listige Händler des Bazars.

Was für Doppelnaturen diese Griechen sind! sagte sich Alice, und wieder dachte sie an ihren Großvater.

Die kleine Uhr auf dem Kamin zeigte halb sieben, da ging die Tür auf, und herein trat ein weißhaariger Mann in guter Haltung, schwarzem Rock, Lackstiefeln. Alice erschrak. Unverkennbar war die Aehnlichkeit mit Sir Paulos Agosthon.

„Kyrios Stephanos!" sagte sie. Da kam der Alte auf sie zu, zog sie an seine Brust und küßte sie auf die Stirn. — Mit einer gleichen Gebärde zog er Melitta an die Brust und küßte sie auch. Er begrüßte Eusebios mit einem Händedruck und zeigte ein Papier, indem er sagte: „Gelesen!" — Dann schüttelte er Clifford die Hand, den er englisch nannte „Beschützer meiner Nichte!"

Zum Schluß wandte er sich an Nikodemos, der gerade im Begriff war, seine Gemmen zusammenzupacken. Er schaute den jungen Mann an. Der hielt den Blick aus. Stephanos sagte: „Wie soll ich Sie nennen, Nikodemos? Soll ich Sie Philon nennen oder Agosthon? Denn unter diesem Namen haben Sie in Athen mit Wein gehandelt!"

„Agosthon?" rief Alice aus. „Was soll das heißen?"

„Das soll heißen", erwiderte Nikodemos ruhig, „daß ich nicht Agosthon heiße, sondern mein Name ist Philon!"

„Aber Ihr Vater nannte sich in London Eleutheros Agosthon!" sagte Kyrios Stephanos ruhig.

„Mein Vater ist nie in London gewesen!" erklärte Nikodemos. „Aber ich habe einen Freund", bemerkte Eusebios, „der Ihren Vater und Sie in London gesehen hat, Eleutheros Agosthon, der den Anspruch auf die Erbschaft des Sir Paulos Agosthon macht, einen Erbschaftsanspruch, der ganz ungerechtfertigt ist, denn die erste Gattin des Sir Paulos liegt auf dem Friedhof in Asra begraben und mit ihr der kleine Sohn Eleutheros, dessen Geburt die Ursache ihres Todes war.

Ich habe alle Zeugnisse beisammen, Mister Clifford. Es ist ein schlaues Spiel gewesen. Die Geburtsdokumente kamen in unrechtliche Hände. Und nun, Herr Nikodemos Philon, teilen Sie Ihrem Vater, Herrn Eleutheros, der sich in Smyrna verborgen hält, mit, es hätte keinen Zweck mehr, das Spiel wäre aus! — Nicht wahr, Mister Clifford, wir legen keinen Wert darauf, daß ein großer Staatsprozeß entsteht!?"

Nikodemos erhob sich mit Haltung. Er steckte sein Paketchen Gemmen ein und sagte mit Würde: „Sie werden das alles zu beweisen haben, was Sie gegen Herrn Eleutheros Agosthon vorbringen! Mich lassen Sie aus dem Spiel, ich bin und bleibe Nikodemos Philon!"

„Ich bin davon nicht überzeugt!" erklärte Eusebios. „Ich halte Sie für einen Sohn von Eleutheros Philon, der sich den Namen Agosthon zulegte."

„Beleidigen Sie ihn nicht!" bat Alice. „Denken Sie daran, daß er mich vor den Angreifern errettete!"

Eusebios lachte. „Auch das hat sich geklärt, mein Kind! Die beiden Türken waren von Herrn Nikodemos Philon angeworben, damit er den Helden spielen konnte."

„Das ist Lüge!" rief Nikodemos, „das ist Lüge!"

„Wollen wir es vor den türkischen Richter bringen?" fragte Eusebios ruhig.

„Ich weiß, daß Sie den Richter gekauft haben!" schrie Nikodemos, wandte sich dann an Alice, küßte ihr die Hände und sagte: „Ich danke Ihnen dafür, daß Sie an mich glauben!" Und damit ging er.

„Mister Clifford", sagte Eusebios ernst, wenn Ihnen daran liegt, gehen wir hinüber zum Cafidschi. Dort sitzen die beiden Türken. Der kleine Ajax hat sie in meinem Auftrage ausfindig gemacht. Der Junge hat eine gute Belohnung verdient."

Alice schloß die Augen. Wie war doch alles in dieser Stadt miteinander verwebt!

„Du bist sehr enttäuscht?" fragte Clifford leise.

„Nein", erwiderte sie, „ich bin aufgewacht! Ein schöner Traum wurde zum Schluß häßlich. — Laß mich allein — morgen ist alles vorüber!"

Mit der Sachlichkeit des Griechen, der ein Geschäft zu Ende bringen will, forderte Eusebios Mister Clifford und den Kyrios Stephanos Agosthon auf, hinüber zum Cafidschi zu gehen und das Zeugnis der beiden Türken entgegenzunehmen.

Clifford fühlte unmittelbare Achtung für diese beiden Männer, die jetzt sehr leise sprachen, und ganz darauf bedacht waren, ihre Ehrenhaftigkeit zu beweisen, denn er befürchtete, wie jeder Engländer, von Levantinern ein unendliches Gerede.

Sie kamen zu dem kleinen Café-Platz, der hell in der Sonne lag. Das niedrige Haus mit dem platten Dach war rechts und links eingerahmt von ein paar Eukalyptusbäumen. In der Mitte war ein Ziehbrunnen aus alter Zeit, zugedeckt. Sonst zeigte der Platz nur hohe graue Mauern alter Häuser, die Geheimnisse zu bergen schienen. Zwischen zwei dieser Mauern funkelte ein Streifen des blauglänzenden Meeres.

Tische und Stühle nahmen fast den halben Platz ein. Der Cafidschi und sein Sohn walteten ihres Amtes, brachten vor allem Wasser heran. Die Gruppen saßen ruhig beieinander. Es waren zu unterscheiden Griechen, Türken und Armenier.

Als der Cafidschi Herrn Eusebios sah, winkte er mit einem nicht mehr ganz sauberen Serviertuch. Auf diese Bewegung hin erhob sich an einem Tische ein junger Mann und ging davon. Clifford erkannte Nikodemos. — Der Cafidschi wies auf diesen Tisch. Sie gingen herzu und sahen zwei junge Türken sitzen in grauen Flanellhosen und weißen Hemden. Sie hatten sich augenscheinlich für dieses Zusammentreffen sauber angezogen.

Die Unterhaltung wurde englisch geführt. Die beiden Türken waren Studenten. Sie erklärten freimütig, daß sie Herrn Nikodemos Philon geholfen hätten, weil er sich so liebeskrank gezeigt hätte und weil ihnen selbst die Gelder knapp geworden wären. Sie wären gern bereit, das, wenn es nötig wäre, vor dem Richter zu beeiden. Herr Nikodemos hätte ihnen soeben Geld angeboten, wenn sie aus Konstantinopel sofort verschwänden, aber sie hätten keine Ursache dazu, sie hätten doch nur ein wenig Theater gespielt, um einer fremden Lady eine Sensation zu bereiten. Und der eine der beiden kniff das Auge zusammen und sagte zu Clifford „Solches Theater wird doch in Konstantinopel täglich verkauft, besonders an Amerikaner und Australier!" —

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)


*Oh–*
**mein verlorenes Blond!**

Blondes Haar verliert oft mit der Zeit den strahlendhellen Ton, wird streifig, dunkelt nach. Doch jetzt gibt es Kleinol Blondier Shampoo! Es macht Sie blond wie einst. Dabei ist es so milde, daß es dem zarten Haar nie Schaden bringen kann.

**KLEINOL**
Blondier Shampoo
KLEINOL G.M.B.H. BERLIN-NEUKÖLLN


## Ausgenommen den Lord Mayor

Der englische Schauspieler Edmund Kean kam einst nach Dublin. Er aß in einem Gasthaus zu Mittag und sagte befriedigt: „Kein Mensch in England hat je so gut gegessen wie ich heute!"

„Ausgenommen der Lord Mayor von Dublin!" entgegnete der Wirt ernst.

„Unsinn!", rief Kean, „ich nehme niemand aus."

„Sie müssen aber stets den Lord Mayor ausnehmen, er kommt immer zuerst!"

Die beiden gerieten in Streit der Fall kam vor das Stadtgericht, das den Schauspieler zu fünf Guineen Strafe verurteilte, weil er gegen die Sitte, immer den Lord Mayor auszunehmen, verstoßen habe.

Kean zahlte und sprach: „Ich kenne in der Welt keinen größeren Narren als meinen Wirt — den Lord Mayor ausgenommen!"


Druck und Verlag:
**Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld,** Schulstraße 20. Fernruf 351—353.

Verlagsleiter: **Walter Wittenberg**

Hauptschriftleiter: **Dr. Hans Havemann.**
Stellvertretender Hauptschriftleiter: **Adolf Manns.** Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: **Wolfgang Thomas,** für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: **Dr. Hans Havemann,** für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: **Dr. Walter Goch,** für Provinz und Bewegung: **Adolf Manns,** für Sport: **Erich Winter,** sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: **Dr. Hans Seel, Berlin** SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: **Otto Eberitsch,** Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

D. A. IV 1938:

| | |
|---|---|
| Bezirksausgabe A-Bielefeld | über 28 000 |
| (davon Lokalbeilage Halle über 2 400) | |
| Bezirksausgabe B-Gütersloh | über 2 000 |
| Bezirksausgabe C-Herford | über 5 600 |
| Bezirksausgabe D-Oeynhausen | über 2 000 |
| Bezirksausgabe E-Minden | über 7 000 |
| Bezirksausgabe F-Lübbecke | über 5 700 |
| Gesamtauflage | über 50 300 |



NIVEA ZAHNPASTA
*Herrlich erfrischend*
gründlich reinigend und dabei den Zahnschmelz schonend.
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.


# Finale in Düsseldorf

## Festlicher Ausklang der Reichsmusiktage 1938

Beethovens „Neunte" wird in Zukunft wie ein „Rocher de bronce" ständig im Programm der Reichsmusiktage, die Dr. Goebbels zu einer „Musikfestwoche für das ganze deutsche Volk" bestimmt hat, stehen. Man wird die Sinfonie immer wieder mit begeisterter Anteilnahme hören, wenn sie so vollendet dargebracht wird, wie durch das Berliner Philharmonische Orchester und den Kittelschen Chor. Professor Hermann Abendroth nahm sie in einem unerhört gespannten und zügigen Tempo, das von dem hochqualifizierten Chor in einem großartigen Crescendo durchgehalten wurde.

Eine Leistungsschau westdeutscher Chöre bedeuteten die Konzerte des Kölner Männergesangvereins und der Düsseldorfer Männerchöre. Der Kölner Spitzenchor unter Professor Eugen Papst ist sowohl in seinem Material als auch in seiner Stimmkultur immer wieder ein elementares Ereignis. Die, fülligie Plastik ein elementares Ereignis. Die, fülligie Plastik seines Klanges wirkt im stählernen Forte nicht weniger vollkommen als im weichen, zart verschwebenden Piano. Die Währsche und Beckersche Chorvereinigung, der Werkchor von Henkel und die Werkingagemeinschaft (mit Orchester) von Rheinmetall-Borsig vertraten die Feststadt Düsseldorf durchaus repräsentativ. Das Hauptwerk ihres Konzertes war Kurt Laßmanns hymnischer „Psalm der Arbeit".

Eine überraschende Breitenwirkung hatten die Werkkonzerte des NS.-Reichssinfonieorchesters, das vor Eisen- und Metallarbeitern, Straßenbahnern und Versicherungsangestellten ein wertvolles Programm von Schubert, Beethoven, Liszt und Wagner über Reger und Bruckner bis zu Strauß, Graener und Reznicek musizierte. GMD. Franz Adam und Erich Kloß leiteten je zwei Konzerte, die dem hervorragenden Orchester nicht weniger Ehre machten, als den begeisterten Zuhörern, die durch ihr Mitgehen das Märchen von der Ablehnung oder dem Nichtverstehenkönnen der „höheren" Musik beispielhaft als Märchen illustrierten. Wenn dann jeweils am Schluß ein Walzer von Strauß oder Lanner in die Wirklichkeit zurückführte, war des Jubels kein Ende. Hier fanden sich Musik und Volk genau so innig wie bei der Feierabendmusik der Sing- und Spielscharen der NSG. „Kraft durch Freude". Kanonsingen und tänzerische Weisen schufen rasch jenes Gemeinschaftserlebnis, das jung und alt zu fröhlichem Tun vereinigte.

Drei Tage lang haben die deutschen Musikforscher während der Reichsmusikwoche getagt und in zwei Vortragsreihen ein Vierteljhundert Referate gehalten. Stärker als die sachliche Arbeit ist in diesem besonderen Fall die Tatsache anzuschlagen, daß sich die Musikwissenschaftler, wie Prof. Dr. Ludwig Schiedermair als Präsident der deutschen Gesellschaft für Musikforschung ausführte, zu der Gemeinschaft mit den Musikern und den musikalischen Organisationen von Partei und Staat bekannten. Prof. Friedrich Blume beleuchtete in einem Vortrag „Musik und Rasse" die Schwierigkeiten, die einer wissenschaftlichen Deutung nach seiner Meinung im Wege stehen. Aus der Erkenntnis, daß die Menschenrassen nicht gleich hören, läßt sich die Rückständigkeit der Forschung allein kaum ableiten, denn bei der Sprache liegen dieselben Voraussetzungen vor, und diese haben gerade die Forschung beflügelt.

In einem Kammerkonzert spielte das Fehse-Quartett zwischen bekannteren Stücken von E. N. von Reznicek und Philipp Jarnach ein Streichquartett von Erich Thabe als Uraufführung. Die Knappheit der Form und die Herbheit der Themen nahmen für den 1915 geborenen Komponisten ein. Das Schlußkonzert der Musikfestage wurde mit Max von Schillings Sinfonischen Prolog zu Sophokles' „König Oedipus" eingeleitet. Werner Egk dirigierte selbst seine „Göttinger Kantate", in der Rudolf Watzke sich als kultivierter Baßgestalter erwies. Max Trapp leitete sein Cellokonzert, dem Ludwig Hoelschers meisterliches Spiel zu einem einmütigen Erfolg verhalf. Ein Capriccio und Fantasie für Orchester und zwei Solovioline von Theodor Berger begegnete heftigem Widerspruch. Schließlich erklang als Uraufführung die Sinfonietta e-moll von Gustav Schwickert, der dem großen Vorbild Anton Bruckner folgt, ohne jedoch den Durchführungsteilen die geschlossene Form zu geben. GMD. Hugo Balzer und das Städtische Orchester, das die Hauptlast der Aufführungen in einsatzbereiter Spielfreudigkeit trug und im wesentlichen den verschiedenartigen Aufgaben gerecht wurde, fanden reichste Anerkennung.

**Friedrich W. Herzog**

**Unsere Fahne** (Verlag Westfälische Landeszeitung Dortmund). Das Maiheft dieser Zeitschrift der westfälischen Hitlerjugend berichtet zunächst von dem Jugendherbergswerk im Reich im allgemeinen und von den Jugendherbergen in Westfalen im besonderen. Es gibt ferner Aufschluß über den in diesem Jahre zum ersten Male durchgeführten Gesundheitsappell in der Hitler-Jugend und über die Reichssportwettkämpfe der Hitler-Jugend. Es folgen die Namen der Preisträger des Leistungswettkreis und einige Arbeiten der ersten Preisträger. Ferner „Aus der Arbeit der westfälischen HJ." und „Politische Rundschau".

**Rudolf Hans Bartsch, Unser Oesterreich.** Mit 306 Abbildungen, acht farbigen Tafeln und einer Karte. 7.80 RM. Velhagen & Klasing Verlag, Bielefeld.

Das reich ausgestattete Werk bringt ausgesucht schöne Abbildungen aus Tirol, dem Kriberg, der Steiermark, Kärnten, Ober- und Niederösterreich und soll dem Betrachter ein eindrucksvolles Bild des nun mit uns wiedervereinten Landes vermitteln. Die Großartigkeit seiner Bergwelt, seiner Seen und Flüsse und die tausenderlei landschaftlichen und architektonischen Schönheiten seiner Kur- und Wanderorte und seiner Städte — wie Salzburg, Wien, Innsbruck, Graz, Linz usw. — finden in vorzüglichen Bildern eingefangen.

## Neues Forschungsinstitut

### Gründung einer Deutschen Kulturforschenden Gesellschaft

In Frankfurt a. M. wird Ende Juni anläßlich des 40jährigen Bestehens der von Professor Leo Frobenius begründeten kulturforschenden Institutionen sowie des 65. Geburtstages des Forschers am 29. Juni eine „Deutsche Kulturforschende Gesellschaft" unter starker Beteiligung des In- und Auslandes gegründet werden. Bisher haben sich bereits zehn Länder bereiterklärt, bei der Arbeit der neuen Gesellschaft mitzuwirken. Als Sitz der Gesellschaft wurde Frankfurt a. M. gewählt, weil das Kulturforschende Institut von Professor Frobenius, stärkste Beziehungen zum Ausland unterhält. Das Frankfurter Institut hat Mitglieder in allen europäischen Staaten, mit Ausnahme Sowjetrußlands, und darüber hinaus rege wissenschaftliche Beziehungen zu Afrika, Indien, den USA. und Australien. Dem Institut wurde vom Reiche die Reichsbildergalerie, die einzige ihrer Art in der Welt, anvertraut. Ausstellungen der Reichsbildergalerie und der Sammlungen des Instituts fanden in 21 Städten Amerikas, 5 Städten Südafrikas sowie in Amsterdam, Brüssel, Budapest, Bukarest, Madrid, Oslo, Rom, Wien und anderen Städten statt. Während dieser Ausstellungen wurden insgesamt 120 Vorträge von Mitgliedern des Instituts gehalten.

**Ein Groß-Kulturfilm des Sudetendeutschtums.** Nach monatelangen Vorbereitungen hat die Tegetthof nunmehr die notwendigen Verhandlungen abgeschlossen, die für den Herbst dieses Jahres das Erscheinen eines abendfüllenden dokumentarischen Films des Sudetendeutschtums sicherstellen. In engster Zusammenarbeit mit erfahrenen und berufenen sudetendeutschen Kräften werden im Verlaufe dieses Sommers unter der Leitung von Svend Noldan, dem bekannten Kulturfilmpionier, die Aufnahmen durchgeführt werden. Die Herstellung des Manuskriptes wurde Hermann Grehan übertragen, der diesem bedeutungsvollen Filmwerk die innere Form des Aufbaues geben wird.

**Unwiderruflich letzte 3 Tage:**

**Der größte Erfolgsfilm der letzten Jahre!**

# TRUXA

mit La Jana, Hannes Stelzer, Rudi Godden, Hans Söhnker, Ernst Fritz Fürbringer

**Täglich 4.00, 6.00, 8.15 Uhr** im

# UNIVERSUM

---

**Der neue große Ufa-Film**

nach dem Roman „Licht im dunklen Haus" von Walther von Hollander

*Brigitte Horney*
*Mathias Wieman*

# Anna Favetti



mit Fr. Kayßler, M. Koppenhöfer, Gina Falkenberg, K. Schönböck

**Die seltsam ergreifende Geschichte eines Kampfes und einer Liebe aus der grandiosen Welt des Engadin**

Erich Waschneck hat den Film als Kammerspiel der mit Seelenspannungen geladenen Begegnungen mit kundiger Hand und künstlerischem Feingefühl inszeniert.
Westfälische Neueste Nachrichten vom 28. Mai.

Ein Film, der sich durch ungewöhnliche schauspielerische Leistungen auszeichnet.
Westfälische Zeitung vom 28. Mai.

Ufa-Kulturfilm „Mannesmann" | Bavaria-Tonwoche | Jugendliche über 14 zugelassen

# CAPITOL

---

**P.T. PALAST-THEATER**

Nur bis einschl. DONNERSTAG

**Der fröhliche „Lehrfilm der Ehe"**

Anny Ondra
Hans Söhnker



# Flitterwochen

Seiten wird das oft abgewandelte Filmthema der Ehe mit soviel Witz, Scharm u. Temperament behandelt wie hier!

**Man lacht buchstäblich Tränen**

Dazu das bekannte reichhaltige Beiprogramm

**Fox Tönende Wochenschau**

---

**CAFE EUROPA**

Heute

Abschieds- und Ehrenabend der beliebten Kapelle

**Edwin Schäffer**

---

*Bradwede*

**Lichtburg**

Anfangszeiten: 6 u. 8.15 Uhr

Dienstag bis Donnerstag

**Soweit geht die Liebe nicht**

Lucie Englisch, Joe Stöckel, Maria Paudler

Wieder ein Lustspiel, wie es sein soll, mit komischen Situationen!

**Schauburg**

Dienstag bis Donnerstag, 8 Uhr

**Das letzte Sklavenschiff**

mit Wallace Beery

Der große Sensations- und Abenteurer-Film in deutscher Sprache!

Ruf 6685

---

# Nach Dresden

**Benzingast gesucht**

für 12. 6. bis 19. 6. Angeb. unt. A S 5014 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

---

**Deutliche Handschrift vermeidet Satzfehler**

---

# Sofort Geld

für gute, getragene Maßanzüge, Hosen, Kleider, Schuhe usw. An- und Verkauf **Gustav Voss, Rentelstraße 8,** im Neubau-Tel. 1520, (christlich). Möbel. Herforder Straße 93, Tel. 2590.

---

# Gloria-Palast

**zeigt ab heute in Neuaufführung in deutscher Sprache!**




# Meuterei auf der Bounty

Charles LAUGHTON Clark GABLE

**Atemraubende Abenteuer**
zu Wasser und zu Lande

**Romantische Erlebnisse**
auf paradiesischen Südsee-Inseln

*Das tollste Seeabenteuer aller Zeiten!*

Die tolle Fahrt eines Dreimasters in die Südsee mit einem Satanskerl von Kapitän an Bord, der die Mannschaft mit Peitsche, Kettenhaft und Hungerstrafe schindet, bis sie meuternd zum Messer greift und ihren Peiniger auf offener See aussetzt

**Vorher: Ufa-Tonwoche**

Aufführungen bis Donnerstag: 3.30, 6.00, 8.10 Uhr
Spieldauer des Hauptfilms 2 Stunden 10 Minuten

Jugendliche nicht zugelassen!

---

**Zu verkaufen**

## Opel P4

Baujahr 1937, neu bereift, 4-Gang, in tadellosem Zustand zu verkaufen.
**Bad Oeynhausen,** Kronprinzenstraße 15 . Fernruf 3097

## OPEL

1,8 Ltr., steuerfrei, gut gepflegt, 4türig, **zu verkaufen**
**Wittekindstr. 20 a I r.**

**Kauf-Gesuche**

## Kleinwagen

gebraucht, mögl. billig **zu kaufen gesucht** gegen bar. Ang. unter **B 415** an d. Westf. Neuest. Nachr.

**Miet-Gesuche**

## Kleinwagen

für Monat Juli ohne Brennstoff **zu mieten gesucht.** Angeb. unter **B 414** an die Westf. N. N.

Aufgehende
**Bäckerei**
in der Nähe von Löhne krankheitshalber sof. für mehrere Jahre zu verpachten.
Angeb. unter **A S 4985** an die WNN.

---

# Nettelstedt fängt Pfingsten an

---

# Die Omnibusfahrten nach Bad Randringhausen

beginnen **am Mittwoch, dem 1. Juni**
Abfahrt 14 Uhr ab Parkplatz Hindenburgstraße

**Autobusverkehr Heinr. Pahlmeyer**
**Kirchdornberg – Bielefeld,** Telefon 5525

**Billige Gesellschaftsfahrten**

**Mittwoch, 1. Juni** (Abfahrt 5 Uhr): **Hohensyburg, Dechenhöhle, Möhnetalsperre.** Preis 6 *RM.*

**Donnerstag, 2. Juni** (Abfahrt 8 Uhr): **Bad Pyrmont** über Schwalenberg. Preis 4.50 *RM.*

**Pfingsten** (Abfahrt Sonnabend, 4. Juni, 5 Uhr): **Drei Tage nach Hamburg und Kiel.** Preis einschl. Stadtrundfahrt 17 *RM.*

**Pfingsten** (Abfahrt Sonnabend, 4. Juni, 5 Uhr): **Vier Tage zum Rhein bis Heidelberg.** Preis einschl. Uebernachtungen und Frühstück 30 *RM.*

**Dienstag, 7. Juni** (Abfahrt 9 Uhr): **Detmold, Hermannsdenkmal, Externsteine, Silberbachtal.** Preis 2.75 *RM.*

**Mittwoch, 8. Juni** (Abfahrt 6 Uhr): **Nach Kassel - Wilhelmshöhe.** Preis 6 *RM.*

**Donnerstag, 9. Juni** (Abfahrt 7 Uhr): **Nach Bad Pyrmont** über Schwalenberg, **Polle, Bodenwerder.** Preis 5 *RM.*

**Sonntag, den 12., bis Dienstag, den 14. Juni** (Abfahrt 5 Uhr): **Drei Tage nach Thüringen.** Preis einschl. Uebernachtungen 24 *RM.*

Auskunft und Karten nur in meinem **Omnibus-Reisebüro, Obertorwall 23 a.**

## Omnibus-Reise-Verkehr Wittler

---




Keine Waschfrau! Ein altes Hausmittel aber, das durch einfaches Einweichen der Wäsche über Nacht das gründliche Schmutzlösen besorgt, leistet diese Arbeit! • Für nur 13 Pfennig haben Sie bei 1 Paket Henko 50 bis 60 Liter Einweichkraft von stärkster schmutzlösender Wirkung, die das umständliche Vorwaschen und das anstrengende Reiben und Bürsten der Wäsche überflüssig macht. Ja -

Henko reinigt für 13 Pfg.

H 122 c/38

---

**Am Mittwoch, 8. Juni, 20 Uhr, beginnt ein neuer**

# Redner-Kursus

(Leitung: Diplom-Volkswirt Friedrich Kohlhase)

Namensgeheimnis der Teilnehmer wird gewahrt. - Aufstieg zu beruflichem und gesellschaftlichem Erfolg. - Seit 1930 Hunderte von Ausbildungen. - Gründliche, gewissenhafte Arbeit, kein Schnellkursus. - „Das rechte Wort zur rechten Zeit bringt Ehre, Glück und Fröhlichkeit!" Vorwärtsstrebende wenden sich an

**Kaufmännische Privatschule Kohlhase, Bielefeld**
Arndtstraße 11a, Fernruf 2980. - Ausführlicher Lehrplan frei!

## 3000 westfälische HJ.-Führer besuchen Grenzbanne

**Pfingsteinsatz der politisch aktiven jungen Mannschaft**

Zum kommenden Wochenende treffen 3000 Führer und Führer-Anwärter der westfälischen Hitler-Jugend in den beiden Grenzbannen „Weißes Venn" (261) und „Grenzland" (145) ein. Die Tage vom Pfingstsamstag bis zum Pfingstmontag werden sie in diesem landschaftlich schönen Gebiet des westfälischen Raumes verbringen. Das westfälische Grenzland mit allen seinen Eigenarten werden sie kennenlernen und Verbindungen anknüpfen mit den Menschen, die im Moorbruch, auf den dunklen Aeckern oder in den Webereien und Spinnereien ihrer täglichen Arbeit nachgehen. Still und einsam wie die weite Ebene der Heide und der grünen Wiesen lebt der Mensch hier an der Westgrenze des Reiches. An seinen Acker stoßen ohne natürliche Grenze die Staaten der Niederlande. Erst seit dem westfälischen Frieden im Jahre 1648 entfremdete ihn die neue Grenze von dem Nachbarn, dessen neue politische Heimat seitdem eine andere Entwicklung nahm. Mit diesen Menschen an der Grenze werden die westfälischen Führermannschaften das Pfingstfest feiern und auf gemeinsamen Veranstaltungen in allen Grenzdörfern eine enge Gemeinschaft mit ihnen schmieden.

## Soldaten sind Tatsozialisten

**Das VI. Armeekorps im Dienste der Winterhilfe**

**Münster.** Vom Führer stammt das Wort, daß die nationalsozialistische Idee in der Schützengrabengemeinschaft an der Front des Weltkrieges geboren wurde. Soldaten sind daher immer gern zur Stelle, wenn es gilt, den Sozialismus in die Tat umzusetzen, wie beim Winterhilfswerk. Mannigfach war daher auch im Winter 1937/38 die Betätigung unserer Soldaten bei dem großen Kameradschaftswerk des deutschen Volkes. Die Gesamtleistungen der Truppen und Dienststellen des Heeres im Bereiche des VI. Armeekorps im Winterhalbjahr 1937/38 stiegen gegenüber dem Vorjahr um mehr als 30 v. H. und hatten folgendes Ergebnis:

An **Barspenden** (Gehalts- und Lohnabzüge, Eintopfsammlungen, besondere Sammlungen und Spenden, Erträgnisse von Konzerten und Veranstaltungen) wurden 375 511,49 RM. an das WHW. abgeführt. An **Naturalien** wurden im Werte von 96 580 RM. zur Verfügung gestellt: 217 349 Essenportionen, 9 288 Brote, Konserven und sonstige Naturalien, 10 000 Wurst- und Käseportionen, außerdem 150 Lebensmittelpakete. Dabei leisteten 7349 Soldaten mit 460 Feldküchen und 1760 Fahrzeugen tätige Hilfe. Der Gesamtwert der Spenden und Naturalien übersteigt also die Summe von 470 000 RM. Ueberdies unterstützten die einzelnen Heeresangehörigen und ihre Familien, wie jeder andere Volksgenosse, das WHW. auch noch durch persönliche Spenden. Das VI. Armeekorps hat also seinen entsprechenden Anteil an der allgemeinen Steigerung der Leistungen des WHW. 1937/38. Es marschiert Seite an Seite mit der Partei und ihren Organisationen in alter soldatischer Kameradschaft bei der Verwirklichung des Grundsatzes: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz".

## Jugend und Musik

**Das Musikschulungslager der HJ. in Detmold**

Die Gebietsführung der HJ. und die Obergauführung des BDM. veranstalten während der Richard-Wagner-Festwoche in Detmold, wie schon in den vorigen Jahren, ein Schulungslager der Musikreferenten und -referentinnen aus dem Gebiet Westfalen. Die Teilnehmer am Schulungslager, und darüber hinaus zahlreiche teilnehmende Gruppen aus der HJ. und dem BDM. werden die Festwoche besuchen. So wird am Pfingstsonntag Beethovens 3. Sinfonie „Eroica" und am Pfingstmontag Richard Wagners Oper „Die Meistersinger" in Sondervorstellungen für die HJ. zur Aufführung gelangen. Vor den Festaufführungen werden Vorträge in die beiden Kunstwerke einführen. Die Richard-Wagner-Festwoche wird ein Tag nach Pfingsten durch ein Hans-Sachs-Spiel, das von den Teilnehmern am Musikschulungslager aufgeführt wird, eröffnet.

Das Schulungslager der Musikreferenten ist während der 10tägigen Dauer in verschiedene Arbeitsgruppen eingeteilt. Referate über Dinge der Musiklehre, Musik im Volk, Weltanschauung in der Musik, Singen usw. sind vorgesehen. Der Gebietsführer und die Obergauführerin werden das Musiklager besuchen und zu den Teilnehmern sprechen. Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. **Meyer** hat ebenfalls sein Erscheinen zugesagt. Zu erwähnen ist noch die Ausgestaltung einer Werksfeier durch die HJ. bei der Firma **Oetker, Bielefeld.**

So wird den teilnehmenden 130 Jungen und 80 Mädeln in den 10 Tagen sehr viel geboten und vor allem Gelegenheit gegeben, ihr musikalisches Wissen und Können weiter zu vervollständigen.

---

**10 000 Kilogramm Baumwollabfälle vernichtet**

**Rheine.** In dem Lagerhaus der Spinnerei Jackson entstand ein Brand, der an den großen Vorräten von Baumwolle und Baumwollabfällen reiche Nahrung fand. Durch das schnelle Eingreifen der Werksfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr Rheine konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden, allerdings sind ungefähr 10 000 Kilogramm Baumwollabfälle dem Feuer zum Opfer gefallen.

# Die Triumphfahrt der Alten Garde

## Nordwestfälische Ehrenzeichenträger in den Grenzkreisen des Gaues

**Ma. Gronau, 31. Mai**

Es ist im Gau Westfalen-Nord schönste Tradition geworden, daß sich alljährlich die Männer und Frauen der Alten Garde für zwei Tage zu einem kameradschaftlichen Treffen mit dem Gauleiter vereinigen.

So trafen sich auch am Montagvormittag Nordwestfalens Altgardisten wieder einmal in der festlich geschmückten Gauhauptstadt. Vor dem historischen Rathaus der Stadt Münster hatten Ehrenabordnungen aller nationalsozialistischen Formationen Aufstellung genommen, während im Rathaussaal die Alte Garde Platz nahm.

Für den Kreis Münster-Warendorf begrüßte Kreisleiter **Mierig** die Ehrenzeichenträger und wünschte ihnen frohe, kameradschaftliche Stunden. Für den verhinderten Oberbürgermeister der Stadt Münster nahm Stadtrat Jäger das Wort.

Nachdem auch der Landrat des Kreises Münster den alten Getreuen des Führers seinen Gruß entboten hatte, ergriff Gauleiter Reichsstatthalter Dr. **Meyer**, in herzlicher Weise begrüßt, das Wort, um seine alten Kampfgenossen willkommen zu heißen. Der Gruß des Gauleiters galt auch den Männern der Bewegung, denen am Geburtstag des Führers das Goldene Ehrenzeichen der Partei für ihre Verdienste verliehen wurde. Der Gauleiter stellte die Zeit des Jahres 1933, wo die Alte Garde zum ersten Male sich zu einem Treffen vereinte und wo Deutschland noch ohnmächtig darniederlag, der heutigen Zeit deutscher Stärke und Macht gegenüber. Die kühnsten Träume, die man je in der Kampfzeit geträumt hatte, seien heute bei weitem übertroffen. Nachdem der Gauleiter noch den Einsatz und die Verdienste seiner alten Kameraden in treffender Weise gewürdigt hatte, ging es nach kurzem Aufenthalt im Ratskeller in langen Autobuskolonnen zum Bagno.

Der Weg zu diesem idyllisch gelegenen Fleckchen Erde gestaltete sich zu einer wahren Triumphfahrt. In allen Straßen hatte nationalsozialistische Jugend Aufstellung genommen und umjubelte zusammen mit der Bevölkerung die Altgardisten. Ueberall grüßten Fahnen und Transparente. An den Ortsgruppen- und Kreisgrenzen entboten die Hoheitsträger der Partei den Altgardisten und insbesondere dem Gauleiter ihren Gruß. So war es während der ganzen Fahrt, die in schönster Form von der Anerkennung kündete, die man allerorts des Führers Alter Garde zollt.

Im Bagno verlebte man frohe Stunden ungetrübtester Kameradschaft. An langen Tischen saßen die alten Kampfgefährten mit dem Gauleiter, denen der Kreisleiter, der Landrat und der Bürgermeister einen Willkommensgruß entboten. Von zwei historischen Wasserburgen führte der Weg weiter in die Grenzstadt Gronau. Trotz des strömenden Regens war die Stadt, die ihr festlichstes Kleid angelegt hatte, auf den Beinen. Auf allen Straßen, die der Marsch der Altgardisten berührte, bildeten die Formationen der Bewegung und hinter ihnen die Einwohnerschaft des Ortes Spalier. Kurze Zeit später sah man die Ehrenzeichenträger in schönster Stimmung in der Tonhalle der Stadt Gronau vereint. —

Im Saale Lilienfeld begrüßte Kreisleiter **Tewes** den Gauleiter und die Alte Garde. Er gab dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck, daß die Anwesenheit der Alten Garde dazu beitragen möge, den Geist des kämpferischen Nationalsozialisten auch in Gronau zu wecken und zu vertiefen. Er wünschte den Altgardisten recht frohe und schöne Stunden in der Grenzstadt Gronau.

Anschließend sprach Bürgermeister Pg. **Köster** herzliche Willkommensgrüße. Er ließ den Ehrenzeichenträgern im Namen der Stadt eine schöne Ehrengabe überreichen. Namens der Alten Garde dankte Gaurichter Pg. **Ummen.**

Nach gemeinsamem Essen erfreute die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Zusammenarbeit mit dem Städtischen Orchester die Ehrenzeichenträger und die Gäste aus der Stadt. Vor allem der BDM. war sehr stark vertreten mit abwechslungsreichen Darbietungen. Besondere Erwähnung verdienten die fünf frohen Sänger vom Reichssender Köln und ein ausgezeichnetes Gelsenkirchener Ballett.

Im Laufe des Abends nahm dann noch Gauleiter Dr. **Meyer** kurz das Wort. Er dankte für die wunderbare Aufnahme in Gronau und sprach aufrüttelnde Worte zu seinen alten Mitkämpfern.

Am heutigen Tage fährt die Alte Garde in den Grenzkreis Borken-Bocholt, der sich unter Leitung des Kreisleiters Hermann **Upmann**, früher Kreisleiter Bielefeld-Land, zu einem ganz besonders wirkungsvollen Empfang der Alten Garde vorbereitet hat. Dieser zweite Tag wird Höhepunkt der Wasserburgenfahrt der Alten Garde sein.

# Was ist in Oerlinghausen los?

## Erster regionaler Segelflugwettbewerb der NSFK.-Gruppen 10 (Westfalen) und 12 (Niederrhein)

Oerlinghausen, unter den westfälischen Segelfliegerlagern nach den Borkenbergen an erster Stelle stehend, rüstet zu großen Tagen. Jetzt, wo der Deutschlandflug zu Ende ist, wird eine ganze Woche lang Oerlinghausen in den Mittelpunkt des Interesses aller Freunde der Segelfliegerei in Westfalen und am Niederrhein rücken, denn hier werden sich in den Tagen vom 5. bis 12. Juni die besten Segelflieger aus den NSFK.-Gruppen 10 (Westfalen) und 12 (Niederrhein) messen.

Ein großes Aufgebot der Segelflieger beider Gruppen tritt am 5. Juni in Oerlinghausen an, die besten 25 Segelflugzeuge werden im edlen Wettstreit um die Siegespalme ringen, um die Teilnahme am diesjährigen Nationalen Segelflugwettbewerb in der Hohen Rhön. Tag um Tag wird geflogen, seinen Höhepunkt soll dieser erste regionale Segelflugwettbewerb zweier westdeutscher NSFK.-Gruppen am 12. Juni finden.

**Für diesen Tag ist folgendes Programm vorgesehen:**

8—18 Uhr: Endkämpfe der beteiligten 25 Segelflugzeuge.

14—15 Uhr: Gleit- und Segelflugvorführungen.

15—15.30 Uhr: Geschicklichkeitsflug des Doppelsitzers „Kranich" (NSFK.-Sturmführer Gierlich von der Gruppe 10).

15.30—16 Uhr: Dreierschlepp.

17—17.15 Uhr: Kunstflug.

17.15—17.45 Uhr: Verbandsflug mit Motorflugzeugen.

18 Uhr: Siegerverkündung.

20 Uhr: Kameradschaftsabend.

Die Freunde des motorlosen Fluges, den die deutsche Tüchtigkeit und Zähigkeit zu ungeahnten Leistungen gebracht hat, werden aufgerufen, sich in den Tagen vom 5. bis 12. Juni zahlreich im Fliegerlager Oerlinghausen einzufinden.

---

## Zwei wurden tödlich getroffen

**Wieder leichtsinniger Umgang mit der Schußwaffe**

**Ibbenbüren.** In der Bauerschaft Uffeln gaben mehrere junge Leute bei einem Familienfest mit einem alten Jagdgewehr Freudenschüsse ab. Als ein 16jähriger Bursche das Gewehr zur Erde stellte, löste sich ein Schuß und traf einen 22jährigen jungen Mann namens Altemeyer in den Nacken. Der Tod trat auf der Stelle ein.

•

**Wahn.** Wieder einmal führte ein nicht entladenes Gewehr zu einem Unglücksfall, bei dem der 12 Jahre alte Sohn des Landwirts Thöben sein junges Leben lassen mußte. Ein Nachbarssohn hatte sich zum Spatzenschießen eine Flobertbüchse entliehen. Als er diese in den Nachmittagsstunden wieder zurückbringen wollte, umringten ihn mehrere Kinder auf der Landstraße. Plötzlich löste sich aus dem Gewehr, das der Junge unter dem Arm trug, ein Schuß; die Kugel drang dem jungen Thöben mitten ins Herz, der auf der Stelle getötet wurde.

# Chronik des Tages

## Land Lippe

**Detmold.** **Tagung der Haus- und Grundbesitzer aus Westfalen und Lippe in Detmold.** Der Verband der Haus- und Grundbesitzer-Vereine aus dem Gau Westfalen-Nord, dem Lippe und Schaumburg-Lippe angeschlossen sind, hielt am Sonntag in Detmold seinen diesjährigen Verbandstag ab. Im Hotel zum Falken versammelten sich bereits am frühen Vormittag zahlreiche Delegierte der Verbandsvereine und dazu viele Haus- und Grundbesitzer aus dem Lipperlande. Nach der Begrüßungsansprache des Vereinsführers des gastgebenden Detmolder Haus- und Grundbesitzervereins, Möller, nahm der Verbandsführer R. Jürgens, Bielefeld, das Wort zur Eröffnung der Arbeitstagung. Darauf erstattete der Verbandssyndikus Dr. Schulte, Bielefeld, den Jahresbericht und anschließend der Geschäftsführer, Dipl.-Volkswirt Baumann den Kassenbericht. Zur Besprechung kamen sodann einige Anträge verschiedener Vereine, die sich vor allem mit Verbesserungsvorschlägen für die z. Zt. geltenden Mietschutzgesetze befaßten und speziell mit einem Abänderungsvorschlag des Vereinsführers Pleßmann, Ahlenwedde-Isselhorst, über die Reform der Grundbesteuerung des bebauten Grundbesitzes in ländlichen, stark mit Landwirtschaft durchschossenen dörflichen Gemeinden. Der Verband wird dem Reichsbunde diese Vorschläge unterbreiten. Nachdem als Vorort des 19. Verbandstages im Jahre 1939 die Stadt **Bielefeld** bestimmt war, ergriff Syndikus Dr. Schulte, Bielefeld, das Wort zu seinem Vortrag: Mieterschutz — Preisstopp und Entschuldungssteuer. Der Redner befaßte sich außerdem mit den Einzelheiten der für Haus- und Grundbesitzer erlassenen wichtigen Gesetze und Verordnungen. Anschließend sprach Dipl.-Volkswirt Baumann, Bielefeld, über die Grundsteuerreform, insbesondere über den Billigkeits-Erlaß vom 19. April 1938. Nach den mit großem Interesse verfolgten Vorträgen fand die Tagung gegen Mittag ihren Abschluß. Die Delegierten aus dem Gau Westfalen-Nord besuchten am Nachmittag denkwürdige Stätten in Detmold und im nahen Teutoburger Wald.

**Detmold.** **Alljährliche Apothekertagung.** Wie schon berichtet, fand in Bad Meinberg die große Frühjahrstagung der Führerschaft der deutschen Apotheker unter Leitung des Reichsapothekerführers, SA.-Brigadeführer Schmierer, statt. Am letzten Tage der Zusammenkunft sprach Reichsschulungsleiter Pg. Schmidt aus München im Rosenkeller in Bad Meinberg. Während einer Kameradschaftsfeier wurde bekanntgegeben, daß die Frühjahrstagungen der Reichsapothekerkammer von jetzt ab alljährlich in Bad Meinberg stattfinden. Die Führerschaft der Apotheker aus Großdeutschland hat sich über Bad Meinberg, die Aufnahme im herrlich gelegenen NSV.-Heim und nicht zuletzt über die Landschaft rund um diesen alten Badeort begeistert ausgesprochen.

**Lemgo.** **90 Jahre Dienst am deutschen Lied.** In der alten Hansestadt Lemgo wurde am Sonnabend und Sonntag das Fest des 90jährigen Bestehens des Gesangvereins Handwerkerliedertafel im feierlichen Rahmen begangen. An der Feier eines der ältesten Gesangvereine des Lipperlandes nahmen auswärtige und einheimische Gesangvereine freudigen Anteil.

## Kreis Minden

**Minden.** **Die Porta-Freilichtbühne** eröffnet am morgigen Mittwoch um 19 Uhr mit Chr. Dietrich Grabbes „Hermannsschlacht". An der Eröffnungsvorstellung wird Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer teilnehmen. Uniformierte haben zu dieser Vorstellung freien Zutritt. Von sonstigen Besuchern wird ein ermäßigter Eintrittspreis von 0,90 RM. auf allen Plätzen erhoben.

## Kreis Melle

**Melle.** **Der Haushaltsplan der Stadt für 1938.** Der Haushaltsplan der Stadt Melle wurde in der Sitzung der Ratsherren wie folgt festgesetzt: Der ordentliche Haushalt schließt in Einnahme und Ausgabe mit 544 800 RM. ab, der außerordentliche Haushalt mit 62 000 RM. — Die Steuersätze für die Gemeindesteuern betragen: 1. Grundsteuer für landforstwirtschaftliche Betriebe 100 v. H., und für Grundstücke 160 v. H.; 2. Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerbekapital 260 v. H.; 3. Zweigstellensteuer 75 v. H.; 4. Bürgersteuer 400 v. H. — Bürgermeister Dr. Lindemann konnte nach der Festsetzung des Haushaltsplanes betonen, daß die Stadt Melle in den letzten Jahren nach der finanziellen Seite eine recht günstige Entwicklung genommen habe. Diese Entwicklung sei vor allem im Rahmen einer starken Schuldentilgung gut ausgenutzt worden. Daneben seien die Aufgaben der Stadt keineswegs vernachlässigt. (146)

*Viele Millionen mal 2 Pfennige*

werden beim Einkauf von **Erdal** jetzt gespart und zur noch besseren täglichen **Erdal** Schuhpflege verwendet. - Dann halten die Schuhe länger u. bleiben länger schön!

Neuer Preis: schwarz 20 Pfg. farbig 25 Pfg.

Spare durch **Erdal**

## Aussichten nicht rosig

Nach wie vor liegt über der Nordsee ein Tiefdruckgebilde, an dessen Südseite unter stürmischen westlichen Winden kühle Meeresluft zu uns gelangt. Es ist vorerst weiterhin mit unbeständigem Wetter zu rechnen, wenn auch die Schauertätigkeit nachlassen wird.

**Aussichten für Ostwestfalen**

Dienstag, 31. 5.: Lebhafte westliche Winde, bei wechselnder Bewölkung immer noch Schauer, teilweise gewittriger Natur. Kühl.

Mittwoch, 1. 6.: Aufflauende westliche Winde, meist wolkig und geringe Niederschläge, keine Temperaturänderungen.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Veränderlich.

# Der Sport

## BTG. siegt im Klubkampf

**BTG. 7227,99 Punkte — Grün-Weiß Paderborn 6396,50 Punkte**

Die Leichtathletikabteilung der Bielefelder Turngemeinde weilte am Sonntag mit ihren Stammleuten, bei denen aber die Speerwerfer fehlten, den Frauen und Jugendlichen beim SC. Grün-Weiß Paderborn zu Gast, um auf dem grünen Rasen einen friedlichen Vereinsstreit auszutragen, dessen Ergebnis nach den Punkten gleichzeitig für die deutsche Vereinsmeisterschaft gewertet wird. Leider hatten die Kämpfe erheblich unter der schlechten Witterung zu leiden. So darf man die Ergebnisse der einzelnen Wettbewerbe nicht allzu scharf unter die Lupe nehmen. Bis auf das Speerwerfen konnten die Männer der BTG. alle Kämpfe gewinnen. Die Frauen der BTG. gaben in keiner Uebung den Sieg ab. Die Jugend des Gastgebers wartete teils mit sehr ansprechenden Leistungen auf. So gewann die Staffel Paderborn, da der Wechsel bei der BTG.-Jugend noch nicht klappte. Dagegen fielen die anderen beiden Staffeln an die BTG.

Hervorzuheben sind die Leistungen von dem Nachwuchsmann Göbel der BTG. im 200- und 400-Meter-Lauf, von Fischer im Stabhochsprung und im Diskuswerfen. Die Zeit von Möller im 1200-Meter-Lauf ist sehr gut. Der Zwölfkämpfer Bornemann siegte glatt im Stabhoch und kam auch mit seinem Vereinskameraden Steinhäuser im Hochsprung auf den ersten Platz. Bäcken lief in guter Zeit seine Rennen herunter, Lange sicherte sich den Weit- und Dreisprung. Schlichthaber blieb im Kugelstoßen, Diskuswerfen und dem jetzt mehr geübten Hammerwerfen auf den ersten Plätzen.

### Die Ergebnisse:

**Männer:**

200 Meter: 1. Göbel, BTG., 24,2 Sek.; 2. Schottes, Paderborn; 3. Meyer, BTG. — 400 Meter: 1. Göbel, BTG., 55 Sek.; 2. Schottes, Paderb.; 3. Bartolds, Paderborn. — 1500 Meter: 1. Böcken, BTG., 4,26,8 Min.; 2. Steinhäuser, BTG.; 3. Jillkens, Paderborn. — 5000 Meter: 1. Böcken, BTG., 16,46 Min.; 2. Braun, Paderborn; 3. Hörstermann, BTG. — Stabhochsprung: 1. Bornemann, BTG., 3,20 Meter; 2. Hermann, BTG., 3 Meter; 3. Philipper, Paderborn. — Hammerwerfen: 1. Schlichthaber, BTG., 28,65 Meter; 2. Schulte, Paderborn; 3. Meißner, BTG. — Hochsprung: 1. Steinhäuser und Bornemann, BTG., 1,60 Meter; 2. Hörstermann, BTG., 1,55 Meter. — Speerwerfen: 1. Böhle, Paderborn; 2. Meyer, Paderborn, 41,70 Meter; 3. Angerhausen, BTG. — Kugelstoßen: 1. Schlichthaber, BTG., 11,98 Meter; 2. Meißner, BTG.; 3. Kraus, Paderborn. — Diskuswerfen: 1. Schlichthaber, BTG., 34,60 Meter; 2. Angernhausen, BTG.; 3. Kraus, Paderborn. — Weitsprung: 1. Lange, BTG., 6,16 Meter; 2. Gießelmann, BTG.; 3. Biert, Paderborn. — Dreisprung: 1. Lange, BTG., 12,55 Meter; 2. Gießelmann, BTG.; 3. Kuhlmann, BTG. — 4mal 100-Meter-Staffel: 1. BTG., 47,8 Sek.; 2. Paderborn.

**Frauen:**

Weitsprung: 1. Becker, 4,80 Meter; 2. und 3. Nieme und Pranke, beide BTG. — 100-Meter-Lauf: 1. Becker, BTG., 13,4 Sek.; 2. Nieme, BTG.; 3. Auffenberg, Paderborn. — Diskuswerfen: 1. Faudt, BTG., 31,85 Meter; 2. Becker, BTG.; 3. Mertens, Paderborn. — Kugelstoßen: 1. Faudt, BTG., 9,99 Meter; 2. Becker, BTG.; 3. Mertens, Paderborn. — Hochsprung: 1. Nieme, BTG., 1,30 Meter; 2. Kummer, Pranke und Becker, alle BTG. — 4mal 100-Meter-Staffel: 1. BTG., 57,7 Sek.; 2. Paderborn, 68 Sek.

**Jugend:**

Stabhochsprung: 1. Fischer, BTG., 2,70 Meter; 2. Wiegmink und Schulte, Paderborn, 2,60 Meter. — Diskuswerfen: 1. Fischer, BTG., 33,60 Meter; 2. Großgödinghaus, BTG.; 3. Abels, Paderborn. — 1200 Meter: 1. Möller, BTG., 3,27,5 Min.; 2. Merz, BTG.; 3. Volkhausen, Paderborn. — Weitsprung: 1. Bruns, Paderborn, 6,16 Meter; 2. Beritz, Paderborn; 3. Fischer, BTG. — Speerwerfen: 1. Bölte, Paderborn, 41 Meter; 2. Pottkamp, BTG.; 3. Droste und Beritz, Paderborn. — Hochsprung: 1. Schulte, BTG., und Preuß, Paderborn, 1,55 Meter; 2. Fischer, BTG. — Kugelstoßen: 1. Disse, Paderborn, 10,75 Meter; 2. Beritz, Paderborn; 3. Großgödinghaus, BTG. — 100-Meter-Lauf: 1. Bruns, Paderborn, 11,9 Sek.; 2. Pottkamp, BTG.; 3. Denker, BTG. — 400 Meter: 1. Pottkamp, BTG., 58,2 Sek.; 2. Möller, BTG.; 3. Merz, BTG. — 4mal 100-Meter-Staffel: 1. Paderborn, 47,2 Sek.; 2. BTG., 48,3 Sek.

## Der schöne Schießsport

**Vereinsmeister-Schießen des Tv. „Jahn", Senne I**

Bei einer Beteiligung von 25 Schützen wurde am Sonntag der Vereinsmeister nach den Bedingungen des Deutschen Schützenverbandes (je 3mal 5 Schuß, militärischer Anschlag) ermittelt. Vereinsmeister wurde Hermann Goldbeck mit der guten Leistung von 154 Rg. vor Reinh. Frische 144 Rg., Fritz Leinpinsel 144 Rg., Franz Linnenlüke 138 Rg., Walter Borgfen 138 Rg. und Erich Witte 137 Rg.

Außer dem militärischen Anschlag wurde zum erstenmal auch der Vereinsmeister im beliebigen Anschlag ausgeschossen. Auch diesen Titel konnte Hermann Goldbeck mit 180 Rg. erringen. Es folgten Fritz Leinpinsel 151 Rg., Walter Borgfen 142 Rg., Franz Linnenlüke 139 Rg., Wilh. Gebhardt 136 Rg., Paul Freitag 135 Rg.

**Dürkopp gegen Arminia Reserve**

Die Dürkopp-Fußballmannschaft tritt am Mittwochabend auf der Alm gegen die Reserve von Arminia an. Die Werksportler dürften den Arminen ernsthaften Widerstand leisten, wofür die Ergebnisse der letzten Spiele der Dürkopp-Mannschaft sprechen. So wurde Germania Schötmar mit 5:4 und eine Betriebssportmannschaft in Minden 5:3 geschlagen.

# Westfälisches Wirtschaftsblatt

## Das ewig junge Handwerk

**Betrachtung zur Internationalen Handwerksausstellung**

Die Internationale Handwerksausstellung ist eröffnet. Das Handwerk von 30 Nationen ist vertreten. Diese Ausstellung, die größte ihrer Art, die die Welt bisher gesehen hat, wird mit gutem Grund zu vielen Erörterungen und Betrachtungen über das Handwerk Anlaß geben. Anschaulicher und eindringlicher, als es hier geschehen ist, konnte die hohe Leistung des Handwerks in der Geschichte der Völker und der Menschheit wohl kaum demonstriert werden. Seine kulturellen und künstlerischen Leistungen, seine gemeinschaftsbildende Kraft und die wirtschaftlichen Werte, die durch das Handwerk geschaffen wurden, prägen sich dem Beschauer mit größter Eindringlichkeit ein. Aber bemerkenswerter fast noch als diese Tatsachen will uns die Tatsache scheinen, daß das Handwerk trotz seines hohen Alters und trotz seiner weit in die Jahrtausende zurückreichenden Geburtsstunde nicht als geworden, sondern sich immer jung erhalten hat; daß es auch entgegen den freundlichen Prophezeiungen, die der Marxismus über das Handwerk aussprach, nicht untergegangen und nicht von den Mühlsteinen des Kapitalismus und Marxismus zerrieben worden ist, sondern daß im Gegenteil neue Aeste am Baume des Handwerks gewachsen sind.

Man hatte gesagt, die Maschine, die Konserne, Kartelle und Trusts würden das Handwerk erwürgen. Die Wirtschaft bedürfe des Handwerks nicht mehr, die moderne Technik ersetze die Hand durch die Maschine, der Kleinbürger sei eine überlebte Angelegenheit. Der Handwerker ist von dem Neuen, von den technischen Kräften, von Dampf und Elektrizität wohl zeitweise verwirrt worden. Aber das war ein schnell vorübergehender Zustand. Zu sehr ruht das Handwerk in sich selbst und zu sehr ist es vom Werte der ehrlichen Werkmannsarbeit durchdrungen, als daß es jemals an ihren vollen Ersatz durch tote Maschinen oder seelenlose Mammutunternehmen glauben könnte.

So haben sich nicht nur die Bäcker und die Fleischer, die Küfer und die Schneider, die Friseure und die Glaser, die Korbmacher und die Maler, die Tischler und die Juweliere als Handwerk erhalten. Auch diejenigen Handwerke, die nicht unmittelbar zur Ernährung oder Bekleidung des Menschen arbeiten, sind keineswegs zerrieben worden. Die Schlosser und die Steinsetzer, die Geigenbauer und die Sattler, die Klempner und die Formstecher, insbesondere aber die Maurer und die Buchdrucker, haben ihre angesehene Stellung als Handwerker ungeschmälert erhalten können. Daneben sind seit dem vorigen Jahrhundert eine große Anzahl von Handwerken neu entstanden. Indem die Industrie immer neue Maschinen schuf, schuf sie gleichzeitig auch Bedarf nach Menschen, die es verstehen, diese Maschinen zu erhalten. So entstanden die Mechaniker, und so erstand das Kraftfahrzeughandwerk. Zum Kraftfahrzeughandwerk gehören heute bereits 18 000 Betriebe mit über 100 000 Beschäftigten. Die Elektrifizierung unseres Lebens, des Haushalts sowohl wie der Werkstatt und der Fabrik, hat den Elektrohandwerker, den Installateur, den Elektro- und Radiomechaniker als Beruf neu entstehen lassen. Am Beispiel des Radio wird wieder besonders sinnfällig, wie eine neue Industrie zugleich ein neues Handwerk großzieht. Ein ähnliches Beispiel bildet der Zentralheizungsbauer, der mit dem Aufkommen der Zentralheizung als Beruf entstanden ist, oder der Lüftungs- und Kühlanlagenhersteller. Die Industrie der Klima- und Lüftungsanlagen, übrigens ähnlich so wie die Wärme- und Kälteindustrie, haben sofort auch wieder einen Bedarf nach Handwerkern entwickelt, die sich auf diese Anlagen und Maschinen verstehen.

Auch auf den Gebieten, wo die moderne Chemie, Technik und Medizin für den Menschen arbeiten, sind neue Handwerksberufe entstanden. Der Aufstieg der chirurgischen Wissenschaft hat ganze Gruppen neuer Handwerke geboren. Die Hersteller der chirurgischen Instrumente, die Chirurgie- und Orthopädiemechaniker gehören hierher. Die moderne Zahnheilkunde hat den Zahntechniker entstehen lassen, der selbst keine Heilbehandlung ausübt, sondern lediglich die künstlichen Gebisse oder Zähne anfertigt. Die Fotografen haben als Beruf auch erst entstehen können, nachdem die chemische Wissenschaft das Fotografieren ermöglichte. So gibt es noch eine ganze Reihe von Handwerken, seien es nun die Segelflugzeugbauer oder die Schönheitspfleger, die Saxophonhersteller oder die Autosattler, die Beweis von der sich ewig verjüngenden Lebenskraft des Handwerks ablegen. Die Völker und die Wirtschaften können Handwerk und Handwerker trotz allen Fortschritts nicht entbehren, ja im Gegenteil, sie scheinen ihrer umso mehr zu bedürfen, je größer der technische Fortschritt wird.

## Polens bester Kunde

Durch die Vereinigung Oesterreichs mit dem Reich ist Großdeutschland zum weitaus wichtigsten Handelspartner Polens geworden. Polen führte 1937 nach Deutschland und Oesterreich für 231 Mill. Zloty Waren aus und bezog von dort für 240 Mill. Zloty. Bis zur Vereinigung Oesterreichs und Deutschlands war England der beste Kunde der polnischen Waren. Es bezog 1937 für 219 Mill. Zloty. Allerdings ist die Aufnahmefähigkeit Englands für polnische Waren in den letzten Jahren zunehmend geringer geworden. Die Ursache sind die Verpflichtungen, die England aus den Ottawa-Vereinbarungen gegenüber den Ländern des englischen Imperiums hat. Der Getreide- und Mehlbedarf wird in Australien und Kanada befriedigt, der Holzbedarf ebenfalls vornehmlich in Kanada, für Eier und Speck sind den Dänen Zusagen gemacht worden. Infolgedessen kann Polen diese Waren in England immer schwerer unterbringen.

Dafür ist aber seine Ausfuhr nach Deutschland gestiegen, besonders gegen Ende des vergangenen Jahres. Sie betrug 173 Mill. gegenüber 145 Mill. Zloty im Jahre vorher. Die Einfuhr Polens aus Deutschland stieg in der gleichen Zeit von 142 auf 182 Mill. Zloty, also noch stärker als die Ausfuhr. Das ist die Folge der Abmachungen, die zwischen den polnischen Staatsbahnen und der Deutschen Reichsbahn über den Durchgangsverkehr im Korridor getroffen wurden. Nach dem bestehenden Handelsvertrag ist der Warenaustausch Deutschland—Polen im Verhältnis 1:1 festgelegt worden. Die im Vertrag vorgesehenen Regierungsausschüsse prüfen von Zeit zu Zeit, welche besonderen Maßnahmen getroffen werden müssen, um diese Bedingung zu erfüllen. Die Einschließung Oesterreichs in das Vertragswerk dürfte keine besonderen Schwierigkeiten machen, da sich Einfuhr und Ausfuhr nach Oesterreich mit 58 Mill. Zloty ziemlich genau ausgleichen.

---

Der Londoner Goldpreis betrug am 30. Mai für eine Unze Feingold 140 Schilling 5½ Pence = 86,6979 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,1900 Pence = 2,78740 RM.

## Nachrichten aus der Wirtschaft

**Deutscher Herold Volks- und Lebensversicherungs-AG.** In der ordentlichen Hauptversammlung war das gesamte Aktienkapital in Höhe von 2 000 000 RM. vertreten. Der Vorstand berichtete über das abgelaufene Geschäftsjahr und unterbreitete der Hauptversammlung die Vorschläge zur Verteilung des Gewinnes. Der Aufsichtsrat trat den Vorschlägen des Vorstandes bei. Die Hauptversammlung genehmigte die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 1937, beschloß die Verteilung des Reingewinnes den Vorschlägen des Vorstandes und des Aufsichtsrates entsprechend vorzunehmen und erteilte dem Vorstand und dem Aufsichtsrat Entlastung. Sie beschloß die durch das Aktiengesetz vom 30. Januar 1937 notwendig gewordene Aenderung des Gesellschaftsvertrages und nahm die Neuwahl des Aufsichtsrates vor.

**d. Brauwirtschaftsgebiet West.** Im Brauwirtschaftsgebiet West sind im Monat März 766 976 hl Bier steuerfrei abgelassen und versteuert worden gegen 729 085 hl im Vormonat. Davon entfallen auf den Oberfinanzamtsbezirk Düsseldorf 155 252 (157 460) hl, auf den Bezirk Hessen 52 234 (46 234) hl, auf den Bezirk Kassel 75 207 (64 200) hl, auf den Bezirk Köln 92 145 (99 664) hl, auf den Bezirk Westfalen 293 338 (268 692) hl und auf den Bezirk Würzburg-West 98 800 (89 835) hl. — Steuerfrei ausgeführt wurden von West 3435 (3629) hl, davon entfallen 2537 hl auf Westfalen, 529 hl auf Würzburg-West und 277 auf den Bezirk Düsseldorf. — Im Brauwirtschaftsgebiet West ist die Steigerung des Bierabsatzes am geringsten; in Süd erhöhte sich der Bierabsatz auf 1,39 (1,10), in Nord auf 0,35 (0,27) Mill. hl, in Ost auf 0,63 (0,49) und im Brauwirtschaftsgebiet Mitte auf 0,47 (0,36) Mill. hl. Insgesamt stieg der Absatz im März auf 3,61 gegen 2,95 Mill. hl im Vormonat und 3,41 Mill. hl im März 1937.

**Antragsergebnisse bei öffentlichen Lebensversicherungsanstalten im April.** Im April 1938 wurden bei den im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Anstalten 10 691 Anträge gestellt mit 26,79 Mill. RM. Versicherungssumme. Im Berichtsmonat sind die Abschlüsse in der Kleinlebensversicherung der Summe nach niedriger gewesen als in den Vergleichsmonaten, während die Abschlüsse in der Großlebensversicherung der Summe nach diejenigen des Vergleichsmonats im Vorjahre übertiegen haben. Die durchschnittliche Versicherungssumme betrug im April 1938 in der Großlebensversicherung 3878 RM., und in der Kleinlebensversicherung 497 RM.

**Alte Filme müssen ihr Silber abliefern.** Die alten Foto- und Kinofilme, die Planfilme der Großdruckereien und grafischen Betriebe, die alten Röntgenfilme wandern, nachdem sie ihren Dienst erfüllt haben, in die „Entsilberungsfabrik", wo ihnen in chemischen Bädern das Silber wieder entzogen wird. Zur Herstellung der Filme werden nämlich in Deutschland jährlich bis zu 150 000 kg Silber verwandt, die bisher verloren gingen. Durch eine planmäßige Sammlung der alten Filme und ihre Entsilberung wird dieses Silber nahezu vollständig wiedergewonnen. Von etwa 10 000 m Negativfilmen läßt sich ein kg Silber zurückgewinnen. Das Silber und die Silbersalze gehen an die Staatliche Silberscheideanstalt und werden von dieser der chemischen Industrie und der Silberwarenindustrie zugeführt. Bei dem Waschen bleibt ein gereinigtes Zelluloid übrig, das ebenfalls wieder weiter verwandt werden kann. Auch das Silber aus den Fixierbadresten kann wieder zurückgewonnen werden. Beim Fixieren bleibt ein großer Teil des Silbers im Fixierbad zurück. Man hat ausgerechnet, daß die Fotoliebhaber in Deutschland mit dem gebrauchten Fixierbad etwa 15 000 kg Silber in den Ausguß schütten.

### Devisenkurse

Berlin, 30. Mai

| Telegr. Auszahlung | Heute Geld | Heute Brief | Vor. Notierung Geld | Vor. Notierung Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam-Rotterdam | 137,52 | 137,80 | 137,26 | 137,54 |
| Brüssel-Antwerpen | 42,06 | 42,14 | 41,95 | 42,03 |
| Helsingfors | 5,445 | 5,455 | 5,44 | 5,45 |
| Kopenhagen | 55,05 | 55,17 | 54,97 | 55,09 |
| Kowno | 41,74 | 42,06 | 41,94 | 42,0 |
| London | 12,3 | 12,36 | 12,31 | 12,34 |
| Madrid | — | — | — | — |
| New York | 2,488 | ,492 | 2,491 | ,495 |
| Oslo | 61,57 | 62,09 | 61,88 | 62,00 |
| Paris | 6,923 | 6,937 | 6,903 | 6,917 |
| Prag | 8,631 | ,649 | 8,641 | ,659 |
| Reval | 68,11 | 68,27 | 68,13 | 68,27 |
| Riga | 49,10 | 49,20 | 49,10 | 49,20 |
| Rom | 13,09 | 13,11 | 13,09 | 13,11 |
| Stockholm | 63,57 | 63,69 | 63,47 | 63,59 |
| Warschau | 47,00 | 47,10 | 47,00 | 47,10 |
| Zürich-Basel | 56,75 | 56,87 | 56,71 | 56,83 |

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst in 100 Einheiten

Dollar international etwas schwächer

### Berliner Metallmarkt

30. Mai

| | |
|---|---|
| Elektrolytkupfer wirebars | 46,00 |
| Original-Hüttenaluminium | 133,00 |
| Desgl. in Walz- oder Drahtbarren | 137,00 |
| Reinnickel | — |
| Antimon Regulus | — |
| Feinsilber | 36,50–39,50 |

### Bremer Baumwollmarkt

30. Mai

| Monat | Brief | Geld | Abrechn. |
|---|---|---|---|
| Januar | 9,63 | 9,60 | 9,61 |
| Februar | — | — | — |
| März | 9,77 | 9,76 | 9,76 |
| Mai | — | — | 9,11 |
| Juni | — | — | — |
| Juli | — | — | — |
| August | 9,13 | 9,10 | 9,11 |
| September | — | — | — |
| Oktober | — | — | — |
| November | 9,45 | 9,44 | 9,45 |
| Dezember | — | — | — |
| Mai 1939 | 9,66 | 9,65 | 9,65 |
| | 9,85 | 9,80 | 9,82 |

Tendenz: kaum stetig. Bremer Baumw. loko: 9,18

## Kulturgeschichte des Spargels

**Schon die alten Aegypter liebten dieses Gemüse**

Etwas später als sonst kommt in diesem Jahr die Spargelzeit, aber mit um so größerer Freude werden sich nun die Feinschmecker dieses köstliche Gemüse munden lassen. Wer den Spargel richtig zu schätzen weiß, wundert sich auch nicht, daß um den Spargel ein Kranz von Legenden und Anekdoten entstand. Die alten Aegypter kannten bereits die Kunst, diese einst wildwachsende Pflanze in den Gärten zu veredeln und die jungen saftigen Sprossen, die auch „Pfeifen" genannt wurden, möglichst lang und fleischig zu züchten. Bei den Griechen und Römern war der Spargel ein beliebtes Genuß- und Nahrungsmittel, während er nach Deutschland erst im 13. Jahrhundert mit den Kreuzfahrern gekommen zu sein scheint. Sie waren also demnach die ersten Spargelzüchter in Europa.

**Eine übertriebene Leidenschaft**

„Der Spargel ist ein Erzeuger und Förderer edler Gedanken", hat einmal ein Dichter begeistert ausgerufen, und es ist unbestreitbar, daß gerade die großen Geister zu den leidenschaftlichsten Verehrern dieses Gemüses gehören. Bei einem berühmten französischen Dichter stand der Spargel in zerlassener Butter in besonders hoher Gunst. Einst lud er einen Freund zum Abendessen ein, der dieses frühlingszarte Gemüse nicht weniger liebte, der aber die Zubereitung in Oel vorzog. So wurde der Köchin wohl oder übel Anweisung gegeben, die eine Hälfte der Mahlzeit mit Oel und die andere Hälfte mit Butter anzurichten. Da wurde der Gast, nachdem die beiden Feinschmecker sich eben zu Tisch gesetzt hatten, plötzlich vom Schlag getroffen und sank in seinem Sessel zusammen. Der schleunigst herbeigerufene Arzt konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen. „Ist er wirklich tot?" fragte der Dichter mit trauerumflorter Stimme. „Ja", erwiderte der Arzt gesenkten Hauptes. Einige kurze Augenblicke verharrten beide in ernstem Schweigen, dann gab sich der Gastgeber einen Ruck, stürzte aus dem Zimmer in die Küche und rief die Köchin, die sich noch liebevoll mit dem Spargel beschäftigte, zu: „Alles mit Butter!"

**Hier wurde der große Spötter freundlich**

Selbst Jonathan Swift, der Dichter von „Gulliver", gewann dem Leben bei einer Spargelmahlzeit freundlichere Seiten ab und konnte dann eine bittere Menschenfeindlichkeit vergessen. Sein Freund und Verleger Faulkener war einmal von dem großen Spötter zu einem Spargelessen eingeladen worden und wollte sich, ehe seine erste Portion beendet war, schon eine zweite nehmen. Da kam er aber bei Swift schlecht an. Streng wies er auf den Teller des anderen und sagte drohend: „Ab erst auf, bevor du nimmst!" Als Faulkener darauf, der bei dem schnellen Tempo Swifts zu kurz zu kommen fürchtete, schüchtern einige Einwendungen machte wurde der Dichter so wütend, daß Faulkener sich fügen mußte. Wenn er später diese Geschichte erzählte, meinte er mit einem nachdenklichen Seufzer: „Ja, ja, mit Swift war nicht gut Spargel essen!"

**Vereine, die dem Essen dienen**

Für alle Zwecke und Ziele gründen die Menschen Vereine und Klubs, und es wäre sehr verwunderlich, wenn sich die Spargelliebhaber nicht auch schon zusammengeschlossen hätten. Das ist in der Tat auch geschehen. In England besteht schon seit vielen Jahren ein Spargelklub, dessen Mitglieder sich verpflichteten, bei jeder neuen Ernte ausgedehnte Spargelessen zu veranstalten. Da der Spargel nun bekanntlich „edle Gedanken erzeugt und fördert", wird diese Vereinigung gewiß geistig an der Spitze aller Klubs marschieren.

**Man muß ein Jongleur sein**

Die Frage, wie man den Spargel, wenn er in langen Stangen auf den Tisch gebracht wird, zu essen habe, führt in das verworrene Labyrinth der Tischsitten. Die einen verfuchen, ihn allein mit Hilfe der Gabel in den Mund zu praktizieren. Man muß schon ein mit allen Wassern gewaschener Jongleur sein, wenn dieses Kunststück ohne kleine Mißgeschicke gelingen soll. Die spannungsvollen Mienen der Umsitzenden sorgen zudem dafür, daß die für derartige Handfertigkeiten notwendige Gelassenheit gleich bei den ersten Versuchen zum Teufel geht.

Dr. Bö.